



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

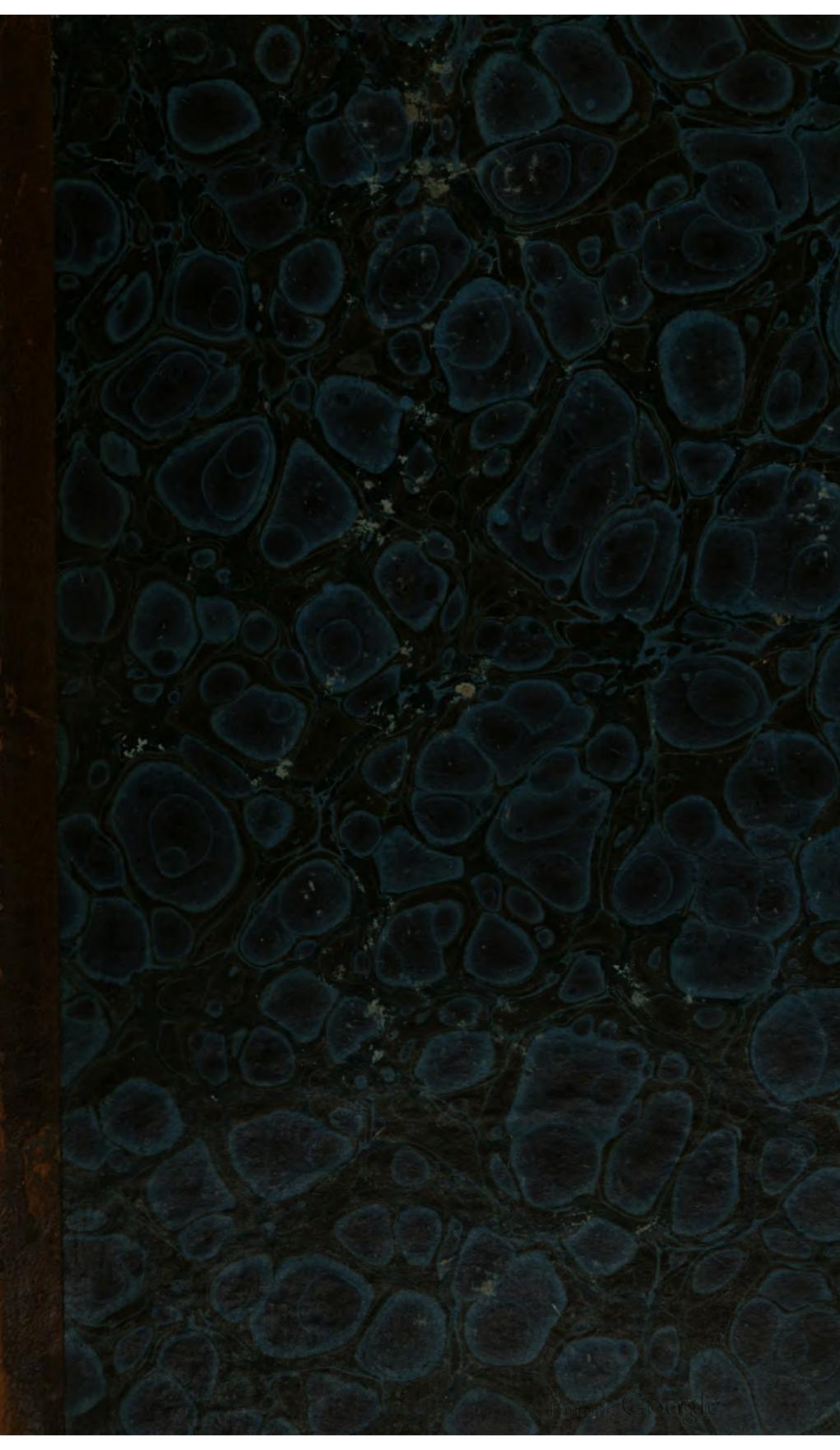
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





1409697

DES
PUBLIUS VIRGILIUS MARO
WERKE
VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

DES
PUBLIUS VIRGILIUS MARO
WERKE
VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

Ä N E İ S I — VI.

D R I T T E A U S G A B E .

BRAUNSCHWEIG,
GEDRUCKT UND VERLEGT
VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCXXII.



Ä N E I S.

E R S T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas, im siebenten Jahre nach Troja's Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den June durch Äolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Jupiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale, und sendet den Merkurius, ihm die neu angefiedelten Karthager zu gewinnen. Dem spähenden Äneas begegnet die Mutter als Jägerin, und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Karthago: wo er Gefandte von den verlorenen Schiffen, und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Askanius kommt Cupido, durch welchen Dido am Gaftmahle für den Äneas entbrennt, und die Geschichte seiner Irren verlangt.

Ä N E İ S.

E R S T E R G E S A N G.

Waffen ertönt mein Gefang, und den Mann, der
vom Troergefeld' einst
Kam, durch Schicksal verbannt, gen Italia, und an
Lavinums
Wogenden Strand. Viel hiesß ihn in Land' umirren
und Meerflut
Göttergewalt, weil daurte der Groll der erbitterten
Juno;
Viel auch trug er im Kampf, bis die Stadt er gründet', und Troja's 5
Götter in Latium führte: woher der Latiner Geschlecht
ward,
Und albanische Väter, und du, hochthürmende
Roma.
Muse, des Grolls Ursachen verkünde mir, welches Gebotes
Kränkung die Königin reizte, dass, so viel kreisendes
Unheil,
Sie den frömmesten Mann, so viel zu erdulden der
Mühfal, 10

Drängte mit Zwang! So groß glüht himmlischen
Seelen der Zorn auf?

Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten, Kar-
thago,

Gegen das Italerland fernhin, und gegen des
Tibris

Mündungen, reich an Gewalt, und zu Kriegsanstren-
gungen trozig;

15 Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Landen des
Erdreichs,

Selbst vor Samos erkohr. Hier ruhete jener die
Rüstung,

Hier das Gespann; daß hier Obherrschaft throne den
Völkern,

Werd' es vom Schicksal vergönnt, schon jezo strebt
sie und hegt sie.

Aber ein fernes Geschlecht, aus troischem Blute ge-
leitet,

20 Hörete sie, werd' einst umkehren die tyrischen Burg-
höhn;

Dorther stammendes Volk, weitherschend, und stolz
der Bekriegung,

Komme zu Libya's Sturz: so roll' es die Spindel
der Parcen.

Deffen besorgt war Juno; zugleich des vorigen
Krieges

Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie geführet
den Grajern.

25 Noch nicht waren dem Geiste des Zorns Ursachen
entfallen,

Und der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der Seele
bewahret

Paris richtender Spruch, und die Schmach der beleidigten Schönheit,

Samt dem verhassten Geschlecht, und wozu Ganymedes geraubt sei.

Durch dies alles entbrannt, warf über die Flut sie die Troer,

Was vor der Danaerwut nachblieb und dem herben Achilles,

Daß sie von Latium ferne sie hielt'; und viele der Jahre

Irrten, vom Schicksal gejagt, sie umher durch alle Gewässer.

So mühseliges Werk war des römischen Volkes Errichtung.

Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht des sikulischen Landes

Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwühlend den Salzschaum;

Als Saturnia so, mit unheilbarer Wunde des Herzens,

Bei sich sprach: Ich sollte befiegt abstehen vom Vorfaz,

Und von Italia nicht wegdrängen den teukrischen König?

Ha, mir verbeut das Geschick! Hat Pallas mit Glut der Argiver

Flotte zu tilgen vermocht, und sie selbst in die Woge zu senken,

Bloß weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn des Oileus?

Selbst, aus Gewölk herschwingend des Donnerers reissende Flamme,

30

35

40

Schlug sie die Schiff' aus einander, und regt' im
Orkane die Wog' auf;
Ihn, der hell ausdampft' aus durchschmettertem Bu-
sen den Gluthauch,
45 Hub sie im Wirbel empor, und spießt' an ein
scharfes Gestein ihn.
Aber ich, die einher der Unsterblichen Königin
wandelt,
Jupiters Schwester und Weib, mit dem einzigen
Volke so endlos
Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort anbeten
der Juno
Macht? wird einer mit Flehn dem Altar auflegen
Verehrung?
50 Als in entflammeter Brust Saturnia solches ge-
wälzet,
Jezt in der Stürm' Heimat, die geschaart durchraset
der Aufer,
Kam gen Äolia sie: wo in räumiger Höhle der
König
Äolus kämpfende Wind' und laut aufrührische
Wetter
Zähmt durch strengen Befehl, und in Band' ein-
schliesst und Gefängnis.
55 Jen', unmutiges Sinns, umdrohn mit hohlem Ge-
murmel
Laut ihr Felsenverschloß. Hoch sitzt auf der Zacke
bezeptert
Äolus, fängtigt den Geist, und stillt des Zornes Em-
pörung.
Thät' er es nicht; Meerwogen und Land' und Tiefen
des Himmels

Raften sie traun! im Orkane dahin, und durchstäubten die Lüfte.

Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dunkeler Felskluft, 60

Deßen besorgt; und den Wall hochthürmender Berge darüber

Legt' er, und gab den König, der bald, nach gemessenem Bündnis,

Bändigen könnte den Lauf, und bald nach Geheiss sie entzügeln.

Diesem nahete jezt mit flehenden Worten die Göttin:

Äolus, dir ja gewährte der Götter und Sterblichen Vater, 65

Einzuschläfen die Flut, und wieder im Sturm zu erheben:

Schau, ein mir feindliches Volk durchwallt den tyrrhenischen Spiegel,

Ilion trägts in Italia hin, und besiegte Penaten.

Rege die Winde mit Macht, und versenke die Schiff' in den Strudel;

Oder zerstreu sie umher, und mit Leichnamen decke den Abgrund! 70

Vierzehn hab' ich der Nymfen von auserlesener Schönheit.

Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deiopéa.

Sei dir in Ehe gesellt, als eigene Lagergenossin;

Dass für solches Verdienst mit dir sie die Jahre der Zukunft

- 75 Leb', und zum Vater dich mache von lieblichen
Söhnen und Töchtern.
 Äolus also darauf: Dir, Königin, sei, was du
wünschest,
 Auszuspähn nur Geschäft; mir ziemt, den Befehl zu
empfangen.
 Du hast diese Gewalt, du Jupiters Huld und den
Zepter
 Mir ja verschafft; du gönnst, an dem Schmaus zu
liegen mit Göttern;
 80 Durch dich ward ich der Sturm' und der Witterun-
gen gewaltig.
 Dieses gesagt; zum hohlen Gebirg' hinwendend
die Spize,
 Schlug er die Seit'; und die Wind' in tummelndem
Schwarm, wo sich Ausgang
 Öfnete, stürzen hervor, und durchwehn die Lande
mit Wirbeln.
 Rasch umziehn sie das Meer, und ganz aus dem
untersten Grund' auf
 85 Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und, von
Regen umschauert,
 Afrikus; dass hochher das Gewog' anrollt zu den
Ufern.
 Plötzlich erschallt der Männer Geschrei, und der
Taue Gerassel;
 Und die umhüllende Wolk' entreisset den Tag und
den Himmel
 Schnell aus der Teukrer Gesicht; auf der Flut liegt
düsteres Nachtgrau.
 90 Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtungen
zucket der Äther;

Und andrängenden Tod verkündiget alles den Männern.

Schleunig find dem Äneas gelöst vom Froste die Glieder;

Und er erseufzt, und beide die Händ' auffstreckend zur Sternbahn,

Hebet er also den Ruf: O dreimal selig und viermal,

Denen vor Troja's Mauren im Angefichte der Väter

95

Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Danaervolkes,

Dass ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den ilischen Feldern

Sinken mocht', und den Geist durch deine Rechte verhäuchen!

Wo dem Geschoß des Achilles erlag der trozige Hektor,

Wo der grosse Sarpedon! wo Simois wild in dem Strudel

100

Helm' und Schilde der Männer und tapfere Leichname hinrollt!

Während er so wehklaget, da faust ihm entgegen der Nordsturm,

Schlägt ihm das Segel zurück, und die Flut zu den Sternen erhebt er.

Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich das Schif, und den Wogen

Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene Wässergebirg' ein.

105

Dort nun schwelen sie hoch auf der Flut; dort sinkenden öfnet

Tief die zerleczende Woge das Land, und es siedet
der Schlamme auf.

Drei dort raft und entschwingt auf verborgene Felsen
der Südwind,

Felsen im Mittel des Meers, die ein Rif der Segel-
ler nennet,

110 Schrecklich am Saum aufstarrend der Flut, Drei
zwänget der Ostwind

Zur seichtragenden Bank, ein erbarmungswürdi-
ger Anblick,

Malmt sie hinein in die Watten, und häuft unähn-
gelnde Sandhöhn.

Eines, das Lyciersfreund' hertrug und den treuen
Orontes,

Fafst ihm selbst vor den Augen ein hoch anrauschen-
der Meerschwall,

115 Schlägt auf das Steuer mit Macht, und entschüttelt
im Schwung den Piloten

Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reist dreimal in die Runde

Wirbelnd die Woge das Schif, und verschlingts in
den strudelnden Abgrund.

Rings nun schwimmen umher sparsam in unendli-
cher Meerflut

Waffen des Kriegs und Gebälk' und troischer Pomp
durch die Brandung.

120 Schon des Ilioneus Schif, das gewaltige, schon
des Achates,

Auch das den Abas geführt, und geführt den bejahr-
ten Aletes,

Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des ge-
wölbeten Rumpfes,

Lassen sie feindlichen Guss eingehn durch lechzende
Spalten.

Unterdeß, wie empört mächtvoll aufbrause die
Meerflut,

Und den entkerkerten Sturm, empfand Neptunus,
und tiefauf

125

Gärende Sümpfe des Grunds, mit heftigem Eifer;
hervor dann

Schaut' er im Meer, und erhub sein friedfames
Haupt aus den Wallern.

Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen zerstreut
dem Äneas,

Und von der Flut die Troer umtobt und dem
Sturze des Himmels.

Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn und die
Ränke der Juno.

130

Zefyrus rief er und Eurus heran; drauf redet er
also:

So weit hat euch geführt die Vermessenheit
eures Geschlechtes?

Himmel und Erde fogar, ohn' Auftrag mein, des
Beherschers,

Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen Tumult
zu erheben?

Wollt' ich nur . . ! Doch das Getöse der Flut zu be-
zähmen, ist besser.

135

Traun, nicht büfst ihr hinfort mit ähnlicher Strafe
den Frevel!

Eilt mir in schleiniger Flucht, und sagt dies euerem
König:

Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und den
furchtbaren Dreizack,

Sondern mir selbst das Geschick. Er herrscht in
dem wuftigen Felsraum,

140 Den ihr, Eurus, bewohnt; dort üb' im Palaste den
Hochmut

Äolus, und in der Winde verschlossenem Kerker ge-
biet' er!

Sprachs; und schnell, wie er sprach, war die
schwellende Woge gefänftigt,
Wär das Gewühl der Wolken verscheucht, und die
Sonne gekläret.

Auch Cymóthoe drängt, und gestemmt auch Triton,
die Schiffe

145 Ab von dem scharfen Gestein. Selbst lichtet der
Gott mit dem Dreizack,

Öfnet durch Sand' und Watten die Bahn, und fillet
die Meerflut;

Und auf schwebendem Wagen durchrollt er die
wallende Fläche.

Wie wenn in grosser Versammlung des Volks sich
manchmal ein Aufruhr

Hebt, und in Grimm aufraset der namenlosere
Pöbel;

150 Schon find Bränd' und Steine geschnellt; Wut
bietet die Waffen;

Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst ehr-
würdig und Tugend,

Vorrit, schweigen sie all', und stehn mit gespanne-
ten Ohren;

Jener bezähmt durch Worte den Geist, und heilet
den Mismut:

Also sank das Getöse der Brandungen, als, in die
Meerflut

Mild vorschauend, der Vater die Ross' am geläuterten Himmel

155

Lenkte zur Fahrt, und im Flug' auf entzügeltem Wagen einherglitt.

Doch des Äneas Schaar, die ermüdete, strebet den nächsten

Strand zu erreichen im Lauf, und zur Libyergrenze gelangt sie.

Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum Hafen ein Eiland

Durch vorliegende Seiten erschafft: wo gebrochen des Meeres

160

Woge zerschellt, und hinein in die krümmenden Busen sich spaltet.

Links dort drohen und rechts unformliche Klippen und zwiefach

Starrende Felsen empor, woran weit unter der Scheitel

Ruht die gefcherte See; auch die Anficht schaudern der Wälder

Ragt, und schwarzes Gehölz, hochher mit grauer Beschattung.

165

Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbete Felskluft,

Drin füßquellende Flut, und Bänk' aus lebendem Steine;

Nymfen zur Wohnung geweiht. Dort hält die ermüdeten Schiffe

Gar kein Band, noch hemmt sie mit hakigem Bisse der Anker.

Dorthin kommt Äneas, der sieben Schiff' aus der ganzen

170

Menge zusammen gesucht; mit herzlicher Liebe des
Landes

Steigen die Troer hervor, das ersehnte Ufer ge-
winnend,

Lagern dann am Gestade von Salz hinschmachtende
Glieder.

Jezo dem Kiesel zuerst entschlug den Funken
Achates,

175 Fing in dorrende Blätter die Glut, auch trockene
Nahrung

Fügt' er umher, und schwang in dem glimmenden
Reisig die Flamme.

Ceres Geschenk, von der Woge verletzt, und Geräthe
der Ceres

Langen die Mattgequälten hervor; den geretteten
Vorrath

Rösten sie schnell an den Flammen, und drehn die
zermalmenden Steine.

180 Aber Äneas indess erklimmt den Felsen, und
ringsum

Sendet er spähenden Blick in das Meer hin, ob er
wo Antheus

Schauet geworfen vom Sturm, und Phrygierbarken,
ob Capys,

Oder die ragende Wehr am Hinterverdeck des
Caicus.

Nirgend erscheint vor den Augen ein Schif; drei
irrende Hirsche

185 Nimt er wahr am Gestad', auch folgt die sämtliche
Rudel

Hinterwärts, und durchweidet in langem Zuge die
Thäler.

Hier sich stellend, ergreift er die fliegenden Pfeil'
und den Bogen

Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschoß sein
treuer Achates.

Selbst die Führer zuerst, die hoch mit gefästeten
Häuptern

Prangeten, streckt er dahin; dann niederes Volk;
und verwirrend

Treibt er umher mit Geschoßen den Schwarm durch
buschiges Dickicht.

Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewaltige
Leiber

Siegreich warf in den Staub, und die Zahl gleich
machte den Schiffen;

Dann zum Hafen gekehrt, vertheilt er sie allen
Genossen.

Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten
Acestes

Am trinakrischen Strand', und geschenkt vom Helden
zum Abschied,

Spendet er aus, und tröstet die forgenden Herzen
mit Zuspruch:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz unkun-
dig des Leidens!

O die ihr Schwereres trugt, auch dies wird enden
die Gottheit!

Selbst der scylläischen Wut seid ihr, und der Würge-
rin gräunvoll

Hallenden Klippen genah; ihr habt die cyclopischen
Felsen

Kennen gelernt. Ruft wieder den Mut; und den
zagenden Kummer

190

195

200

Bändiget! Künftig vielleicht ist des auch zu denken
behaglich.

Durch vielfältige Noth, durch manche Gefahr der
Entscheidung,

205 Streben wir Latium zu, wo ruhige Size das
Schicksal

Darbeut. Dort soll wieder das Reich aufblühen von
Troja.

Ausgeharrt, und euch selbst glückseligen Tagen
bewahret!

Also redet er Held; und von heftigen Sorgen
geängstigt,

Bildet er Hoffnung im Blick, tief zwängt er den
Gram in der Seele.

210 Jene beschicken die Beute der Jagd, und ordnen den
Festschmaus.

Einige ziehn von den Rippen die Haut, und ent-
blössen die Glieder;

Andre zerstückeln das Fleisch, und das zitternde
schwebt an den Spießen:

Ehernen Zeug stellt mancher am Strand', und pfleget
des Feuers.

Jezo erquickt die Speise das Herz; und im Grafe
gelagert,

215 Werden des altenden Weines sie fett, und des
nährenden Wildes.

Als sie mit Kost den Hunger gezähmt', und entfernet
die Tafeln;

Werden bedauert in langem Gespräch die verlorenen
Freunde:

Schwankend in Furcht und Hoffnung erwägt man,
ob sie noch leben,

Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hören den
Zuruf.

Aber es klagt Äneas am zärtlichsten, rascher
Orontes, 220

Dein und des Amykus Loos; auch des Lykus grau-
fames Schicksal

Weinet er, Gyas den starken zugleich, und den
starken Kloanthus.

Schon war geendet die Klag', als Jupiter hoch
in dem Äther

Auf das besegelte Meer absehaut', und die liegenden
Lande,

Auf die Gefad', und die Völker umher, und vom
Gipfel des Himmels, 225

So wie er stand, hinsekte zu Libya's Reichen die
Blicke.

Weil sein waltendes Herz von solcherlei Sorgen
gedrängt war,

Nahte betrübt, und genezt die glänzenden Augen
von Wehmut,

Venus, und sprach: O der du, was Sterbliche
schaffen und Götter,

Lenkt durch ewige Macht, und mit donnerndem
Strale sie schreckest! 230

Was hat mein Äneas an dir so Größses zu
fréveln,

Was die Troer vermocht: dass, nach so viel Wehe,
den Duldern

Ganz noch der Erd' Umkreis, Italia's wegen, gesperrt
wird?

Dorther würden Romaner dereinst, mit den rollen-
den Jahren,

- 235 Dorther Führer entstehn, aus erneuetem Blute des
Teukrus,
Welche mit Allherschaft durch Meer und Lande
geböten,
Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich, o Erzeu-
ger, gewendet?
Hieraus, wann mich betrübte der Fall der verödeten
Troja,
Schöpf' ich Trost, abwägend das Schicksal gegen das
Schicksal.
- 240 Jezo verfolgt die so lange mit Unglück ringenden
Männer
Stets Unglück. Wo stellst du ein Ziel, Weltherscher,
dem Elend?
Konnte ja doch Antenor, dem Schwarm der Achiver
entronnen,
Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten Reich
der Liburner
Eingehn ohne Gefahr, und umlenken den Quell des
Timavus:
- 245 Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neun
Schlünden entrollend,
Geht zu brechen das Meer, und den Schwall an die
Felder emporbraust.
Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und der
Teukrer
Wohnungen dort, gab Namen dem Volk, und hef-
tete Troja's
Rüstungen; Friede nunmehr und behagliche Ruhe
beglückt ihn.
- 250 Wir, dein signes Geschlecht, die zur himmlischen
Burg du erhöhn willst,

Werden der Schiff' (o entseelich!) beraubt, und dem
Zorne der Einen

Bloss gestellt, und so weit von den Italerlanden
entfernet.

Das ist der Frömmigkeit Lohn! so kehrt uns wieder
die Herrschaft?

Ihr nun lächelte mild der Menschen und Ewi-
gen Vater,

So wie sein Antliz Himmel und Witterungen er-
heitert,

255

Und sanft naht' er der Tochter zum Kuß; dann redet
er also:

Hemme die Furcht, Cytherea; dir bleibt der
Deinigen Schicksal

Stets unverrückt; schaun wirst du die Stadt und
Laviniums Mauern,

Die ich verhiefs, und erheben den groszgefinnten
Äneas

Hoch zu dem Äthergestirn; nicht hat ein Entschluß
mich gewendet.

260

Er (denn ich kündige dirs, weil noch die Sorge dich
naget,

Und aus der Fern' auf roll' ich die dunkelen Gänge
des Schicksals)

Führt einst schrecklichen Krieg in Italia, trozige
Völker

Schlägt er hinab, und ordnet Gesetz und Mauren den
Männern:

Bis drei Sommer den König in Latium walten
gesehen,

265

Und dreimaliger Frost dem bezwungenen Rutuler
hinflöß.

Aber Askanius drauf, den jetzt die Benennung
Iulus

Zunamt, Ilus vordem, als machtvoll Ilios
herfachte,

Wird durch dreissig Kreise der monatrollenden
Jahre

270 Weit das Gebot ausdehnen, und weg vom Size
Lavinums

Heben das Reich zur langen, mit Kraft befestigten
Alba.

Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die
Herrschaft

Vom hektorischen Stamm; bis die Priesterin, Tochter
des Königs,

Ilia, schwanger von Mars, der Zwillinge geburt sich
entlastet.

275 Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wölfin sich
deckend,

Wird nun Romulus erben das Volk, und mavortische
Mauern

Aufbaum, und die Romaner nach eigenem Namen
benennen.

Deren Gewalt soll weder ein Ziel mir engen noch
Zeitraum;

Endlos daure das Reich, das ich gab: Ja die ei-
fernde Juno,

280 Die nun Meer und Lande mit Furcht und den Him-
mel beängstigt,

Wird zum Besseren wenden das Herz, und begünsti-
gen gleich mir

Roma's Volk, die Gebieter der Welt, in umwallen-
der Toga.

Also gefällts. Einst kommt mit den schlüpfenden
Zeiten das Alter,

Wann des Assarakus Haus der berühmten Mycen'
und der Phthia

Knechtisches Joch auflegt, und siegreich schaltet in
Argos. 285

Dann aus schönem Geschlecht wird blühn der troja-
nische Cäsar,

Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus deh-
net die Herrschaft:

Julius, also benamt vom edelen Ahnen
Iulus.

Diesen mit öflicher Beute Beladenen wirst du ge-
sichert

Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch ihm die
Gelübde. 290

Jezt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Alter sich
mildern.

Vesta, die grauende Treu, und Remus vereint mit
Quirinus,

Geben Gesez. Doch gesperrt mit Eisen und zwän-
genden Klammern

Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild drin-
nen auf Waffen

Sizet die frevelnde Wut, wo in hundert ehernen
Fesseln 295

Jen' auf den Rücken geschnürt, graunvoll knirscht
blutiges Mundes.

Jupiter sprachs; und er sendet den Sohn der
Maja vom Himmel,

Daß sich öfnen die Land' und die Burg der neuen
Karthago,

Gastlich dem teukrischen Volk, und nicht, unkundig
des Schickfals,

300 Dido die Grenze verwehr'. Er entfleugt durch die
luftigen Räume

Mit hinrudernder Schwung', und betritt schnell
Libya's Ufer.

Schon ist bestellt das Gebot, schon sind sanftmütig
der Pöner

Trozige Herzen dem Gott. Vor allen die Königin
heget

Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit gegen
die Troer.

305 Aber der fromme Äneas erwägt gar vieles die
Nacht durch;

Jezt, wie das heilige Licht sich erhob, ausgehend die
neuen

Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er ver-
fürmt sei,

Wer sie bewohn' (Einöde ja scheints), ob Menschen,
ob Raubwild,

Dies zu erspähn, und den Freunden genau zu erkun-
den, beschleufst er.

310 Als er die Flott' im Gewölbe der Hain', an gehöhl-
ter Felswand,

Unter der Bäume Verschloss ringsher und grauer
Umschattung,

Sicherte; wandelt er selbst, nur allein von Achates
begleitet,

Zween Wurfspeer' in der Hand, die breit vorschim-
merten, schwenkend.

Noch in der Mitte des Walds begegnete jeneim
die Mutter,

- Jungfrau gleich an Tracht und Gestalt, und gewafnet wie Jungfrau,315
 Spartische; oder wie rasch Harpálica, Thracia's Heldin,
 Spornet die Ross', und in Eile dem stürzenden Hebrus zuvorrennt.
 Den nach der Jägerin Art, das bequeme Geschoß um die Schultern,
 Ging sie einher, darbietend das Haar dem zerstreuen-
 den Winde,
 Nackend das Knie, und im Knoten die fliessenden Schöfse gesammelt.320
 Heda! rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr vielleicht hier
 Meiner Gefpielinnen eine gefehn, die irrend umher-
 ging,
 Schön mit dem Köcher geschürzt und dem Balg des fleckigen Luchses,
 Oder die lautes Geschreis nachrannte dem schäumen-
 den Eber.
 Venus sprachs; und darauf gab Venus Sprößling die Antwort:325
 Deiner Gefpielinnen keine vernahm ich oder er-
 sah ich,
 O, wie nennt dich mein Wort? Jungfrau! Nicht zeigt ja dein Antliz
 Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme dir:
 Göttin, o wahrlich!
 Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenigsten eine der Nymfen!
 Wer du auch bist, sei gnädig, und schaff uns leichter die Arbeit;330

Und, was doch für ein Himmel uns deckt, welch
Ende der Welt uns
Schweifende birgt, sag' an. Unkundig der Ort' und
der Männer,
Irren wir um, die Wind und geschwollene Woge
dahertrieb.
Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken das
Opfer.

335 Venus darauf: Nicht schätz' ich so herlicher
Ehre mich würdig.

Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den tyrischen
Jungfrau,
Und mit dem Purpurkothurne sich hoch die Wade
zu gürten.
Tyrier schaust du, und Pönergebiet, und die Stadt
des Agenor;
Doch finds Libyergrenzen, ein Volk unnahbarer
Kriegswut.

340 Dido waltet des Reichs, die, gescheucht vom Bruder,
aus Tyros

Hieher floh. Lang ist die Beleidigung, lang der
Erzählung
Umschweif; doch ich berühre die obersten Gipfel der
Thaten.

Ihr war einst Sychäus vermählt, an phönizischen
Äckern
Überreich, und der Armen in herzlicher Liebe
vereinigt:

345 Dem sie der Vater zur Braut, die noch jungfräuliche
Tochter,
Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion übet
in Tyros

Obergewalt, ein Frevler von weit vorstrebender Bosheit.

Bald nun trennte Wut die Erbitterten. Auf den Sychäus

Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier des Goldes geblendet,

Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die Liebe der Schwestern

350

Sorglos. Lange verhehl' er die That; voll heuchelnder Arglist,

Teufsch' er der Liebenden Schmerz, und log ihr eitele Hofnung.

Aber im Schlummer erschien des unbegrabenen Gatten

Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe das Antliz,

Zog er den grausen Altar, und die Brust vom Stahle durchschmettert,

355

Hell ans Licht; und den blinden Verrath des Hauses enthiüllt' er.

Flucht zu beschleunigen räth er, und abzuscheiden der Heimat;

Und zur Hülfe der Fahrt eröffnet er altenden Reichtum

Unter der Erd', ein Gewicht unerkundetes Goldes und Silbers.

Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht und Genossen.

360

Viele versammelten sich aus wütendem Hass des Tyrannen,

Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schiffen bereit war,

Raffen sie schnell, und beladen mit Gold. Fort
schwimmen die Güter,
Welche Pygmalion giert, auf der Flut; rasch führet
ein Weib an.

365 Als sie gekommen zum Ort, wo nun die gewaltigen
Mauern

Sehen du wirst, und die steigende Burg der neuen
Karthago;

Handelten jene den Grund, von der That jezt Byrsa
benamet,

So viel als zu umspannen die Stierhaut ihnen ver-
möchte.

Doch wer seid denn ihr? aus welcherlei Gegenden
kommt ihr?

370 Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden sagte
dagegen

Seufzend der Held, und tief aus der Brust aufziehend
die Stimme:

Göttin, o wollt' ich vom ersten Beginn fortgehen
zum End' hin,

Und du hörtest in Ruh die Erzählungen unserer
Drangsal;

Eher wird betten den Tag nach verschlossenem Him-
mel der Abend.

375 Uns, von der grauenden Troja, wofern einst eueren
Ohren

Troja's Namen erscholl, durch entlegene Meere ge-
führt,

Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die libyschen
Ufer.

Ich bin Äneas der fromme; dem Feind' entrafte
Penaten

Führ' ich in Schiffen daher, vom Gerücht bis zum
Äther genennet.

Heim gen Italia streb' ich, zum Stamm, der von Ju-
piter ausging. 380

Zwanzig Schiffe betrat ich, und fuhr durch phrygi-
sche Woge,

Folgend dem Weg des Geschicks, den die göttliche
Mutter mir nachwies.

Kaum sind sieben zerschlagne von Sturm und Bran-
dungen übrig.

Selbst hier darbend und fremd, durchwander' ich
Libya's Wildnis,

Ich, den Europa verstieß und Asia! — Mehr zu be-
jammern, 385

Gab nicht Venus ihm Raum, und brach so redend
den Kummer:

Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhasst den
himmlischen Göttern

Hauchst du belebende Luft, da der Tyrierstadt du
genahet.

Gehe nur fort, und gleich zu der Königin Schwelle
gewandert.

Wiederkehr der Genossen, und glückliche Landung
der Flotte, 390

Meld' ich dir, die zur Bucht einführte gewendeter
Nordwind:

Wo nicht Kunde der Vögel umsonst mir gezeiget die
Eltern.

Schau die zweimal sechs in dem Zug frohlockenden
Schwäne,

Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Jupiters
Adler

395 Wirrt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst du
im Heerzug

Theils sie gesenkt, theils nahend auf schon gesenkte
herabschaun.

So wie der Heimkehr jene sich freun mit rauschen-
den Flügeln,

Wie sie im Schwarm umringten den Pol, und Ge-
fange des Jubels;

So ist dir auch Flotte sowohl, als sämtliche
Jugend,

400 Theils in dem Port, theils naht sie mit schwelendem
Segel der Mündung.

Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich füh-
ret, den Fufstritt.

Sprachs, und wendete sich; da erglänzt' ihr
rofiger Nacken;

Und ambrofischen Locken entathmete füss von der
Scheitel

Göttlicher Duft; tief floß das Gewand zu den Füssen
hinunter:

405 Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie. Als er
die Mutter

Jezo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende also mit
Ausruf:

Was doch dem Sohne so oft, o dü auch Grau-
fame, stellst du

Teuschende Gaukelgestalt? Warum nicht darf ich
genaht dir

Hand einfügen in Hand, und Wahrheit hören und
reden?

410 Also klaget er an, und lenket den Schritt zu
den Mauern.

Venus aber verbarg die wandelnden Männer in
Dunkel,
Und sie ergoss ringsum dichthüllende Nebel, die
Göttin;
Dass sie zu schaun nicht einer, und nicht zu berüh-
ren vermöchte,
Oder Verzug darböt', und die Absicht forschte des
Kommens.

Selbst gen Pafos enteilt sie, erhabenes Ganges, und
schauet

415

Fröhlich den Siz, wo der Tempel ihr ragt, und mit
säbischem Weihrauch
Hundert Altär' aufglühn, und frische Bekränzungen
athimen.

Schleunig indes gehn jene den Gang, wie sie
leitet der Fufspfad.

Und schon steigen den Hügel sie aufwärts, welcher
die Stadt hoch

Überragt, und das Antliz der Burg anschauet vom
oben.

420

Staunend erblickt Äneas den Bau, einst ländliche
Hütlein;

Staunend die Thor', und den Lerm, und die langge-
pflasterten Strafzen.

Tyrier glühn vom Eifer des Werks: hier leiten sie
Mauern,

Thürmen die Burg, und wälzen hinan mit den Hän-
den die Quader;

Hier ersehn sie zum Hause den Ort, und höhlen den
Umfang,

425

Wählen dem Recht und den Obern den Raum, und
dem heiligen Rathe.

Andere wühlen den Hafen sich aus; noch andere
legen

Tief dem Theater den Grund, auch ungeheuere
Seulen

Haun sie aus Felsen hervor, der werdenden Bühne
zum Festschmuck.

430 So wie Bienen, wann sommert der Lenz, durch blu-
mige Felder

Ämigkeit unter der Sonn' ümtreibt; die pflegen des
Volkes

Aufgewachsene Brut; dort andere häufen des
Honigs

Klarsten Seim, und dehnen mit lauterem Nektar die
Speicher;

Oder empfahn die Laften der kommenden; oder in
Heerschaar

435 Wehren sie ab die Dronen, das träge Vieh, von den
Krippen;

Rastlos glüht das Gewerb', und Thymian duftet der
Honig.

O glückseliges Volk, dem schon sich erheben die
Mauern!

Sagt Äneas, und schaut zu den luftigen Zinnen der
Stadt auf.

Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunderbar
lautend!)

440 Dringt er, und geht in der Männer Gewühl; und
keiner bemerk't ihn.

Mitten war in der Stadt ein Hain voll fröhli-
ches Schattens;

Wo zuerst die von Sturm und Woge geschleuderten
Pöner

Jenes Zeichen entgruben dem Ort, das die Königin
Juno

Bot, ein Haupt des mutigen Gauls: denn so zu
Befehlung

Tugendlich würd', und leichtes Erwerbs, viel Jahre
das Volk sein.

445
Einen Tempel der Juno erhab die Sidönerin
Dido

Stattlich alhier, durch Geschenk' und die Macht der
Göttin gesegnet,

Ehern stieg auf Stufen die Schwell', und gediegene
Pfosten

Strebten mit Erz; dumpf knarrte den ehernen Pfor-
ten die Angel:

Hier zuerst in dem Haine befäntigte neuerer
Anblick

450

Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Äneas die
Hoffnung

Nahendes Heils, und vertraute der Besserung seiner
Bedrängnis.

Denn da er alles umher im erhabenen Tempel be-
trachtet,

Harrend der Königin dort; da, der Stadt Aufblühen
bewundernd,

Er wetteifernde Hände der Kunst, und die Mühe der
Arbeit,

455

Anstaunt; sieht er gereift die ilischen Kämpf' in der
Ordnung,

Jenen Krieg, den der Ruf schon weit ansagte dem
Erdkreis,

Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt, den
Achillès.

Thränend stand er, und sprach: O welcher Bezirk
ist, Achates,

460 Welcher Raum in der Welt nicht voll schon unseres
Elends?

Schau den Priamus doch! Auch hier ist Lohn dem
Verdienste!

Hier sind Thränen dem Leid', und das Herz röhrt
menschliches Schicksal!

Zage nicht mehr! wohl bringt doch einiges Frommen
der Ruhm dir!

Also sprach er, und weidet die Seel' an der ei-
telen Bildung,

465 Viel aufseufzend, und nezt mit strömender Zähre das
Antliz.

Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Höhen die
Grajer

Dorthin flohn, und sie drängte die troische Jugend;
und dorthin

Phrygier, und mit Gespann nachjagt' Achilles im
Helmbusch.

Nahe von dort erkennt er des Rhesus Zelte mit
Wehmut

470 Am schneeweissen Gewand, die im ersten verräthri-
schen Schlummer

Tydeus Sohn blutgierig mit häufigem Morde
verheerte,

Und die entflammten Ross abwandt' in das Lager,
bevor sie

Futter im troischen Land' und die Flut gekostet des
Xanthus.

Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach verlorener
Rüstung:

Unglückseliger Knab', ungleich dem Achilles begnend!

475

Wie das Gespann ihn entführt, wie am ledigen Wagen er rücklings

Hängt, und die Riemen noch hält; ihm schleift mit dem Halse das Haupthaar

Über den Grund, da den Staub die gewendete Lanze bezeichnet.

Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleichmütigen Pallas

Ilische Fraun, hinfließend das Haar, ein Gewand ihr zu bringen,

480

Demutvoll und traurig, die Brust mit den Händen zerschlagend;

Abwärts dreht sich die Göttin, und blickt auf den Boden geheftet.

Dreimal hatt' er gerafft um die ilischen Mauren den Hektor,

Und den entfeelten Leib verkauft' er um Gold, der Pelide.

O wie beklemmt nun seufzet aus innerstem Busen Äneas,

485

Als er Wehr und Gespann, als selbst er die Leiche des Freundes,

Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken die Hände!

Ja sich selbst im Gewühl der achäischen Fürsten erkennt er,

Auch eoische Kämpf', und den Zeug des dunkelen Memnon.

Vorn an dem Schwarm Amazonen mit mondlicher Tartsche gebietet

490

Penthesilea voll Wut, und umringt von Taufenden
flammt sie,

Unter geöffneter Brust umschlält mit goldenem
Gürtel,

Kriegerisches Muts, und sie waget den Kampf auf
Männer, die Jungfrau.

Weil dies wundernd betrachtet der Dardaner-
held Äneas,

495 Weil er erstaunt, und ganz wie ein Startender haftet
im Anshaun;

Wandelt die Königin her, die an Reiz holdselige
Dido,

Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge grosses
Geleit nach.

Wie an Eurotas Gestad', und auf lustigen Höhen des
Cynthus,

Tanzende Reih'n Diana befieelt; sie umdrängen zu
tausend

500 Hier Oreaden und dort, wildschwärmende; ihr an
der Schulter

Hängt das Geschoß, und sie raget im Gangl vor den
Göttinnen allen;

Heimlich schwillt der Latona von inniger Wonne der
Busen:

So war Dido zu schaun, so trat sie mit fröhlichem
Antliz

Durch das Gedräng', antreibend das Werk und die
künftige Herrschaft.

505 Jetzt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom Gewölbe
des Tempels,

Sass sie mit Waffen umschaart, auf des Throns hoch-
ragendem Sessel.

Urheil sprach sie den Männern und Recht; und die
Mühe der Arbeit

Theilte sie gleich entweder nach Billigkeit, oder nach
Loosen:

Als auf einmal Äneas daher im Gewimmel des
Zulaufs

Antheus sieht und Sergeant sich nahm, und den starken
Kloanthus,

510

Auch der Teukrer noch mehr, die der schwarz herzuckende Wirbel

Weit in dem Meere verfürmt, und zu anderen Küsten
geschleudert.

Innig erstaunt er selber zugleich, und innig
Achates,

Freud' im Herzen und Angst; von Begier, die Hände
zu fügen,

Brennen sie; aber es hält Unkunde den Geist in
Verwirrung.

515

Hemmend sich selbst nun, spähn sie im hohlen Ge-
wölk, das sie einhüllt:

Welches der Männer Geschick? wo die Flott' am
Strande sie ließen?

Was ihr Begehr? denn es kommen Erlesene jegliches
Schiffes,

Freundlichen Sinn zu erflehn; und sie nahm laut-
rufend dem Tempel.

Als sie hereingetreten, und Anred' ihnen ver-
gönnt war;

520

Hub Ilioneus an, der älteste, ruhiges Her-
zens:

Königin, welcher die Stadt hier Jupiter neu zu
erbauen,

Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker zu
mildern;

Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch die
Meere geschleudert,

525 Flehn dich an: o wehre den gräflichen Brand von
den Schiffen;

Schone des frommen Geschlechts, und näheres Blik-
kes betracht' uns.

Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer frech zu
verwüsten,

Kämen wir, noch zum Gestad' entwendete Beute zu
räffen.

Nicht so trozt von Gewalt, nicht so der Besiegte von
Dunkel.

530 Weßlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der
Grajer,

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebige
Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heifst es,
die jüngern

Nannten es Italerland, von Italus Namen, des
Führers.

Dorthin strebte der Lauf: ...

535 Als uns plötzlich im Sturm mit Gewog' aufsteigend
Orion

Trug auf blinden Moraft, und mit ganz ungebändig-
tem Südwind,

Brandungen durch, in Empörung des Meers, bahnlo-
ses Geklipp durch,

Streuete; wir nur kamen an etere Küste ge-
schwommen.

Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so barbarischer Sitte

Heimisch zu werden erlaubt? Gästfreundliches Ufer
verwehrt man,

540

Stürmend zum Kampf, und verbietet des Erdreichs
Saum zu betreten!

Wenn ihr die Menschheit denn und der Sterblichen
Waffen verachtet;

Seid doeh gewiss, dass Götter für Recht noch sorgen
und Unrecht!

König war uns Äneas, dem nicht in Gerechtigkeit
einer,

Nicht in Frömmigkeit je, noch in Krieg und Waffen
zuvorging.

545

Wenn den Mann das Geschick uns rettete, wenn er
des Äthers

Hauch noch geneufst, und nicht zu den graulichen
Schatten hinabfank;

Dann unverzagt! auch soll die zuerst wetteifernde
Wohlthat

Nie dich gereun. Wohl find auch in Sikulergegen-
den Städte,

Rüstungen auch, und berühmt aus troischem Samen
Acestes.

550

Aufzuziehn sei vergönnt die von Sturm zerschlagene
Flotte,

Und im Gehölz uns Balken zu haun, und Ruder zu
glätten:

Wenn uns Italia's Fahrt, in der Freunde Verein und
des Königs,

Wird, dass Italia wir und Latium fröhlich er-
eilen.

- 555 Doch wenn gefchwunden das Heil, und dich, obwal-
tender Vater,
Libysche Woge verschlang, und die Hofnung erlosch
des Iulus;
Lass in Sikania's Sund' uns wenigstens, und in die
Wohnung,
Der wir eben entschift, und zum König' Acestes
zurückgehn.
So des Ilioneus Wort; und es murmelte dumpf
die gesamte

560 Dardanerschaar . . .

Kurz darauf, ihr Antliz gesenkt, antwortete
Dido:
Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entschlagt
euch, Teukrer, des Kummers.
Harte Noth, und die Jugend des Reichs, entpreisten
mit Zwang mir
Solcherlei Rath, ringsher durch Hut zu beschirmen
die Grenzen.

- 565 Wer nicht kennt des Äneas Geschlecht, nicht Ilios
Veste,
Thaten und Männer zugleich, und den Brand des
gewaltigen Krieges?
Nein, nicht tragen wir so unempfindliche Herzen,
wir Pöner;
Nicht so entfernt spannt Sol von der Tyrierstadt das
Geschirr an!
Ob ihr die große Hesperia nun, und saturnische
Felder,
570 Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt, und den König
Acestes;

Werd' ich mit sichernder Hülf' und erfreuendem
Gut euch entsenden.

Wollt ihr gesellt mir selber euch hier anhiedeln im
Lande?

Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet die
Barken.

Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' einigen
Vorzug.

Wäre doch selbst der König, vom selbigen Sturme
gedränget, 575

Euer Äneas alhier! Gleich send' ich Erlesene
ringsum

An die Gestad', und heisse die äusserste Libya
auspähn,

Ob er in Waldungen irrt, ein Gefrandeter, oder in
Städten.

Fröhlich der Red', erhoben den Mut, wie der
tapf're Achates,

So Äneas der Held; und sofort aus der Wolke zu
brechen 580

Branniten sie. Schnell zu Äneas begann sein treuer
Achates.

Welcher Entschluss im Herzen, o Sohn der Göttin,
erhebt sich?

Sicherheit schaust du umher, und Flott' und Freunde
gerettet.

Einer nur fehlt, der im Schwalle der Flut, wir sa-
hen es selber,

Niedersank; sonst alles entspricht den Worten der
Mutter. 585

Kaum dies hatt' er gesagt, als schnell des um-
wallenden Nebels

Hülle zerreißt, und gelöst in offenen Äther sich läutert.

Siehe da stand Äneas, und stralt' in der Helle des Tages,

Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott; denn die Zeugerin selber

590 Hatt' anmutige Locken dem Sohn; und blühender Jugend

Purpurlicht, und heitere Würd' in die Augen geathmet:

So wie das Elfenbein durch Kunst sich verschönert; wie Silber

Prangt und parischer Stein in des röthlichen Goldes Umrandung.

Drauf zur Königin wandt' er das Wort, und allen ein Wunder,

595 Redet' er plötzlich, und sprach: Hier schauet mich, welchen ihr suchet,

Mich den Troer Äneas, entrafft aus den libyschen Wogen.

Die du allein dich erbarmend der endlos leidenden Troja,

Uns, dem Rest der Danaerwut, da in Meeren und Ländern

Alles Geschick wir bereits ausduldeten, darbend an allem,

600 Stadt mittheilest und Haus: dir würdigen Dank zu entrichten,

Ist nicht unferer Macht, noch was auch irgend, o Dido,

Vom dardanischen Volk ringsum in die Lande verstreut ist.

Götter, wofern des Frommen noch Himmlische wälten, wofern noch

Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, unsträflich sich fühlend,

Geben dir würdigen Lohn! O Welch ein so fröhlicher Zeitraum

605

Zeugte dich? von welchen so Edelen, Herliche, stammst du?

Weil merab noch rollt ein Strom, weil schattige Bergähn

Latben dem Wild' aufwölben, und kreisende Sterne der Pol nährt;

Immer bleibt dir Namen und Ehr' und ewiger Nachruhm,

Welches Land auch der Erde mich ruft! — So sprach er, und freundlich

610

Faßt' er Ilioneus an, ihn rechts, und links den Sergestus;

Andre darauf, auch Gyas den Held, und den starken Kloanthus.

Tief ob dem Anblick schon war erstaunt die Sidonerin Dido,

Mehr ob dem Wundergeschick des Manns. Jezt redet sie also:

Welches Geschick verfolgt dich, o Sohn der Göttin, durch solche

615

Schrecknisse? welche Gewalt, die den furchtbaren Küsten dich zuwarf?

Du bist jener Äneas, den einst an des Simois Strömung

Venus die hebre gebar dem Dardanerheld Anchises?

Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmal gen Sidon
daherkam,

620 Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit Hülfe
des Belus

Suchend ein neues Gebiet. Da verödete Belus der
Vater

Cyprus gesegnetes Land, und herrscht' als Sieger
mit Obmacht.

Seit den Tagen bereits ist Troja's Jammergefeschick
mir,

Und dein Name bekannt, und die Könige dort
der Pelasger.

625 Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem Lobe die
Teukrer,

Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden Teukrer-
geschlechte.

Auf, ihr Jünglinge, denn; kehrt ein in unsere
Wohnung.

Mich auch hat ein gleiches Geschick durch mancher-
lei Trübsal

Umgerollt, und endlich im Land' hier ruhen
geheissen.

630 Fremd nicht blieb ich dem Kummer, und lernt' Un-
glücklichen beistehn.

Dieses gesagt, führt Dido den Helden Äneas zur
hohen

Königsburg, und ordnet ein Fest für die Tempel der
Götter.

Auch nicht minder indess entsendet sie seinen
Genossen

Zwanzig Stier' an den Strand, und hundert gewaltige
Säue,

Borstenumstarrt, auch hundert gefeistete Lämmer und
Mütter; 635

Auch des erfreuenden Gottes Geschenk . . .

Aber das innere Haus, voll königlich stralendes
Prunkes,

Stehet geschmückt, und sie rüsten den Schmaus in
den mittleren Kammern.

Teppiche, reich an Gewirke der Kunst, und prangen-
dem Purpur;

Ganz von Silber die Tafeln umblinkt; und, in Golde
gemeisselt, 640

Tapferer Ahnen Verdienst, und langgereihete
Thaten,

So viel Männer herab von des Stamms uraltem
Erzeuger.

Siehe da heisst Äneas (denn väterlich wallte das
Herz ihm)

Rasch den Achates zur Flotte hinabgehn, dass er die
Botlchaft

Seinem Askanius bring', und daher zu den Mauren
ihn führe. 645

Ganz auf Askanius ruht die zärtliche Sorge des
Vaters.

Ehrengeschenke zugleich, aus der fallenden Troja ge-
rettet,

Fodert er her: den Mantel, von Gold' und Bildun-
gen starrend,

Und das Gewand, umbordet mit gelbdurchblüh-
tem Åkanthus,

Einst der Helena-Schmuck, der Argiverin, den von
Mycenä, 650

Als sie gen Pergamos ging zum unrechtmässigen
Lager,

Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Erzeugerin
Leda;

Auch ein Zepter dabei, das geführt Ilione
weiland,

Priamus ältere Tochter; dabei ein köstliches
Halsband,

655 Perlenhell; und die Kron', aus Geflein und Golde
gedoppelt.

Dies zu beschleunigen, richtet den Gang zu den
Schiffen Achates.

Neue Kunst nun wendet in sinnender Brust
Cytherea,

Neuen Entwurf: dafs Cupido, Gestalt umtauschend
und Antliz,

Statt des süßen Askanius komm', und mit Gaben zu
Wahnsinn

660 Zünde der Königin Herz, und Glut den Gebeinen
entflamme.

Denn das schlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrier
scheut sie;

Qual ist die trozige Juno; es kehrt mit den Nächten
der Kummer.

Darum redet sie nun dies Wort zum geflügelten
Amor:

Sohn, mir einzige Kraft, o allein du grofse Ge-
walt mir!

665 Sohn, der des oberen Zeus tyfoische Blize ver-
achtet!

Dir nun nah' ich mit Flehn, und fodere Winke der
Allmacht.

Wie dein Bruder Äneas im Meer mit alle
Gefährde

Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarmherzigen
Juno;

Ist dir bekannt; nicht selten betrübte dich meine
Betrübnis.

Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin, fesselnnd
in holder

670

Schmeichelred'; und ich forge, wohin sich wende
der Juno.

Gastfreundschaft; nicht läumt sie fürwahr in so großer
Entscheidung.

Drau mit Lässen zu fahn und rings zu tunhegen mit
Feuer

Denk' ich die Fürkin zuvor; dass keinerlei Macht sie
verändre,

Sondern sie fest anhange mit mir dem geliebten
Äneas.

675

Wie das schaffen du mögest, vernim ixt meine
Gefüntung.

Zu der sidensischen Stadt, auf den Ruf des theueren
Vaters,

Trachtet der fürstliche Knabe zu gehn, mein trauter
ster Liebling,

Bringend Geschenk, das vom Meer und Troja's
Flamme verschont ward.

Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder
Cythera's

680

Erfügten Höhen entführt, verbürg' ich in heiliger
Wohnung;

Dass nicht merken er könnte die List, noch Begegnen
zur Unzeit.

Du, nur die einzige Nacht erkümmele seine Gestalt
dir! 10

Trüglich, und schlüpfen vertraut als Knab' in des
Knahen Geberde:

685 Dass, wann dich auf dem Schoos sie empfängt; die
lai fröhliche Dido;

Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank des
Julus;

Wann sie hold dich umarmt, und zärtliche Küsse
dir hestet,

Du, die verborgene Glat einhauchst, und mit Giste
sie täuschest.

Amor gehorcht dem Worte der trauesten Mutter,
die Flügel

690 Legt er ab, und wandelt vergnügt in dem Gang des
Julus.

Aber Cypria thaut dem Askanius fressamen
Schlummer

Über den Leib, und hebt ihn, gewärmt im Schoosse;
die Göttin,

Hoch in Idalia's Haine, wo schwelender Majoran
sanft ihn,

Blumengedüst anathmend, in würzigem Schatten
gefällt.

695 Und schon ging nach dem Worte, die Gab' hintragend des Königs,

Amor zur Tyrierstadt und begleitete froh den
Achates.

Jetzt wie er kommt, hat schon auf prangendem
Teppichen Dido

Über dem goldenen Gestühl sich gelegt an die Mitte
der Tafel.

Schon der Vater Äneas, und schon die trojanische
Jugend,
Treten herein; man lagert sich rings auf gebreiteten
Purpur. 700

Dienende reichen den Händen die Flut, und entheben der Ceres
Gabe dem Korb', und bieten die weichgeschorene
Handquehl.

Funfzig wären der Mägd' im Palast, die geschäftig
den Vorrath

Langhin sorgten zu reihn, und mit Glut die Penaten
umhäufsten.

Hundert andere Mägd', und so viel gleichaltrige
Diener, 705

Lasten mit köstlichem Schmause die Tisch', und sezen
die Becher.

Auch die Tyrier traten herein durch städtliche
Schwellen

Dichtgeschaart, und sie ruhn, auf gezeichnete Polster
genöthigt.

Wundernd schaun sie Äneas Geschenk', und schaun
den Iulus,

Ihn mit entbranntem Gefichte, den Gott! und geblümten
lichten Worten, 710

Mantel zugleich, und Gewand mit gelbumblühtem
Akanthus.

Aber zumeist die arme, dem nahenden Fluche
geweihte

Pönerin kann ihr Herz nicht füttigen; gierig des
Anschauens

Brennt sie, vom Knaben zugleich, und zugleich vom
Geschenke bezaubert.

- 715 Jener, nachdem er Äneas umarmt, und am Hals
ihm gehangen,
Und das begierige Herz dem geheuchelten Vater ge-
fäßigt,
Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an ihm, mit
der Seele
Haftet sie; oft auch im Schoos erwärmt ihn Dido,
und weiß nicht,
Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden! Er, sich
erinnernd
- 720 Dein, acidalische Mutter, enthebt des Sychäus Ge-
dächtnis
Allgemach, und verfucht mit lebender Glut zu
erobern
Ihr längst kühleres Herz, und der Seel' entwöhnete
Regung.
Als sie zuerst nun ruhten vom Mahl, und ent-
fernet die Tafeln;
Stellen sie mächtige Krüg' umher, und kränzen die
Weine.
- 725 Rauschender wird der Palast, es durchrollt die geräu-
migen Säle
Stimmengetön; schon hangen von goldenen Decken
die Leuchter
Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn fra-
lende Fackeln.
Dido verlangt ihr altes, von Gold und Gesteine
beschwertes
Opfergefäß, und füllt es mit Wein: das Belus, und
alle
- 730 Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen verstummt
die Gemächer.

Jupiter! denn dich nennt man des Gaftrechts
heiligen Hüter:

Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die von
Troja

Wanderten, sein; laß dessen noch unsere Enkel
gedenken!

Sei der erfreuende Bacchus mit uns, und die gütige
Juno!

Und, o Tyrer, feirt mit gewogener Seele das
Gaufmahl!

735

Rief sie, und goß auf den Tisch des edelen
Trankes zur Weihe,

Kostete selbst den geweihten zuerst mit der äussersten
Lippe,

Reicht' ihn sodann auffodernd dem Bitias; und un-
verdrossen

Schöpft' er den schäumenden Kelch, aus gefülltem
Golde sich lezend.

Andere Fürsten darauf. Dann tönt der umleckte
Iöpas

740

Auf goldheller Gitarre, gelehrt vom erhabenen
Atlas.

Dieser besingt Arbeiten der Sonn', und Irren des
Mondes;

Woher Menschen und Vieh; woher Plazregen und
Leuchtung;

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die dop-
pelte Bärin;

Warum winternde Sonne so rasch zum Oceanus
nieder

745

Taucht, und welcher Verzug die lärmigen Nächte
so aufhält.

Beifall klatschen die Tyrier oft, nach folgen die
Troer.

Auch durch mancher Gespräch' Abwechselung
führte die Nacht hin

Dido, und trank, ach Arme! in langem Zuge
die Sehnsucht:

750 Viel um Priamus jenen, und viel um Hektor
befragend;

Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der Aurora
gekommen;

Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß der
Pelide.

Besser, wohl von dem ersten Beginn, o Fremdling,
erzähl' uns,

Sprach sie, der Danaer Trug, und der Deinigen wech-
selndes Schicksal,

755 Und dein Irren umher. Denn schon der siebente
Sommer

Trägt dich in irrendem Lauf durch Land' und
Gewässer des Erdreichs.

Ä N E I S.

Z W E I T E R V G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas erzählt Troja's Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Ross, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Überfalls ermahnt Hektor im Traum den Äneas, mit den Götterbildern zu entfliehn. Äneas stürzt dennoch in den Kampf; aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiss kehrt Äneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Seinigen, und verliert im Getümmel die Gattin.

Ä N E İ S.

Z W E I T E R G E S A N G.

Rings war alles verstummt, und gespannt hielt jeder
das Antliz.

Drauf vom erhabenen Polster begann der Vater
Äneas:

Unausprechlichen Gram, o Königin, soll ich
erneuern;

Wie die trojanische Macht und die mitleidswürdige
Herrschaft

Danaer warfen in Staub; was ich selbst anschaut
des Elends, 5

Weßen ich selbst nicht wenig ertrug! Wer, solches
erzählend,

Myrmidon' und Doloper seis, und des harten
Ulysses.

Kriegsfreund, hemmte die Thrän'? Auch eilt die
thäufige Nacht schon

Himmelab, und es laden die sinkenden Sterne
zu Schlummer.

Aher verlangt dich so fehr, zu erkundigen un-
sere Leiden, 10

Und ihn kurz zu vernehmen, den endenden Jammer von Troja;

Wie auch der Geist vor des Grames Erinnerung schaudernd zurückfährt,

Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegsfatt, und gehemmet vom Schicksal,

Harrten die Danaerfürsten so viel hingleitende Jahre;

15 Ein bergähnliches Ross, durch göttliche Kunst der Minerva,

Bauen sie jetzt, und spünden mit tannener Bohle die Rippen:

Als ein Weihegeschenk für die Heimkehr; solch ein Gerücht fliegt.

Hierin bergen sie heimlich vom Loof' erkohrene Männer,

Eingesperrt in der Seite Verschloss; und die Höhlungen ringsum

20 Durch den geräumigen Bauch sind voll des gewapneten Kriegers.

Abreißbar dem Gesicht ist Tenedos, einst ein berühmtes

Eiland, blühend und reich, weil dauerte Priamus Herrschaft;

Jezo nur Bucht, kaum sicher zum Stand einkehrenden Schiffen.

Hieher steuerten jen', und sie birgt das verödete Ufer.

25 Wir auch wähnen, sie flohn, und segelten heim gen Mycene;

Und ganz Teukria löset das Herz vom daurenden Kummer.

Offen stehen die Thor'; aus fliegt man, das dorische
Lager

Und die verlassenen Orte zu schaun, und den einsa-
men Meerstrand.

Hier der Doloper Zelt', und hier des grausen
Achilles;

Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften sie oft in
der Feldschlacht. 30

Über der Jungfrau Pallas Geschenk, das verderbliche,
staunt man,

Wie unbändiger Grösse das Ross. Und der erste
Thymötes

Räth, in die Mauren geführt, auf die Höhe der Burg
es zu stellen;

Seis durch Verrath, seis weil schon nahete Ilions
Schicksal.

Kapys jedoch, und wer von besserem Sinne be-
feelt ist, 35

Will der Danaer schlauen Betrug und verdächtige
Gabe

Rasch in die Wogen gestürzt, und verbrannt mit um-
loderndem Feuer;

Oder den Bauch ihm durchbohrt, und erforscht die
gehöhlten Winkel.

Unstät schwanket die Meng' in widerstrebender
Neigung.

Jezo vor allen zuerst in dem Schwarm nachströ-
mendes Volkes, 40

Rennt, von Eifer entbrannt, Laokoon hoch von der
Burg her.

Elende! ruft er von fern; welch rasender Wahns
o ihr Bürger!

Glaubt ihr hinweggefahren den Feind? und hofft ihr,
betruglos

Komme vom Danaervolk ein Geschenk? So kennt
ihr Ulysses?

45 Hier find entweder geheim in dem Holz verschlossen
Achiver;

Oder das Rüstzeug ward auf unsere Mauren gezim-
mert,

Hoch in die Häuser zu schaum, und der Stadt zu
nahen von oben;

Oder es laurt sonst Tücke. Dem Ross nicht getrauet,
o Teukrer!

Was es auch sei, mir bangt vor dem Danaer, bring'
er Geschenk auch!

50 Sprachs, und erhab mit Gewalt die ungeheuere
Lanze,

Und in die Seit' und den Bauch, den krummgewölb-
ten, des Unthiers

Schwang er hinein. Sie stand und erbebt'; im er-
schütterten Schoofse

Tönete hohl ringsher und erscholl mit Geraffel die
Höhlung.

Und wenns Göttergeschick, wenn nicht das Herz so
verkehrt war;

55 Hätt' er bewegt, sie zu schänden mit Stahl, die argo-
lische Lauer;

Troja, du ständest annoch, du dauertest, Priamus Fels-
burg!

Siehe, den Jüngling indess, die Händ' auf den
Rücken gefesselt,

Schleppen daher Berghirten mit großem Geschrei zu
dem König,

Dardaner: welchen er sich, unerkannt den kommen-
den, willig,

Dass dies schlau er bewirkt', und öffnete Troja den
Grajern, 60

Selbst darbot: hochtrozig im Geist, und auf beides
sich fassend,

Ob zu zerrüttten durch Trug, ob sicherem Tode zu
fallen.

Rings in Begierde zu schaun ergießt sich die troische
Jugend.

Stürmisch umher, und sie eifern im Hohn des gefan-
genen Grajers.

Jezo der Danaer Tücke gemerkt, und aus einer Ver-
schuldung 65

Lerne das sämtliche Volk

Denn, wie im schauenden Kreise verwirrt, unbewaf-
net, er da stand,

Und mit den Augen die Scharen der Phrygier rings
umschaute:

Welch ein Gefild', ach! rief er, gewähret mir, Welch
ein Gewässer

Zuflucht? oder was bleibt zuletzt mir Elenden
übrig? 70

Welchen das Danaervolk ausfüßt, und welchem da-
zu noch

Selbst hier Strafe mit Blut die erbitterten Dardaner
androhn!

Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn, und bän-
digte allen

Ungestüm Anzeige verlangen wir: wie und wo- 80
her er,

75 Was er bring', und welches Vertraun der Gefangene
trage.

Alles will ich dir, König, und was auch folge,
nach Wahrheit,

Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen Stamm
dir verdeugnen.

Dieses zuerst! Nie soll, wenn zum elenden Manne
den Sinon

Unglück schuf; auch eitel und falsch ihn das grau-
same schaffen!

80 Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre der
Name

Belys Sohn Palamedes vertönte, und des Be-
rühmten

Herlichkeit: welchen, um Schein unwahres Vergaths,
die Pelasger

Schuldlos ganz, auf schnöde Verleumdungen, weil er
den Krieg nicht

Wollte, zum Tode verdammt, und jetzt den Ent-
schlafnen betrauern:

85 Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe des
Blutes,

Sandt' in früherer Jugend mich her mein düftiger
Vater.

Als ungekränkt im Gebot er stand, und im Rath der
Gebieter

Blühete; trugen auch wir noch etwas Namen und
Ansehn.

Aber nachdem durch den Neid des ränkewollen
Ulysses.

90 (Nicht Unkündiges red' ich) die obere Welt er ver-
lassen;

Schlepp' ich niedergebeugt mein dunkles Leben
 und in Schwermut,
 Und ich gedacht', unwillig des schuhlosen, fallenden
 Freundes.

Auch nicht schwieg ich, der Thug! mein gönnerlos
 ob je das Geschick mir,

Kehret' ich je obsiegend zurück in die heimliche
 Argos;

Bot ich zum Rächer mich dar, und erhielte jenen
 durch Drohung.

Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets von
 Ulysses.

Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun dunkl
 Jes Gezischel

Unter die Menge verstreut, und mückisch Waffen
 gesuchet!

Nicht auch ruhet' er ja, bis zuletzt durch Dienste des
 Kalchas —

Aber, warum doch soll ich von solchen Unhelden
 entwickeln?

Was noch gesäumt? Wenn alle für Eins die Achiven
 ihr achtet,

Und das, allein, zu hören genügt; il lungt's libet, die
 Abreise nach Strafel.

Dies ja des Ithakers Wunsch! dies kauften sich hoch
 die Atriden!

Jedo glühn wir entbrannt, zu erspahn und zu
 verschem die Ursach,

Unverkaut mit so freytem Bezug, und pelegischer
 Arglist!

Ängstlich verfolgt er die Red', und spricht mit heul
 chelnder Seele:

95

100

105

Oftmals wollten in Flucht von Troja scheiden
die müden
Danaer, und sich entziehen des Kampfs langwieriger
Arbeit.

Hätten sie nur es gethan! Doch oftmais wehrte des
Abgrunds

110 Düstere Woge sie ab, und die gehenden schreckte
der Südwind.

Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken ge-
zimmert

Stand dies Ross, scholl rings plazregnender Sturm in
dem Äther.

Rathlos fenden wir nun den Eurypylus, welcher
Apollo's

Auspruch forschet, und vom Gotte die traurigen
Worte zurückbringt:

115 Blut versöhnt' euch die Wind', und eine geopferte
Jungfrau,

Als zu der ilischen Küste zuerst ihr Danaer
ausgingt:

Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein Leben
von Argos

Sei die Entzündigung! — Schnell, wie das Volk
anhörte den Auspruch,

Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte kältender
Schrecken

120 Durch ihr Gebein: wen fodre der Gott, wem deute
das Schicksal.

Aber der Ithaker schleppt den zukunftahnenden
Kalchas

Unter das Volk mit Tumult; was doch dies Götterge-
bot sei,

- Fodert er: Jezo' bereits weißagten mir viele des
Schleichers
Grausam frevelnde That; und sahn in der Stille was
ankam.
Zweimal fünf durchschweigt er der Tag und weiget
verdeckt sich, 125
Irgend weh zu verrathen durchs Wort, und dem
Tode zu stellen.
Kaum von dem großen Geschrei des Ithakers endlich
getrieben,
Öfnet er nach dem Vertrage das Wort, und bestimmt
dem Altar mich.
Beifall riefen ihm all'; und, was selbst jeder ge-
fürchtet,
Sahn auf des Einzigen Haupt, des Elenden, gern sie
gewendet. 130
Schon war der Tag des Fluches genah: mir drohte
das Opfer,
Mir das gefalzene Schrot, und die heilige Bind' um
die Schläfen.
Aber dem Tod', ich bekenn' es, entriss' ich mich,
sprengend die Fessel;
Und im morastigen Sumpfe die Nacht, von Schilfen
umdunkelt,
Lag ich, bis jene die Segel, wofern sie's thäten,
gespannet. 135
Nie jetzt hoff' ich zu schauen der Heimat alte
Gefilde,
Nie die trautesten Kinder, und ihn, den erfelimeten
Vater.
Ach, an ihnen vielleicht wird graulame Strafe getübt
sein

**Meines Entfliehns, und die Schuld mit der Elenden
Tode gefühnet!**

**140 Drum bei den Oberen dort, und den waltenden Mäch-
ten der Wahrheit,**

**Bei, wenn einige noch den Sterblichen irgendwo
nachblieb,**

**Bei ungemakelter Treu! Erbarmung fleh' ich dem
Jammer,**

**Diesem! Erbarmung dem Herzen, das so Unwürdig
ges duldet!**

**Ihm dem Weinenden geben wir Gnad', und er-
barmen uns willig.**

**145 Priamus selbst nun heisset zuerst ablösen des
Mannes**

**Fessel und engende Band'; und mit freundlicher Rede
beginnt er:**

**Wer du auch bist, gleich bann' aus dem Sinn
die verlorenen Grajer;**

**Uns gehörst du. Doch dies mir Fragenden treulich
gemeldet.**

**Wo zu thürmten sie dort das entsezliche Röse? wer er-
fand es?**

**150 Welches der Zweck? was für Religion? was für
Kriegesgeräthschaft?**

**Priamus so. Doch jener, voll Trugs und pelas-
gischer Arglist,**

**Hüb zu den Sternen empor die der Band' entledig-
ten Hände:**

**Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verlezender
Obmacht,**

**Zeugt mir, und ihr, so ruft er, Altär', und o Dolche
des Greuels,**

Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühnopfer
geschleiert! 155

Mir ist erlaubt, der Grajer geheiligte Rechte zu
lösen;

Mir, zu haffen das Volk, und frei zu verkündigen
alles,

Was es verhehlt; mich fesseln nicht mehr die Gesetze
der Heimat!

Du nur bleib' in dem Wort', und, erhaltene Troja,
erhalt mir

Glauben und Treu; wenn Wahres ich bring', und
grofse Vergeltung! 160

Alles Vertraun der Achäer, und jegliche Hoffnung
des Krieges,

Ruhete siets auf Pallas, der Helferin. Aber seit-
dem nun

Tydeus frevelnder Sohn, und des Unfugs Grübler
Ulysses,

Wagend das schicksalvolle Palladium aus dem
geweihten

Tempel zu ziehn, nach Ermordung der burgauffehenden
Hüter, 165

Weggeraft ihr hehres Gebild, und mit blutigen
Händen

Frech an der heiligen Macht jungfräulichen Schleier
getastet;

Seit dem Tage verströmt', und entfloß ausgleitend den
Rückweg,

Alles Vertraun, hin welkte die Kraft, und gewandt
war die Göttin.

Nicht mit bezweifelten Winken erklärt uns Tritonia
solches. 170

Kaum war gefehlt im Lager das Bild; da entloderte
schimmernd

Ihrem gehobenen Blicke die Glut, und die Glieder
herab rann

Salziger Schweiß, und sie selbst, dreimal von dem
Boden (o Wunder!)

Sprang sie empor, mit dem Schilde bewehrt und der
zitternden Lanze.

175 Schleunig in Flucht zu versuchen das Meer, heißt
Kalchas der Seher:

Pergamus steh' unbezwinglich argolischen Waffen,
wofern nicht

Neuen Wink sie in Argos geforscht, und die Götter-
entscheidung

Heimgeführt, mit welcher sie ausgeschifft in die Meer-
flut.

Jezo, im Wind' absegelnd zur väterlichen My-
cene,

180 Holen sie Wehr und Göttergeleit; bald wieder die
Flut durch

Kommen sie plötzlich daher. So ordnet die Deutun-
gen Kalchas.

Für das Palladium nun, und für die beleidigte Gott-
heit,

Stellten sie dieses Gebild, um gewarnt zu fühnen die
Blutschuld.

Aber so ganz unmässig gebot aus verflochtenem Kern-
holz

185 Kalchas zu thürmen den Bau, und empor im den
Himmel zu leiten:

Dass kein fallendes Thor einführt' in die Mäuren das
Bildnis,

Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden Dienste
der Göttin.

Denn wenn euere Hände verlezt die Geschenke Mi-
nerva's;

Dann würd' arges Verderb (o himmlische Mächt', auf
den Deuter

Wendet es!) Priamus Reich' und dem Phrygiervolke
bevorstehn.

190

Doch wenn euere Händ' in euere Stadt es gefüh-
ret;

Selbst würd' Asia dann zu des Pelops Mauren mit
Kriegsmacht

Kommen, und unsere Enkel beträf' einst dieses Ver-
hängnis.

So arglistigem Truge des meineidschwörenden Si-
non

Wurde geglaubt, und es fielen durch Ränk' und er-
zwungene Thränen

195

Sie, die nicht der Tydeid', und der Larissäer
Achilles,

Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, nicht tausend
der Schiffe.

Noch ein grösserer jetzt und weit grauvollerer
Anblick

Stellt sich den Elenden dar, und verwirrt die befrem-
deten Herzen.

Priester, gezogen durch Loos, war Laokoon dort dem
Neptunus,

200

Dem den gewaltigen Stier an den Festaltären er
weihte.

Siehe von Tenedos her, zwiefach durch stille Ge-
wässer

Nahn (ich erzähle mit Graun!) unermesslich kreisende
Schlangen,

Über das Meer sich dehnend, und streben zugleich an
das Ufer;

205 Denen die Brust, in den Wellen emporgebäumt, und
die Mähne

Blutroth aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger Leib
freift

Hinten die Flut, und sie rollen unendliche Rücken
in Wölbung.

Laut mit Geräusch her schäumet das Salz; jetzt drohn
sie gelandet,

Und, die entflammeten Augen mit Blut durchströmet
und Feuer,

210 Zischen sie beid', und umlecken mit regerer Zunge
die Mäuler.

Alle zerflehn vor der Schau blutlos. Doch sicheres
Zuges

Gehn sie Laokoon an; und zuerst zween kindlichen
Söhnlein

Dreht um den Leib ringsher sich das Paar anringeln-
der Schlangen,

Schnüret sie ein, und, o Jammer! zernagt mit dem
Bisse die Glieder.

215 Drauf ihn selbst, der ein Helfer sich naht und Ge-
schoße daherträgt,

Fassen sie schnell, und knüpfen die gräßlichen Win-
dungen: und schon

Zweimal mitten umher, zweimal um den Hals die
beschuppten

Rücken geschniegt, stehn hoch sie mit Haupt und
Nacken gerichtet.

Jener ringt mit den Händen, hinweg die Umknotungen drängend,
 Ganz von Eiter die Bind' und schwärzlichem Giste
 befudelt; 220
 Und graunvolles Geschrei hochauf zu den Sternen
 erhebt er:
 So wie Gebrüll auftönt, wann blutend der Stier vom
 Altare
 Floh, und die wankende Axt dem verwundeten
 Nacken entschüttelt.
 Aber sie beid' entrollen zum oberen Tempel, die
 Drachen,
 Schlüpfriges Gangs, und ereilen die Bung der erzürn-
 ten Tritonis, 225
 Wo sie unter die Füüs' und des Schild's Umkreis sich
 verbergen.
 Jezo fürwahr durchbebet das Herz des betroffe-
 nen Volkes
 Tief die erschütternde Angst; und verschuldeten Fre-
 vel, so ruft man,
 Büsse Laokoon dort, der den heiligen Bau mit der
 Kriegswehr
 Schändete, und in den Leib hetschwang die entwei-
 hende Lanze. 230
 Werde geführt zum Tempel das Bild, und die mächt-
 tige Göttin
 Angefecht, ruft alles
 Stracks sind die Mauren getrennt, und der Stadt Boll-
 werke geöffnet.
 Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende Rä-
 der

235 Unter die Füsse gelegt; und hanfene Taue dem
Halse

Angetrengt. Nun steiget der Unglücksbau zu den
Mauern,

Schwanger von Wehr. Rings Knaben und noch un-
bräutliche Mägdlein

Singen zum Fest, und freun sich das Seil mit den
Händen zu rühren.

Vor rückt jener, und stürzt hochdrohend hinein in
die Festung.

240 Ilion, Stadt der Götter! o Heimat, waffenbe-
rühmte

Burg des Dardanerstamms! viermal an der Schwelle
des Thores

Bließ er stehn, und im Bauch scholl viermal Waffen-
gerassel.

Doch fort dringen wir, unachtsam und geblendet von
Wahnfinn,

Bis in der heiligen Burg wir gestellt das leidige
Graubild.

245 Jezohentschließt auch Kassandra den Mund annahen-
dem Schicksal,

Der, auf des Gottes Gebot, nie sprach, daß glaubten
die Teukrer.

Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, welchen zu-
lezt nun

Stralte der Tag, und kränzen mit festlichem Laube
die Tempel.

Um nun dreht sich der Himmel, und her vom
Oceanus dringt Nacht,

250 Ganz in dunkle Schatten den Pol und die Erde
verhüllend,

Und den pelasgischen Trug. Die Dardaner rings in
der Festung

Liegen verstummt, und Schlummer umfängt die er-
müdeten Glieder.

Sehon in gerüsteten Schiffen von Tenedos kam
der Argiver

Heeresmacht, durchschwebend die freundliche Stille
des Mondes,

Her zum bekannten Gestad': als hoch um des Königs
ges Steuer

Flammat' anzeigen der Glanz, und geschützt durch
feindliche Götter,

Siron geheim die im Bauche verschloßnen Danaer-
helden

Löß' und das fichtne Verschloß. An die Luft giebt
jezo geöffnet

Jene der Gaul: froh eilen, des hohlen Gebaus sich
entkerkernd,

Sthenelus und Theffandrus der Fürst, und der graue
Ulysses,

Gleitend am Seile herab; auch Akamas mutig, und
Thoas,

Neoptolemus auch der Pelid', und der erste Ma-
chaon,

Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Werkmeister
Epeos.

Und sie befürmen die Stadt, die von Wein und
Schlaf betäubt lag.

Niedergehaun sind die Wächter; herein durch ent-
riegelte Thore

Strömen die Freund', und es gehn mitkundige Schaa-
ren vereinigt.

255

260

265

Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst mühseligen
Menschen

Anmaht, und durch Göttergeschenk willkommen sich
einschleicht.

Jezo im Traum, o siehe, der jammervolleste Hek-
tor

270 Schien mir vor Augen zu stehn, und bittere Thränen
zu weinen:

So wie vordem vom Gespanne geschleift, in des blu-
tigen Staubes

Schwärze gehüllt, und mit Riemen die schwelenden
Füsse durchzogen.

Wehe mir, welche Gestalt! wie ganz verändert von
jenem

Hektor, der stolz heimkehrt' in erbeuteter Wehr des
Achilles,

275 Oder wann phrygische Glut in der Danaer Flott' er
geschleudert!

Rauh von Wuste den Bart, voll klebendes Blutes sein
Haupthaar,

Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos jener
um Troja's

Heimische Mauren empfing. Selbst nun als Weinen-
der wähnt' ich

Anzureden den Mann, die traurigen Worte begin-
nend:

280 O Dardania's Licht, o treueste Hoffnung der
Teukrer,

Wo ein so langer Verzug? Aus welcherlei Gegen-
den, Hektor,

Kommst du Erwarteter nun? Wie fehr, da so man-
cher der Deinen

Leichnam ward, da so manche Bekümmernis Menschen und Stadt traf,

Schaun wir ermattet auf dich! O was Unwürdiges hat dein

Heiteres Antliz entstellt? Warum dort seh' ich die Wunden?

285

Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles Fra-
genden Säumnis;

Sondern aus innerster Brust aufbebende Seufzer ver-
athmend:

Fleuch, o der Göttin Sohn, und entreiss dich,
ruft er, den Flammen!

Feinde beherschen die Stadt; hin stürzt die erhabene
Troja!

Gnug ist für Heimat gethan und Priamus! Könnte mit Händen

291

Troja vertheidiget sein, sie hätt' auch diese vertheidigt!

Heilighthum und Penaten vertraut dir Ilios: sie fein

Deines Geschicks dir Begleiter, für sie such' andere Mauern,

Herliche, die nach Irren durch Meerflut endlich du aufbaust.

Sprachs, und trug mit den Binden zugleich die gewaltige Vesta,

295

Und ihr ewiges Feuer aus unzüglichen Kam-
mern.

Fern indes durchwühlte die Stadt ein vielstim-
miges Elend.

Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem Vater Anchises

Abgesondert das Haus, und bedeckt von Bäumen,
zurückwich,

300 Tönt der schwelende Hall, und näheres Waffengeklirr droht.

Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem obersten Giebel
des Daches

Heb' ich den steigenden Lauf, und stehe mit lauschenden Ohren.

Wie wenn in Saatengefilde die Glut mit der tobenden Windsbraut

Einfällt, oder ein jäher, vom Berg' abtaumelnder Sturzbach

305 Äcker verschwemmt, Fruchtpflanzen verschwemmt,
und Werke der Rinder,

Und abschüssige Wälder entrafft; unkundig erstaunet,

Hoch das Getöß anhörend, vom Felsengipfel der Berghirt.

Nun war, nun handgreiflich der Glaub', und der Danaer Arglist

Aufgedeckt. Schon krachte Deifobus räumige Wohnung

310 Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt; auch Ukallegon nächst ihm

Lodert empor; weit glänzen sigeische Sunde dem Feuer.

Furchtbar tönt dort Männergeschrei, dort Klang der Trompeten.

Waffen ergreif' ich betäubt, und es fehlt Absicht bei den Waffen.

Doch mit gesammelter Macht in den Streit eindringen, und hilfreich

- Rennen zur Burg, das brennt mir im Geist. Wut
sporn't und Erbittrung 315
Blindlings die Seel', und herlich erscheint in den
Waffen zu sterben.
- Schau doch, Panthus anizt; den Geschossen
entflohn der Achiver,
Panthus, der Othryad', in der Burg ein Priester
Apollo's,
- Heilig Geräth, und Götter, die fliehn; und den kind-
lichen Enkel
Schleppt er mit eigener Hand, und enteilt fannlos zu
der Schwelle. 320
- Panthus, wie steht gegründet das Heil? wo
schützet ein Hort uns?
Kaum dies hatt' ich gesagt, da der Seufzende solches
erwiedert:
Da ist der Tag des Verderbs, der unflehbare;
Dardanus Kindern!
- Troer waren wir einst! ach Ilion war, und der
Teukrer
Stralender Ruhm! Grimmvoll hat Jupiter alles gen
Argos 325
Übergeführt! In den Glüten der Stadt obwalten
Argiver!
Hoch in der Mitte der Burg steht dort, und gewap-
nete Männer
Schüttet das Ross; und es schürt Mordbrand der Er-
oberer Sinon,
Troziges Muts. Ein strömen durch zwiefachoffene
Thore
Taufende, so viel jed uns gefandt die große
Mycene. 330

Andere halten besetzt die engenden Wege mit
Kriegswehr

Gegengestellt; scharf raget der Stahl, mit schimmern-
der Klinge

Zuckend, zum Morde bereit. Kaum wagen des
Kampfes Versuch noch

Vordere Hüter der Thor', in blindem Gefecht sich
erwehrend.

335 So durch Panthus erregt und die Macht der un-
sterblichen Götter,

Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein, wo die
düstre Erinnys,

Wo das Getümmel mir ruft, und Geschrei auftönet
zum Äther.

Bald nun gehn mir gesellt Rhipeus, und der
waffenberühmte

Epytus; bald auch Dymas und Hypanis nahen im
Mondschein,

340 Und an die Seit' uns häufen sie Macht; auch der
Jüngling Koröbus,

Mygdons Sohn. Erst neulich zum troischen Lande
geführt

Durch sein Geschick, denn ihn brannt' unsinnige Lieb'
um Kassandra,

Bracht' er als Eidam Hülfe dem Priamus und den
Trojanern:

Unglückseliger, der, was die rasende Braut ihm
geweißagt,

345 Nicht vernahm! . . .

Als ich diese geschaart und den Kampf zu wagen ge-
faßt sah,

Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge, Herzen,
umsonst noch

Tapfer und kühn! wenn euch das äußerste mit
zu versuchen

Treibet der Mut; (wie jetzt das Geschick entscheide,
das fehlt ihr:

Weg sind die Götter geflohn aus Heilighum und
Altären,

Alle, wodurch dies Reich sich erhob; bei springt ihr
der ringsum

Brennenden Stadt!) auf, sterben! und tief in die
Waffen gerennet!

Nur ein Heil ist Besiegten, durchaus kein Heil zu
erwarten!

Ries, und in Wut entbrannten die Jünglinge.
Drauf, wie die Wölfe

Gehn durch düstere Nebel nach Raub, wann rasender
Hungers

Ungestüm sie wie blind umtreibt, und mit trockenen
Kehlen

Harrt im verlassnen Lager die Brut: so durch Waf-
fen, durch Feinde

Wandeln wir, sicherem Tode geweiht, und zur Mitte
der Stadt hin

Strebet der Gang; schwarz hüllet der Nacht umschwe-
bendes Dunkel.

Wer kann jenes Gemezel der Nacht, wer alle
die Morde

Kündigen? wer mit Thränen die Meng' abreichen
des Jammers?

Staub ist die altende Stadt, die so viel Jahrz
geheischt.

350

355

360

Zahllos sind durch die Gassen gestreckt unkriegerische
Leiber

Rings, und gestreckt durch die Häuser, und selbst
um der Götter gefeirte

365 Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger Rache
der Teukrer:

Oft auch kehrt dem Besiegten ins Herz anrängende
Tugend;

Und der besiegende Danaer fällt. Dort schrecket
und dorther

Jammer und Angst und Gestalten des vielfach würgen-
den Todes.

Jezt von den Feinden zuerst, in dem Schwarm
nachströmendes Volkes,

370 Beut sich Andrógeos dar, für Danaerschaaren uns
achtend;

Und er begrüßt unwissend uns selbst mit freund-
lichen Worten:

Rasch, ihr Männer, geeilt! Was doch für flau-
mende Trägheit

Lähmt euch? Andere raffen und tragen hinweg die
entflamme

Pergamos; ihr da entsteigt nun erst hochbordigen
Schiffen!

375 Sprachs; und sofort (denn es kam nicht Ant-
wort, welche genug ihn
Sicherte) merkt' er sich selbst in umzingelnde Feinde
gefallen.

Plötzlich erstaunt blieb jener, an Fuß und an Stimme
gehemmet.

Wie wer im stachlichten Dorne die unvermütete
Natter

Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile
zurückfloß,

Während sie Drohungen hob, und mit bläulichem
Hals' emporschwoll: 380

Alfo entzitterte dort Andrógeos scheu vor dem An-
blick.

Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden
Waffen,

Und die Erstarrten in Furcht, und des Orts Unkundi-
gen ringsum

Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem Beginne
der Arbeit.

Jetzt des Erfolgs frohlockt mit feurigem Mute
Koröbus: 385

O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns, ruft er, des
Heiles

Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankündigt,
folgt ihm!

Auf, die Schilde vertauscht, und der Danaer Krieges-
geschmeid' uns

Angefügt! List oder Gewalt, wer forscht das am
Feinde?

Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann mit
dem Rossbusch 390

Ihn, des Andrógeos Helm, und des Schilds auszeich-
nenden Feldschmuck,

Leget er an, und hängt das argivische Schwert an die
Hüfte.

Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die sämt-
liche Jugend

Wapnet sich froh, und schlüpft in die frisch erbeutete
Rüstung.

- 395 Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, unbegleitet von
Gottheit;
Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht uns be-
gegnd,
Heben wir an, und senden der Danaer viele zum
Orkus.
Andere fliehn zu den Schiffen hinab, und ereilen des
Meeres
Sicherer Strand; selbst mancher erklimmt, vor schmäh-
licher Zagheit,
- 400 Wieder das mächtige Ross, und birgt sich im trau-
lichen Schoosse.
Ach vertraue dem Schutz unwilliger Götter doch nie-
mand!
Siehe, geschleppt ward jezo des Priamus Tochter
Kassandra,
Fliegend das Haar, vom Tempel und Heilighum der
Minerva,
Hoch zum Himmel gewandt die brennenden Augen,
vergebens:
- 405 Augen allein; denn es hemmte die zärtlichen Hände
die Fessel.
Nicht trug, solches zu schaun, in rasender Seele
Koröbus,
Und ein Verzweifelnder sprang er zum Tod' in die
Mitte des Zuges.
Alle wir rennen ihm nach in das dichteste Waffen-
getümmel.
Hier umstürmt uns zuerst vom erhabenen Dache des
Tempels
- 410 Unserer Freunde Geschoß, und klägliches Morden er-
hebt sich,

Weil der Waffen Gestalt sie irrt' und der grajische
Helmbusch.

Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz der ent-
rissenen Jungfrau,

Und rings wüten geschaart sie heran: der verwegene
Ajax,

Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper ganzes
Geschwader.

Wie wenn gewandt auf einander die Wind' aus ber-
stendem Wirbel

415

Kämpfen, mit Zefyrus Notus zugleich, und von öst-
lichen Rossen

Eurus geführt; laut fauset der Wald, und es tobt mit
dem Dreizack

Nereus umschäumt, und erregt aus dem untersten
Grunde die Meerflut.

Jene fogar, die wir im dunkelen Schatten der Nacht
wo

Scheuchten mit unserem Trug', und umher durch die
Veste verjagten,

420

Kommen hervor; und zuerst erkennen sie unsre ge-
fälschten

Waffen und Schild', und bemerken den Ton mishelli-
ger Rede.

Alles vorbei! uns umschüttet die Zahl. Koröbus zu-
erst nun,

Durch Penéleos Hand, am Altar der gewapneten
Göttin,

Stürzet in Blut; es erliegt Rhipeus, der Gerechteste
vormals

425

Aller im teukrischen Volk; und zumeist auf Billigkeit
achtend.

Anders der Götter Beschluss! Auch Hypanis sanken
und Dymas,

Niedergebohrt von Genossen; auch dich hingleiten-
den, Panthus,

Schützte die Frömmigkeit nicht und der heilige
Schmuck des Apollo.

430 Afche der Ilierstadt, und endende Flamme der
Meinen,

Zeugt, wie bei euerem Fall ich weder Geschoß noch
die Wechsel

Mied des Danaerkampfs; wie fehr, wenn Geschick es
vergönnet,

Dass ich fank', es verdient mein Arm! Los reissen
wir jetzt uns,

Ifitus mit, und Pelias mit, (ob schwer auch von
Alter

435 Ifitus geht, und Pelias schwer von Ulysses Verwun-
dung),

Stracks dorthin, wo Geschrei zu Priamus Wohnung
uns abruft.

Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs, als
waltete nirgend

Sonst der Krieg, als fank' in der Stadt sonst keiner
dem Tode,

So unbändigen Grimm, und zum Hauf' ansprengende
Grajer,

440 Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm des
ziehenden Schilddachs!

Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch unter die
Pfosten

Strebt man die Stufen hinan; abwehrende Schild' an
den Linken

Beut man dem Wurfe gedeckt, und ergreift mit den
Rechten die Giebel.

Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und der Woh-
nungen Dächer

Aufzurütt'n umher; hiermit, da das Ende sie ab-
fehn,

445

Trachten sie, als mit Geschoß, sich im äußersten Tode
zu wehren.

Auch goldstralende Balken, die Pracht uralter Er-
zeuger,

Wälzt man herab; doch andre vertheidigen unten den
Eingang,

Blinkenden Stahl vorstreckend, und stehn in gedränge-
ter Heerschaar.

Neu jezt hebt sich der Mut, den Palast zu schirmen
des Königs,

450

Und mit erleichternder Hülfe die Kraft der Befiegten
zu stärken.

Schwell' und heimliche Thüre war dort, ein
häuslicher Durchgang,

Der des Priamus Zimmer verband, und verborgene
Pfosten

Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte, die
Herrschaft,

Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den Schwä-
hern

455

Pflegte zu gehn, und dem Ahnen das Kind Astyanax
hinzog.

Dort nun steig' ich hinauf zum Giebel des obersten
Daches,

Wo ihr eitles Geschoß herwarf' die selendeit
Teukrer.

Jäh empor stand schwindelnd ein Thurm, auf der
Spize der Wohnung

460 Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz Troja ge-
fehn ward,

Auch der Danaer Schiff', und weit das achajische
Lager:

Den, mit umwühlendem Eisen genaht, wo das obere
Stockwerk

Wackelnde Fugen gewähr't, entrüttelten wir dem er-
habnen

Stand', und drängten ihn fort; der gelockerte finket,
und plötzlich

465 Kracht er im Sturz, und herab auf der Danaer Tau-
fende weithin

Schmettert' er. Doch zum Erfaz drohn andere. We-
der Gestein auch

Rafet indess, noch was irgend Geschoss
ward . . .

Selber am Eingang nun und der vordersten
Schwelle, da stolzet

Pyrrhus einher, von Geschossen und ehemem Schim-
mer umleuchtet:

470 Wie werin ans Licht die Schlange, mit schädlichem
Kraute genähret,

Die in der Erde geschwollen den Frost ausharrte des
Winters,

Jezo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze der
Jugend,

Mit aufstrebender Brust herrollt den schlüpfrigen
Rücken,

Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreispaltige Zun-
gen entschimmern.

Peritas trozet gefellt, Automedon auch, des Achiles
475

Lenker und Waffengenos, und ganz die scyrische
Jugend,

Die zum Palast andringen, und Glut aufwerfen zum
Giebel.

Unter den Ersten er selbst, mit ergriffener Barte,
durchschmettert

Rasch die gediegenen Schwellen, und wühlt aus der
Angel die Pfosten,

Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun höhlt er
der Bohlen

Festes Verschloß, und öffnet die weit aufgaffende
Mündung.

Hell steht drinnen das Haus, und hell die langen Ge-
mächer,

Wo einst Priamus weilt' und die Könige grauender
Vorzeit;

Und Wehrtragende schaut man gefellt an der Schwelle
des Eingangs.

Aber das innere Haus durchfüllt Wehklagen und
Aufruhr

Jammervoll; tief halbet im Inneren heuler Ge-
mächer

Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen Sternen
erschallt Lerm.

Mütter in Angst durchirren die ungeheueren
Säle,

Halten die Pfosten umarmt, und ruhn mit gehetzten
Küffen.

Pyrnus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht Riegel,
und selbst nicht

480

485

490

Hemmen die Hüter fortan. Von dem häufigen Stosse
des Widders

Wackelt die Pfort', und es stürzen gesprengt aus der
Angel die Pfosten.

Durchgang bahnt die Gewalt; ein bricht, und ermordet die Ersten,

Stürzender Danaer Schwarm; und rings von Gewapneten wimmelts.

495 Nicht so, wann hochschäumend der Strom aus gebrochenen Dämmen

Ausfrat; und mit Gefrudel des Baus Abwehren besiegte,

Rohfier in Wut auf die Ebnen gedrängt, und durch alle Gefilde

Räffet er Stöll' und Heerden hinweg. Neoptolemus fah ich

Selbst, wie er tobte zum Mord, und des Atreus Sohn an der Schwelle;

500 Hekuba fah ich, und hundert der Schnür', und Priamus blutend

Auf dem Altar entweihen die felbig geweiheten Feuer.

Fünfzig Ehegemäch'r, die blühende Höfnung der Enkel,

Mit barbarischem Gold und Siegsraub sprangend
Pfosten,

Sanken dahin; es beharfst, was Euer verschont der Argiver.

505 Auch sein Schicksal vielleicht, des Priam's, möchtest du forschen.

Als der eroberten Stadt Umsturz, und zertrüttet der Wohnung

Schwellen er sah, und gedrungen den Feind in die
Innern Kammern;

Hüllte er Waffen, der Greis, um die kraftlos beben-
den Schultern,

Längst entwohnete Waffen, umsonst; mit dem Stahle
der Ohnmacht

Gürtet er sich, und rehnt, wie zum Tod', in die dich-
testen Feinde. 510

Mitten im Raum des Palastes, dem kreisenden Äther
geöffnet,

Stand ein großer Altar, und zunächst ein gealterter
Lorber,

Der, zum Altare geneigt, mit Schatten umfing die
Penaten.

Hekuba hier und die Töchter, umsonst um des Heer-
des Erhöhung,

Wie aus nachtendem Sturme mit Angst herschießende
Tauben, 515

Saßen dicht sie gedrängt, und der Ewigen Bildner um-
fassend.

Doch da sie Priamus selbst in des Jünglings Waffen
gerüstet

Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns, unglück-
licher Gatte,

So dich zu gürten in Wehr? O wohin doch schwär-
mest du? rief sie.

Nein, nicht solcherlei Hülfe und solche Vertheidiger
fordert 520

Jetzt die Zeit; nein, ob er auch selbst da wäre, mein
Hektor!

Hieher rette dich doch! der Altar wird alle be-
schirmen;

Oder wir sterben zugleich! — So rufte sie laut, und empfing ihn

Neben sich, und setzte den Greis an die heilige Stätte.

525 Aber o schau, wie entschlüpftend aus Pyrrhus Morde Polites,

Einer von Priamus Söhnen, daher durch Geschoße, durch Feinde,

Fiekt in geseuleten Hallen entlang, und verödeten Sälen,

Triefend von Blut. Ihn verfolgt mit zuckender Wunde des Todes

Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn sein Arm, gleich drängt' er den Speerstoß.

530 Als er zulezt vor die Augen entrann und das Antliz der Eltern,

Sank er dahin, und verströmte mit vielem Blute das Leben.

Priamus jetzt, obgleich schon finsterer Tod ihn umringet,

Doch nicht hielt er sich länger, der Stimm' und des Zornes zu schonen.

Ha! dir Scheusal, rufet er aus, unmenflicher Frevler,

535 Müffen, wenn Huld im Himmel noch wohnt, die selches beachtet,

Würdigen Dank die Götter verleihn, und Lohn dir erwiedern,

Der dir gebührt! du, welcher des Sohns Amtligung mich selbst hier

Anschauen ließ, und dem Vater durch Mord entweihte das Antliz.

Doch nicht jener, von dem du erzeugt dich lügest,
Achilles

That an Priamus also, dem Feind; Scheu trug er und
Ehrfurcht 540

Vor demütigem Flehn, und gab den verbluteten
Leichnam

Hektors wieder der Gruft, und entfandte mich selbst
in die Herschaft.

Also zürnte der Greis, und warf ohnmächtiges
Schwungen

Sein wehrloses Geschoß, das sofort vom dumpfigen
Erze

Prallt', und gelähmt dahing an des Schild's vorragen-
dem Nabel. 545

Pyrrhus darauf: So melde denn dies, und wan-
dre mit Botschaft

Hin zu dem Vater Achilles! Bedenk' ihm alle den
Frevel

Seines entarteten Sohns Neoptolemus treu zu ver-
künden!

Jezo stirb! — So sprach er, und flugs den Erzittern-
den raft' er

Hin zum Altar, wie er schwankt' in vielem Blute des
Sohnes; 550

Flocht in die Linke das Haar, mit der andern hub er
das blanke

Mordschwert, und bis zum Heste hinab in die Seite
verbarg ers.

So war Priamus letztes Geschick, so führte zum
Ausgang

Ihn fein Loos, der Troja in Brand, und niedergestürzt
sah

555 Pergamus; der, so viel einst Land' und Völker beher-
schend,

Afia's Obmacht trug! Gross liegt am Gestade der
Leichnam,

Rumpf und Haupt, von der Schulter getrennt, un-
kennbar und namlos.

Mich nun wahrlich zuerst umdrang ein entsez-
licher Schauer;

Und ich erstaunt', und dachte das Bild des trautesten
Vaters,

560 Als ich an grausamer Wunde den ihm gleichaltrigen
König

Sah aushauchen den Geist; und das Bild der verlass-
nen Krüsa,

Auch das geplünderte Haus, und das Loos des kleinen
Iulus.

Rückwärts schau' ich, zu spähn, was noch um mich
für Gewalt sei.

All' entzogen sich müde dem Kampf, theils sprangen
sie mutlos

565 Nieder zur Erd', und theils mit verzweifelndem
Schmerz in die Flammen.

Schon war dort ich übrig allein, da die Schwelle
der Vesta

Hütend und still im Schutz des gesonderten Ortes sich
bergend

Tyndarus Tochter erschien; denn die fralende Lohe
des Brandes

Leuchtete mir, der ich irrt', und das Aug' allseitig
umhertrug.

570 Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus Sturz von
den Teukrern,

Auch der Danaer Straf', und den Zorn des verlassenen Gatten;

Fürchtete, sie Fluchgöttin für Troja zugleich und die Heimat,

Hatte sich heimlich entfernt, und saß, den Altären ein Abscheu.

Rasch entbrennt mir die Seele von Glut; und ich eifre zu rächen

Unser gefallenes Reich in des frevelnden Weibes Be- strafung. 575

Diese fürwahr soll Sparta noch schaun und Mycene die Heimat,

Ganz unverletzt, und in nahem Triumph als Königin wandeln?

Erbund soll sie noch sehen und Haus, und Väter und Kinder,

Stolz in troischer Frau und phrygischer Knechte Begleitung?

Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf Ioderte Troja? 580

Blutvoll hätte so oft dardanisches Ufer gefrömet?

Nicht also! denn obgleich nicht gar denkwürdigen Namen

Weibliche Strafe gewährt, und arm an Lobe der Sieg ist;

Denneck das Greuel getilgt, und bestraft zu haben, wie billig,

Unfug, werd' ich gelobt! auch das Herz in glühender Rachgier 585

Sättigen, bringt Labysal, und die Asche der Meinigen fühnen!

Also stürmte die Seel', und ich flog, wie rasen-
des Mutes:

Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem Auge zu
sehen

Bot, und in lauterem Lichte die Nacht durchstralte
die Mutter,

590 Herlich und hehr, als Göttin, wie schön sie den Himm-
lischen jemals,

Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der Rechten
mich fassend,

Hemmte jen', und freundlich mit rosigem Munde
begann sie:

Sohn, wie so heftiger Schmerz empört unbändi-
gen Zorn dir?

Was so getobt? und wohin ist die Sorge für uns dir
entflohen?

595 Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von lakenadem
Alter

Bließ dein Vater Anchises? ob lebt die Gemahlin
Krœusa,

Auch ob Askanius lebt? Sie all' umwühlet der
Grajer

Schlachtengewühl ringsher; und wenn nicht meine
Beschirmung

Waltete, rafte die Flamme bereits, und vertilgender
Mordstahl.

600 Nicht die verhaftete Gestalt der Lakonerin, Tyndarus
Tochter,

Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige
Götter,

Götter zerstörten die Mächt, und schmetterten Troja
vom Gipfel,

Sehau umher! denn alles Gewölk, das jezo verdunkelnd

Dir den sterblichen Blick abflümpft, und mit dunstigem Nebel

Dick umflort, entreis' ich dem sehenden. Du, unerschroeken,

605

Höre der Mutter Befehl, und leis' ihr willig Gehorsam.

Dorf, wo zertrümmerte Lasten des Baus, und von Felsen gerissne

Felsen du siehst, und wogen mit wirbelndem Staube den Rauchdampf,

Zuckt Neptunus die Mauren, und hebt mit gewaltigem Dreizack

Aufgerüttete Gründ', und die sämtliche Stadt aus dem Lager

610

Wühlt er empor. Dort wütet, gestellt auf dem skäischen Thore,

Juno voran, und wild den verbündeten Schwarm von den Schiffen

Ruft sie umgürtet mit Stahl . . .

Schon auf den Zinnen der Burg, schau her, wie Tritonia Pallas

Leuchtend droht mit hellem Gewölk und entsezlicher Gorgo.

615

Selbst entflamm't die Achajer mit Mut und helfenden Kräften

Jupiter; selbst erregt er auf Dardanerwaffen die Götter.

Sohn, o beschleunige Flucht, und stell' ein Ende der Arbeit.

Nirgend entbehrt, werd' ich'sicher zur Vaterschwelle
dich leiten.

620 Venus sprach, und verschwand in der Nacht
tieffschattendes Dunkel.

Sieh, Erscheinungen drohn grauvoll, und Mächte der
Götter,
Feindlich dem troischen Volk . . .

Jezo fürwahr schien ganz mir hinabzufinden, in
Feuer.

Ilium, ungl aus dem Grunde gewühlt die neptunische
Troja:

625 Wie, wenn hoch in Gebirgen die stattlichste Orne der
Vorzeit

Rings mit Eisen umhaun und häufigen Äxten, und
eifernd

Jetzt aus der Erd' aufwühlen die Ackerer, wie sie be-
ständig

Droht, und erhebt an den Ästen, und nicht mit tau-
melndem Wipfel;

Bis, von entwurzelnden Wunden besiegt allmählich,
noch einmal

630 Laut sie erseufzt, und schmetternd, den Höhn entzot-
tet, hinabkracht.

Nieder steig' ich, von Gottheit geführt, und durch
Flammen und Feinde

Geh' ich einher; Raum beut das Geschoss, und die
Flammen entdrehn sich.

Aber nachdem ich zur Schwelle der Vaterwoh-
nung gelangt war,

Und zum bejahrten Palast, und ich hoch in die Berge
zu retten

Wünschte den Vater zuerst, und zuerst auffuchte den
Vater;

635

Weigert er fortzuleben, da Troja niedergefürzt
lag,

Und in Verbannung zu gehn. Ihr! rufet er, denen
das Blut noch

Jugendlich ist, und gestrengt in eigener Stärke die
Nerven,

Ihr da berathet die Flucht! . . .

Wenn die Unsterblichen mir ein längeres Leben ge-
ordnet;

640

Hätten sie wol mir erhalten das Haus. O genug und
zu vieles

Sah ich an einer Zerstörung, und blieb der eroberten
Stadt nach!

So, so leget den Leib, und: Friede dir! saget zum.
Abschied.

Selbst mit der Hand mir find' ich den Tod. Auch
der Feind, sich erbarmend,

Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der Verlust
der Bestattung.

645

Schon vörängst, ein Verhafster den Ewigen, friss' ich
die Jahre

Kümmерlich; seit mich der Götter und Sterblichen
Obergebieter

Mit anwehendem Strale gertührt, und der Flamme des
Donners.

Also sprach er gefasst, und beharrete drob uner-
schüttert.

Doch wir Thränenden flehn, ich selbst und die Gattin
Krœula,

650

Auch Askanius fleht, und das Haus rings, dass er nicht
alles

Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das drängende
Schicksal.

Jener versagt, und besteht, im Entschluss und im Orte
geheftet.

Wieder zum Kampf entsturm' ich, den Tod mir
Elenden suchend.

655 Denn welch anderer Rath, und welches Geschick noch
erbot sich?

Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fuß, dich, Vater,
verlassend?

Hoftest du das? So Finstres entsank dem Munde des
Vaters?

Soll nach der Götter Entschluss nichts mehr von der
mächtigen Stadt sein,

Und fest haftet der Sinn, du gefellst der zerfallenden
Troja

660 Dich und die Deinen mit Lust; dem Tod ist geöffnet
der Zugang!

Bald von dem strömenden Blute des Priamus nahet
sich Pyrrhus,

Der vor dem Vater den Sohn, am Altar abschlachet
den Vater!

Das wars, göttliche Mutter, warum durch Geschoße,
durch Feuer,

Du mich entrafft, dass ich mitten den Feind in den
innersten Kammern,

665 Dass ich Askanius hier, und den Vater zugleich, und
Krœusa,

Abgewürgt den einen im Blute des anderen,
fähr?

Waffen mir her, bringt Waffen! uns ruft der besie-
gende Tag ab!

Männer, zurück in den Kampf! lasst wieder mich
schaun die gedrängten

Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächt dem
Tode!

Wieder mit Stahl umgürt' ich den Leib, und,
gefaßt in der Linken,

670

Hängt mir am Arm der Schild; und fort aus den
Wohnungen stürm' ich.

Siehe da schlang um die Füße sich mir an der
Schwelle die Gattin,

Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den kleinen
Iulus.

Wenn du zu sterben enteilst, o nim zu allem
auch uns mit!

Doch wenn genommenen Waffen du kundiger etwas
vertrauest,

675

Schirme zuerst dies Haus! Wem bleibt dein kleiner
Iulus,

Wem dein Vater zurück, und die einst Gattin du
nanntest?

Also jammerte sie, mit Geschrei rings füllend die
Wohnung;

Als sich plötzlich erhub ein seltsam lautendes
Wunder.

Denn uns zwischen den Händen, im Anblick trauren-
der Eltern,

680

Siehe da scheint leicht her von der oberen Scheitel
Iulus

Spizig zu leuchten ein Glanz; und rings, unschädlich
berührend,

Leckt um die weichlichen Locken die Flamm', und
umwallt die Schläfen.

Wir die Erschrockenen zittern vor Angst, und das
brennende Haupthaar

685 Schütteln wir aus, und löschen mit Flut die heiligen
Feuer.

Aber der Greis Anchises erhab zu den Sternen die
Augen,

Fröhliches Muts, und strecke die Händ' ausrufend
gen Himmel:

Jupiter, o wenn dich ein Gebet, Allmächtiger,
röhret;

Schau uns an! Nur dieses! Und macht uns Frömmig-
keit würdig;

690 Gieb doch Hülf', o Vater, und kräftige solche Ver-
kündung!

Kaum hatt' alles geredet der Greis; und mit
plötzlichem Krachen

Donnert' es links einher, und hoch vom Himmel die
Nacht durch

Schoß ein feuriger Stern mit hell nachziehendem
Glanze.

Ihn, der über das Dach des erhabenen Hauses hin-
wegfuhr,

695 Sehen wir klarumstralt im idäischen Walde sich
bergen,

Und hell zeichnen die Bahn, denn die quer hinfrei-
ende Furche

Leuchtet entlang, und rings die Gegenden dampfen
von Schwefel.

Jezo hebt er besiegt sein Haupt zu den Lüften, der
Vater,

Ruft die Himmlischen an, und grüßt dem hehren
Gestirn nach:

Nun nicht länger gesäumt! ich folg' euch, Götter
der Väter,

700

Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhaltet den
Enkel!

Euer ist jenes Gesicht; und in euren Winken ist
Troja!

Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gesellt dir geh'
ich nicht ungern.

Jener sprachs; und lauter bereits schallt Flam-
mengeprassel

Durch die Gebäud', und es nahm beßwögend Glu-
ten des Brandes.

705

Theuerster, jezo wohllan! auf den Nacken mir
seze dich, Vater!

Selber bietet' ich die Schulter der Last; nicht müdet
die Arbeit!

Wie auch falle das Loos, doch ein' und dieselbe Ge-
fahr ist,

Doch ein Heil ist beiden gewährt. Mein kleiner
Iulus

Gehe gesellt an der Hand, und fernher folge die
Gattin.

710

Ihr, o Genossen des Hauses, vernehmt, was ich sage,
mit Sorgfalt.

Ausser der Stadt ist ein Hügel, worauf ein bejahrterer
Tempel

Steht der verlassenen Ceres, und nah' ein alter Cy-
pressbaum,

Dess in heiliger Furcht Jahrhunderte schonten die
Väter.

715 Dorthin wollen wir all' auf verschiedenen Wegen uns
sammeln.

Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige, samt den
Penaten.

Mir, der aus blutigem Streit herkommt und frischer
Ermordung,

Ist sie zu fassen verwehrt, bevor mich lebende
Wasser

Abgeprült.

720 Also sprach ich, und, neigend den Hals und die
mächtigen Schultern,

Breit' ich darauf ein Gewand und die Haut des gelb-
lichen Löwen,

Trete dann unter die Last. Rechts schmiegt mein klei-
ner Iulus

Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem Schritte
den Vater;

Nachwärts folget das Weib. Durch Orte der Finster-
niss gehn wir.

725 Und mich, welchen noch jüngst kein fliegender Sturm
der Geschosse

Kümmerte, oder entgegen getummelte Schäaren der
Grajer,

Schreckt nun jedes Gefäusel der Luft, regt jedes Ge-
räusch auf,

Dass ich im Gang' oft stuze, für Bürde besorgt und
Begleitung.

Und schon naht' ich den Thoren der Stadt, und
schien mir des Weges

730 Schrecknissen allen entflohn; da ein plötzlicher Laut
zu den Ohren

Rasch wie von kommenden Tritten erscholl, und der
Vater, im Dunkel

Spähend: O Sohn, ausrief, o entfleuch, Sohn! schaue,
da nahm fie!

Funkelnde Schild' und der Erz' anzuckende Schim-
mer erkenn' ich! —

Mir nun, ich weiß nicht welch' unfreundliche Götter
entrückten

Schnell den verworrenen Geist mir Erzitternden!
Denn da ich abwegs

735

Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem Raum'e der
Gaffen,

Blieb mir Armen das Weib, ob entraft vom Schick-
sal, Krüesa

Blieb mir zurück, ob vom Wege verirrt, ob müde
sich sezend,

Ach wer weiß! Nie ferner erschien sie unsernen
Augen!

Auch nicht wandt' ich den Blick zur Verlorenen,
noch die Besinnung,

740

Ehe den Hügel und Siz der alterthümlichen
Ceres

Schon wir erreicht. Hier endlich, wie alle sich sam-
melt'en, fehlet

Sie allein, die Genossen und Sohn und Gatten be-
trübend.

Wen nicht klaget' ich an, so Gott als Sterblichen,
finnlos?

Was in der fallenden Stadt, o was Grausameres
fah ich?

745

Unseren Sohn, und Anchises den Greis, und die
Teukrpenaten

Geb' ich den Freunden zur Hut, im gewundenen
Thale sie bergend;

Selber enteil' ich zur Stadt, und gürte mir leuchtende
Wehr um.

Fest bleibt's, alle Gefahr zu erneun, durch alle Ver-
wüstung

750 Troja's wieder zu gehn, und das Haupt zu bieten dem
Unheil.

Flugs zu den Mauren zuerst und der dunkelen
Schwelle des Thores

Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück, und folge
gewendet

Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit forschendem
Blicke.

Grauen dem Geist ringsher; auch die Still' ist selber
entsezlich.

755 Dann zu dem Hauf', ach wäre vielleicht, ach wäre
sie drinnen!

Wander' ich. Voll war ganz vom Danaerschwarme
die Wohnung.

Alles vorbei! Es ersteigt die gefrässige Flamme den
Giebel,

Rollend im Wind'; hoch strudelt die Loh', und brauset
zur Luft auf.

Vorwärts geh' ich, und schaue die Burg und Priamus
Palaft.

760 Schon in verödeten Hallen am Heilighume der
Juno

War als Hut mit Phönix bestellt der grause
Ulysses;

Dass sie bewahrten den Raub. Ringsher alttroischer
Reichthum,

Schäze, den brennenden Tempeln entrafft, und Tische
der Götter,

Krüg' aus lauterem Gold', und erobertes Feiergewand
wird

Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Mütter um-
her stehn

765

Langgereiht. . . .

Tollkühn wagend sogar den Laut zu erheben im
Dunkel,

Füllt' ich die Gassen entlang mit Geschrei, und tra-
rig Krüusa

Rief umsonst von neuem und stets von neuem mein
Ausruf.

Während ich sucht', um die Häuser der Stadt unge-
bändiget rasend;

770

Schien der Elenden Bild, und die eigne Gestalt der
Krüusa,

Mir vor den Augen zu stehn, in höherem Wuchse,
denn vormals.

Und ich erstaunt', auf bäumte das Haar, und es stockte
der Laut mir.

Sie nun redete so, die tröstenden Worte begin-
nend:

Was ist so unmässig dem Schmerz nachhangen
für Labfal,

775

O mein süßer Gemahl? Nicht ohn' obwaltende
Götter

Traf dies ein! Nicht sollte von hier mitgehen
Krüusa!

Nein, dir versagt das Geschick, und der Gott des
hohen Olympus!

Ferne Verbannungen nun, unermessliche Wogen
durchpflügst du,

780 Bis du Hesperia findest, das Land, wo ein Lydier
fette

Männergefülle durchrollt, sanftwallendes Zuges, der
Thybris.

Dort wird heiteres Glück, Herrschaft, und fürstliche
Gattin,

Dir zum Loos. Nicht länger geweint um die theure
Kräusa!

Nicht ja der Myrmidonen und Déoper'stölze Be-
sitzung

785 Werd' ich schaun, noch zum Dienste der grajischen
Mütter hinweggeh'n,

Dardanus Tochter, und Schnur der Idalia! . . .

Nein, mich hemmet alhier die erhabene Mutter der
Götter.

Lebe nun wohl, und erhalte des Sohns, des gemein-
samen, Liebe!

Als sie die Worte gesagt, und ich weint', und
vieles zu reden

790 Trachtete, floh sie hinweg, und verschwand in we-
hende Lüfte.

Dreimal strebt' ich hinan, um den Hals ihr die Arme
zu schlingen;

Dreimal vergeblich gehascht entfloß aus den Händen
das Bildnis,

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem Schlafe
vergleichbar.

Also schwand mir die Nacht; und zurück zu den Mei-
nigen kehr' ich.

Neue Gefährten daselbst in unermesslicher Anzahl.

795

Find' ich zusammengeströmt mit Bewunderung, Mütter und Männer,

Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbarmungswertes Gewimmel.

Ringsher drängeten jene, mit Mut und Habe sich bietend,

Welcherlei Land' ich auch immer im Meer auffuchte zum Anbau.

Jezo entstieg glanzvoll den erhabenen Spizen des Ida

800

Lucifer, führend den Tag; und die Danaer hielten umlagert

Alle Thor', und versagt war jegliche Hoffnung des Heiles.

Weichend dem Loof', erhob ich und trug zum Gebirge den Vater.

Ä N E İ S.

D R I T T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Verfolg der Erzählung. Äneas, mit zwanzig Schiffen auswandernd, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Misdeutung des delischen Orakelspruchs führt ihn nach Kreta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weissagung der Harpyen auf den Strofaden. Spiele bei Aktium. In Epirus Andromache und der profetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt unter Italien, die Meerenge vorbei, zu den Cyklopen am Ätna, dann um Sicilien nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchises stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

Ä N E İ S.

D R I T T E R . G E S A N G.

Als nun Asia's Macht und das Volk des Priamus
schuldlos
Auszurotten gefiel den Unsterblichen, als die er-
habne
Ilios sank, und in Schutt aufdampft die neptunische
Troja;
Ferne Verbannungen jezt und verlassene Lande zu
suchen,
Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung; und
wir erbaun uns 5
Unter Antandros die Flott' und den Höhn des phry-
gischen Ida,
Zweifelnd, wohin das Geschick uns trag', und wo Ruhe
vergönnt sei;
Und wir versammeln die Schaar. Kaum war im Be-
ginne der Sommer,
Und Anchises befahl dem Geschick zu entfalten die
Segel;
Als ich die heimischen Ufer bethränt und die Hafen
verlasse, 10

Und das Gefild', einst Troja genannt. Landflüchtig
entseg'l ich,

Auch die Genoffen, der Sohn, obwaltende Mächt',
und Penaten.

Fern ist ein Land, weiträumig an Flur, und ge-
weihet dem Mavor,

Thracier bauns, vormals das Gebiet des Tyrannen
Lykurgus:

15 Troja's Volke von je Gasifreund', und verbundne Pe-
naten,

Weil noch währte das Glück. Hier jetzt am krummen
Gestade

Gründ' ich Mauren zuerst, mit feindlichem Schicksal
gelandet;

Äneaden benenn' ich vom eigenen Namen die
Bürger.

Opfer bracht' ich nunmehr der dionischen Mut-
ter und andern

20 Vorbedeutenden Mächten des Baus, und schlachtet'
am Ufer

Einen glänzenden Stier dem erhabenen König des
Himmels.

Nahe dabei war ein Hügel, worauf Kornellen-
gesträuche

Wucherten, und mit Schaften gedrängt auffarnte die
Myrtle.

Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich grü-
nende Waldung

25 Rang aus der Erde zu drehn, um in Laub die Altäre
zu hüllen,

Seh' ich die gräßliche Schau des seltsam lautenden
Wunders.

Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch aus zer-
'risseñen Wurzeln

Rüttele, fleust an jenem das Blut in dunkelen
Tropfen,

Und es befleckt mit Verwesung das Land. Ein er-
kältender Schauder

Raft mein Gebein, und es starrt von frostigem Schre-
cken das Herzblut.

30

Drauf dem anderen auch das schwanke Gespross zu
entrütteln,

Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu erkennen
des Wunders;

Auch dem anderen dringt schwarztropfendes Blut aus
der Rinde.

Unruhvoll und bestürzt, verehr' ich die ländlichen
Nymfen,

Und, der den getischen Fluren gebeut, den Vater
Gradius;

35

Dass sie zum Heil umlenken die Schau, und die Dro-
hungen mildern.

Aber sobald ich zum dritten mit mehr Anstrengung
den Schößling

Aufzieh', und mit den Knieen gestemmt anringe dem
Sande:

(Meld' ich es, oder verftumm' ich?) ein Jammerge-
tön aus dem Hügel

Klagt von unten herauf, und es schallt zu den Ohren
der Ausruf:

40

Wehe, warum mich, Äneas, zerzeest du? Schone
des Todten!

Schon', unfromm zu entweihen die Hand! Nicht
wuchs ich in Troja

Dir ein Fremdling empor, noch rinnt dies Blut aus
Gehölze.

Fleuch die grausamen Land', o fleuch dies geizige
Ufer!

45 Denn Polydorus bin ich! Hier barg mich durchbo-
render Waffen

Eiserne Saat, die keimend aus spizigen Lanzen er-
grünte.

Jezo von Schrecken und Angst in zägender Seele
bewältigt,

Stand ich erstaunt; auf bäumte das Haar, und es
stockte der Laut mir.

Seinen Sohn Polydorus, mit köstlichem Schaze
des Goldes,

50 Sendete Priamus einst ingeheim zu erziehen, der
Arme,

Thracia's Könige hin, da er schon misstraute den Waf-
fen

Ilios, und er umringt von Belagerung sahe die
Mauern.

Der, wie das teukrische Reich hinsank, und das Glück
sich entwandte,

Folgt' Agamemnons Macht und siegenden Waffen,
verlezend

55 Alles Recht. Er ermordet des Priamus Sohn, und
gewaltsam

Nimt er das Gold. Was nicht von der Sterblichen
Herzen erzwingst du,

Gräuliche Goldesbegier! — Da die Angst den Gebe-
nen entflohn war,

Jetzt den erkorenen Fürsten des Volks, und vor allen
dem Vater,

Meld' ich der Ewigen Drohn, und fodere, was der
Entschluß sei.

Gleich ist allen der Sinn, aus dem frevelnden Lande
zu weichen,

60

Fern gaftschändendem Gräuel, und Wind zu gewähren
der Flotte.

Feierlich ehren wir nun Polydorus Leiche: gehäuft
wird

Hoch zum Hügel die Erd'; es stehn Altäre den
Manen,

Traurig in düstere Binden gehüllt und dunkle Cy-
presse;

Und rings ilische Fraun, die das Haar nach der Weise
gelöset.

65

Dann wird lauliche Milch aus schäumenden Näpfen,
und drüber

Heiliges Blut aus Schalen gefströmt; und nachdem wir
der Seele

Ruh im Grabe geschaft, wird laut noch gerufen der
Abschied.

Drauf, wie die Flut Zutrauen erbot, und sie
freundliche Winde

Sänftigten, und in das Meer sanftläufelndes Wehen
hinausrief;

70

Ziehn die Genossen die Schiffe hinab, und erfüllen die
Ufer.

Wir entsteuren dem Port, und zurück gehn Fluren
und Städte.

Heilig erhebt sich im Meer ein wohlbestelltes
Eiland,

Lieb der nereischen Mutter, und lieb dem Ägäer
Neptunus:

8*

75 Welches der schnellende Gott, da zuvor es um Küsten
und Ufer

Irr', an Gyáros hohes Geklipp und Mykonos fest-
band,

Und unbewegt zu stehn ihm verlieh, und Sturm zu
verachten.

Hieher kommen wir müd'; im sicheren Hafen em-
pfängt uns

Delos; wir treten ans Land, und grüssen die Stadt
des Apollo.

80 Anius, König der Männer zugleich und Priester des
Phöbus,

Binden der Weih' um die Schläfen gedreht und heili-
gen Lorber,

Wandelte her, und erkannte den alten Freund in
Anchises;

Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in die
gästliche Wohnung.

Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine, verehrt'
ich:

85 Gieb, Thymbräer, doch eigenen Heerd, gieb
Mauren den Müden,

Stamm und bleibende Stadt. O erhalt für Troja die
andre

Pergamos, und was der Danaer ließ, und der herbe
Achilles!

Wer, der uns führt? wo schweifen wir hin? wo grün-
den wir Wohnung?

Gieb uns, Vater, den Wink, und verständige selber
die Herzen!

90 Kaum war geredet das Wort; da erzitterte plöz-
lich die Gegend,

Schwellen umher, und Lorbergebüscht, und es bebte
von Grund auf

Rings der Berg; dumpf scholls in entschlossener Höhl'
um den Dreifuss.

Demutsvoll sinkt alles zur Erd'; und es tönet die
Stimm' her:

Dardanus hartes Geschlecht, wo euch von dem
Stamme der Väter

Zeugte die Erd' im Beginn, da wird sie mit fröhlicher
Scholl' euch,

95

Die heimkehren, empfahn. Auf, späht die bejahrete
Mutter.

Dort wird Äneas Haus ringsum obherrschen den Lan-
den,

Er, und die Söhne der Söhn', und die spät aufwach-
fenden Enkel.

So weissagte der Gott; laut hebt sich in stürmi-
schem Aufruhr

Jubelgetön; und es fraget ein jeglicher, welcherlei
Mauern

100

Jene doch sein, und wohin aus der Fremd' heimfo-
dere Phöbus.

Jezo erwog der Vater die Denkmal' alter Ge-
schlechte:

Hört, ihr Fürsten, und lernt, so redet er, euere Hof-
nung.

Mitten im Meer liegt Kreta, des herrschenden Jupi-
ters Eiland,

Wo der idäische Berg und die Wieg' ist unseres
Stammes.

105

Hundert mächtige Städte bewohnen sie, fruchtbare
Reiche;

Auch der erhabene Vater, wo recht das Gehörfe mir
einfällt,

Teukros: welcher zuerst, am rhöteischen Ufer ge-
landet,

Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht Ilion stand
fchon,

110 Noch die pergamische Burg; sie bewohneten unten
die Thäler.

Dort stammt Cybele her, und dort korybantische
Erze,

Samt dem Idagehölz; dorther das stumme Ge-
heimnis,

Und, vor den Wagen gespannt der herschenden Mut-
ter, die Löwen.

Drum wohllan, und wohin die Unsterblichen führen,
gefolget!

115 Sühnt die Mächte der Wind', und steurt zu dem gno-
fischen Eiland.

Auch nicht fern trennt jenes der Raum; wenn nur
Jupiter befehlt,

Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am kreti-
schen Ufer.

Also sprach er, und weihte die schuldige Pflicht
den Altären:

Seinen Stier dem Neptunus, den Stier dir, schöner
Apollo,

120 Schwarz dem Sturme sein Lamm, und Weiss den
glücklichen Zefyrn.

Sage fliegt, dass vertrieben Idomeneus wandre,
der König,

Aus dem ererbten Reich, und Kreta's Ufer geräumt
sei;

Nirgendwo hause der Feind, und die Wohnungen
stehen verlassen,

Jezt aus Ortygia's Port entfliegen wir durch die Ge-
wässer:

Naxos umtaumelte Berge vorbei, und die grüne Do-
nusa, 125

Paros blendende Höhn, und Oláros, und die
Cykladen

Streifen wir, rings in der Flut, und die Wallungen
engender Inseln.

Mutiges Schiffergeschrei, vielfach wetteifernd, erhebt
sich:

Heimwärts! Kreta gesucht, und die Urgroßväter! er-
mahnt man;

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige
Meerfahrt, 130

Bis wir zulezt anrauschen zum Strand' uralter Ku-
reten.

Rasch nun gründ' ich die Mauren der auserkoh-
renen Pflanzstadt,

Die ich Pergámea nenn'; und die Meinigen, fröhlich
des Namens,

Heiss' ich lieben den Heerd, und die Burg aufthür-
men den Häusern.

Fast schon standen erhöht am trockenen Strande die
Barken; 135

Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige Ju-
gend;

Wohnungen gab ich und Zucht: als schnell zum Ver-
derben den Gliedern,

Aus weit stockender Luft, und erbarmungswürdig da-
herkam,

Bäumen zugleich und Saaten, die tödliche Seuche des
Jahres.

140 Manche verathmeten schon ihr füsses Leben, und
andre

Schleppten den Leib hinfällig; auch Sirius fengte die
Felder;

Falb verdorrte das Kraut, und brodlos krankte die
Saatflur.

Schleunig zurück auf der Flut zu Ortygia's hehrem
Orakel

Heisst der Vater mich gehn, und um Gnad' anrufen
den Phöbus:

145 Welches End' er bestimme der Noth, von wannen des
Elends

Hülfe zu spähn er gebiete, wohin zu lenken die
Meerfahrt.

Nacht wars; und in den Landen, was athmete,
deckte der Schlummer.

Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phrygerpe-
naten,

Die ich von Troja zugleich aus der Stadt aufflammen-
dem Brande

150 Rettete, scheinen nunmehr vor den Blick zu treten
dem schlaflos

Liegenden, deutlich erkannt in heller Umschimme-
lung, wo sich

Klar durch offene Gitter der Wand eindrängte der
Vollmond.

Sie nun redeten so, die tröstenden Worte begin-
nend:

Was in Ortygia hätte dir Kommenden Phöbus
geweißagt,

Meldet er hier, uns selber, o schau, zu den Schwellen
dir sendend.

155

Wir, die aus Troja's Brände gefolgt sind deiner Be-
wafnung,

Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durch-
steuert,

Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel
erheben,

Werden der Stadt Obherrschaft verleihn. Bau mächt-
ige Mauern

Mächtigen; und nicht scheue der Flucht langwierige
Arbeit.

160

Nein, du vertausche den Siz. Nicht dies Meerufer
befahl dir,

Noch will, dass du in Kreta dich anbaust, Phöbus
Apollo.

Weßlich lieget ein Land, Hesperia nennt es der
Grajer,

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und ergiebige
Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heifst es,
die jüngern

165

Nannten es Italerland, von Italus Namen, des
Führers.

Dort wird eigener Siz uns empfahn; denn Dardanus
stammet

Dort und Iasius her, der Urahn unsres Geschlech-
tes.

Dies unfehlbare Wort dem altenden Vater zu mel-
den,

Hebe dich froh. Des Kórythus Stadt und Aufonia's
Lande

170

Such' er. Diktäische Fluren versagt dir Jupiters Allmacht.

Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den Worten der Götter,

(Denn nicht wars Traumbild; nein klar zu erkennen
ihr Antliz

Glaubt' ich, die sprechende Mien', und in heiligen
Binden das Haupthaar;

175 Auch war ganz mir der Leib von frostigen Schweißen
umströmet):

Raff' ich empor vom Lager den Leib, und strecke
zum Himmel

Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und sprenge
verehrend

Lauteren Wein auf den Heerd. Dann froh nach vollendetem Opfer,

Meld' ich die That dem Anchises, genau ihm alles
eröfnend.

180 Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher Erzeuger,

Und dass ihn neues Versehn altväterischer Orte geteufchet.

Sohn, beginnt er; o Sohn, den Ilions Schicksal
umhertreibt,

Solcherlei Loos hat einzig mir schon Kassandra ge-
weissagt.

Dies, nun denk' ich zurück, sollt' unserem Stamme
bevorstehn;

185 Oft von Hesperia sprach sie, und oft von italischer
Herrschaft.

Doch wer glaubte, dass je hesperischen Küsten die
Teukrer

Naheten? wen wol rührten Kassandra's Ahnungen
damals?

Auf, dem Apollo gefolgt, und dem besseren Rathe ge-
horfamt!

Also der Greis; frohlockend dem Wort willfah-
ren wir sämtlich.

Dort auch räumen wir jezo den Siz, und wenige
lassend,

190

Segeln wir aus, und laufen in hohlem Gebälk durch
die Meerflut.

Als in die offene See wir bereits aufsteurten, und
nirgends

Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings
nur Gewässer;

Jezt hing über das Haupt mir ein bläuliches Regen-
gewölk her,

Nacht mitbringend und Sturm; und es schauerte
düster der Abgrund.

195

Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf, fürch-
terlich steigen

Brandungen; uns, die Zerstreuten, umwogt unermes-
licher Strudel;

Eingehüllt ift in Regen der Tag, und den Himmel
entrafft rings

Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen Wol-
ken die Leuchtung.

Abgestürmt von der Bahn, durchtreiben wir blinde
Gewässer.

200

Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu erkennen
gestehet,

Noch sich des Wegs zu besinnen, in tobender Flut
Palinurus.

Drei unsichere Sonnen in blind umdrängendem
Düster

Irren wir durch das Gewog', und drei ungestirnte
Nächte.

205 Jezt am vierten der Tag' erhab sich endlich dem An-
blick

Land, fern traten hervor Berghöhn, und es wirbelte
Rauch auf.

Hurtig die Segel gesenkt, und Ruder geraft; unge-
räumt dann

Drehn sie mit Kraft anstrebind den Schaum, und
durchfegen die Bläue.

Mich, der den Wogen entrann, herberg't der stro-
fadischen Inseln

210 Ufer nunmehr. Strofaden mit grajischem Namen ge-
nennet,

Ruhn sie im grossen ionischen Meer: wo die grause
Celäno

Wohnt und die andern Harpyen zugleich, seit ihnen
gesperrt ward

Phineus Haus, und gescheucht sie die vorigen Tische
verliessen.

Nicht heillofere Schau droht wo, und gräfslicher nie-
mals

215 Hob sich aus stygischen Wogen ein Fluch und Ver-
derben der Götter.

Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheuselig des Bau-
ches

Ekler Erguss, auch die Hände gekrallt, und von Hun-
ger das Antliz

Immer gebleicht . . .

Als hieher wir gelangt in die Bucht einsteuer-
ten; siehe

Fröhliche Rinderherden erblicken wir rings in den
Feldern,

Rings der Geisse Geschlecht in dem Graf', ohn' eini-
gen Hüter.

Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterbliche ruft
man und selber

Jupiter her zum Theile des Raubs; und am krum-
men Gestade

Häuft man schwelende Lager, und schmaust des lecke-
ren Festmahls.

Plözlich in sausendem Sturz grauvoll von dem Fel-
sengebirge

Nahn die Harpy'n, und schwingen mit hallendem
Laute die Flügel;

Und sie zerraffen den Schmaus, und mit Unrath schän-
den sie alles,

Durchgewühlt; ihr Geschrei tönt grass zum scheuß-
lichen Aushauch.

Wieder im Schoosse der Thalwindung an gewölbeter
Felswand,

Unter der Bäume Verschlöß ringsher und grauer
Umschattung,

Ordnen wir unsere Tisch', und erneuen die Glut den
Altären.

Wieder aus anderem Raume der Luft und verborge-
nen Winkeln

Tönet der Schwarm, und umfliegt mit kralligen Klauen
die Beute;

Und sie entweihn mit dem Munde das Mahl. Jezt,
Waffen zu nehmen,

220

225

230

235 Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn' ich die
Freunde.

Gern wird, was ich befohlen, gethan: in den hüllen-
den Kräutern

Legen sie Schwerter umher, und bergen verheim-
lichte Schilde.

Jezo sobald abstürzend sie laut durch die krummen
Gestade

Töneten; giebt sein Zeichen aus hohlem Erze Mis-
nus

240 Hoch von der Wart': an stürmen zum seltsamen
Kampf die Genossen,

Dass sie mit Stahl auschänden des Meers unholde
Gevögel.

Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch Wun-
den am Rücken

Fühlet der Schwarm; er entrauscht in beschleunigter
Flucht zu dem Äther,

Angenageten Raub und garstige Spuren verlaf-
fend.

245 Eine nunmehr safs nieder auf lustiger Klippe, Ce-
läno,

Graunweissagerin sie, und stürmt aus dem Busen den
Ausruf:

Krieg für gemordete Rinder sogar und der Far-
ren Erlegung,

O Laomedontiden, noch Krieg zu erheben gedenkt
ihr,

Und schuldlose Harpy'n aus dem Vatergebiet zu ver-
treiben?

250 Nun so vernehmt mein Wort, und präget es wohl in
die Seele:

Was dem Phöbus der Herrscher der Welt, mir Phöbus
Apollo

Angefagt, euch selbst ich der Furien älteste
melde.

Gen Italia lenkt ihr den Lauf mit erfleheten
Winden;

Gen Italia kommt ihr, und dürft iſt den Hafen hin-
eingehn.

Doch nicht eher umringt ihr die Stadt der Verhei-
lung mit Mauern,

Als bis gräßlicher Hunger und unseres Mordes Ge-
waltthat

Euch die benageten Tische hinabzuschlingen ge-
nöthigt.

Sprachs, und zurück im den Wald mit entraffen-
den Fittigen floh sie.

Aber von plözlicher Angst erstarre das Blut den Ge-
nossen,

Eiskalt; allen verzagte das Herz; nicht länger mit
Kriegswehr,

Nein mit Flehn und Gelübd' ermahnen sie Frieden
zu fodern,

Ob Göttinnen sie sein, ob gräßliche Vögel des
Fluches.

Siehe der Greis Anchises, die Händ' ausstreckend am
Ufer,

Ruft die erhabenen Mächt', und verkündiget schuldige
Ehren:

Götter, o wehret dem Drohn; lenkt ab, ihr Götter,
das Unheil!

Rettung ſchaft uns Frommen verfhönt! — Dann heiſt
er vom Ufer

255

260

265

Trennen das Seil, und lösen das aufgewickelte Tauwerk.

Südwind spannte die Segel; einher durch schäumende Wasser

Fliegen wir, so wie zum Laufe der Wind und der Steuerer antrieb.

270 Schon erscheint in der Flut mit grünenden Hainen
Zakynthos,

Auch Dulichion, Same, und Neritos starrende Fels höhn;

Ithaka's ödem Gestein, dem Reich des Laertes, entfiehn wir,

Alle verwünschend das Land, wo erwuchs der grause Ulysses.

Auch Leukáte nunmehr mit des Vorbergs dunftigen Gipfeln

275 Hüllt sich auf, und, vom Schiffer gescheut, der Tempel Apollo's.

Dorthin lenken wir müd'; und nahm dem winzigen Städtlein;

Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am Strand feil.

Froh nun endlich das Land, das unverhoffte, betretend,

Weihn wir dem Jupiter uns, und brennen Gelübd' auf Altären;

280 Weit auch den aktischen Strand verherichtet ilisches Kampffspiel:

Nackt in schlüpfrigem Öl übt heimische Künste des Ringens

Unfere Schaar. Es erfreut, so vielen argolischen Städten

Doch zu entfliehn, und zu finden durch Feind' und
Gefahren den Ausgang.

Ganz vollendet indeß die rollende Sonne den
Jahrkreis,

Und der beeifste Winter empört die Gewässer mit
Nordwind. 285

Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewaltigen
Abas,

Heft' ich vorn an die Pfosten, und zeichne die That
mit der Inschrift:

«Diese Wehr Äneas vom siegenden Danaer-
volke.»

Jezo, gereiht auf die Bänke, den Port zu verlassen,
gebiet' ich.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durch-
stäubt die Gewässer. 290

Stracks verbergen sich uns der Phäacier luftige
Spizen;

Dann Epirus Gestad' umlenken wir, gehen hinein
dann

In den chaonischen Port, und nahm der erhabnen
Buthrotos.

Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht unglaublicher
Thaten,

Helēnus, Priamus Sohn, sei grajischer Städte Gebie-
ter; 295

Zepter und Eh' einnehmend des äacidischen Pyr-
rhus,

Und in die Sippschaft bei Andromache wieder ver-
mählet.

Und ich erstaunt'; es entbrannte das Herz von inni-
ger Sehnsucht,

Anzureden den Mann, und das Wundergeschick zu vernehmen.

300 Vorwärts wandl' ich vom Porte, Gefad' und Flotte verlassend:

Als ihr feierlich Mahl, und traurige Todtengeschänke,

Dort im Hain vor der Stadt, an des teuschenden Simeois Waldung,

Eben Andromache weihte der Asch', und die Manen daherrief

Zum hektorischen Hügel; den leer sie aus grünendem Rasen,

305 Und, den Gram zu erneun, zwei Traueraltäre geheiligt.

So wie mich Kommenden jene bemerk't, und die troischen Waffen

Rings wie entseelt anschaut; bestürzt von der Wundererscheinung

Starrte sie mitten im Blick, und die Wärme verschwand den Gebeinen,

Matt nun sinkt sie; und kaum sich zulezt erholend beginnt sie:

310 Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer Verkündiger nahend?

Sohn der Göttin, du lebst? Floh aber das heilige Licht dir;

Hektor, wo der? — So rief sie, und strömt' in Thränen, und ringsum

Füllte den Ort ihr Jammergeschrei. Kaum weniges stammelnd,

Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem Laute die Antwort:

Ja, ich leb', und führe von Noth mein Leben in
Noth hin!

315

Zweifele nicht; dir erscheint Wahrheit! . . .

Wehe, wie tief von der hohen Beseligung solches Ge-
mahles

Sankst du? oder wie weit ist ersezt dir würdiges
Schicksal?

Hektors Andromache du bist immer noch Pyrrhus
Genossin?

Sie dort senkte den Blick, und sprach mit leise-
rer Stimme:

320

O glückselig allein vor anderen Priamus Toch-
ter,

Die am feindlichen Hügel vor Troja's thürmenden
Mauern

Blutete, ohne zuvor das fallende Loos zu erdul-
den,

Die kein siegender Herr als Gefangene führte zum
Lager!

Ich, nach Ilions Brand', entlegene Meere durchwan-
dernd,

325

Trug des achillischen Stamms Hochmut, und den
trozigen Jüngling,

Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermionen
nachmals,

Leda's Enkelin, folgt', und der lacedämonischen Hoch-
zeit,

Und mich Dienende nun dem dienenden Helenus
hingab.

Jenem, von heftiger Glut der entrissenen Gattin ent-
zündet,

330

Und von der Sünde verfolgt und den Furien, lauert
Orestes

Tückisch auf, und erschlug ihn an väterlichen Al-
tären.

Nach Neoptolemus Tode bekam ein Theil des Ge-
bietes

Helenus: welcher nunmehr chaonische Felder mit
Namen,

335 Und Chaonia nannte vom troischen Chaon die Her-
schaft,

Und hier Pergamos baut' und Ilions Burg auf den
Höhen.

Aber o welcherlei Wind doch entrug dich, welcher-
lei Schicksal?

Oder was trieb für ein Gott dich ganz Unkundigen
hieher?

Was denn macht dein kleiner Askanius? lebt er und
athmet?

340 Den dir, wie Troja bereits . . .

Ob der Knabe jedoch den Verlust der Mutter em-
pfindet?

Ob zu männlichem Mut und alterthümlicher Tu-
gend

Ihn sein Vater Äneas und Hektor reizet der
Oheim?

Also redete jene betränt, und weinete
lange

345 Fort mit vergeblichem Gram: als sich von den Mau-
ren der Heros

Helenus, Priamus Sohn, darbeut in großer Beglei-
tung,

Ach und die Seinen erkennt, und froh zum Palaste
daherführt,

Und viel Thränen vergiesst bei jedem gebrochenen
Worte.

Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere, und der
erhabnen

Pergamos winziges Bild, und ein seicht hinrieselades
Bächlein,

350

Xanthus benamt, und die Schwellen des skäischen
Thores umarm' ich.

Auch die Dardaner gehn der verbündeten Stadt zu
geniesen.

Dort in geräumigen Hallen bewirtete jene der
König.

Feierlich sprengten sie drinnen im Hof des Palastes
den Festwein,

Vor sich Speisen auf Geld', und die Opferschale in
den Händen.

355

Schon entchwand ein Tag und ein anderer Tag;
und den Segeln

Rufet der Wind; auf wölbt sich im fehwellenden
Süde die Leinwand.

Jezo wend' ich zum Seher das Wort, und erkündige
solches:

Same des Tros, o Götterprofet, der die Winke
des Phöbus,

Der Dreifuss und Lorber des Klariers, der die Ge-
ftirn' auch

360

Merk, und Zungen der Vögel, und Deutungen ra-
sches Gefieders!

Rede doch, (denn es erklärt' heilmeldende Religion
mir

Ganz den Lauf, und mich hiessen die sämtlichen
Winke der Götter
Gen Italia gehn, und entlegene Lande ver-
suchen;

365 Nur sie allein weissaget ein Graun, die Harpye Ce-
lano,

Neues unnennbares Graun, und kündiget traurigen
Zorn an,
Und schauseligen Hunger!) was meid' ich zuerst für
Gefahren?

Welch ein Rath, ob ich etwa so schrecklichem Leiden
entfliehn mag?

Helenus jezt, da er Farren zuvor nach der Weise
geschlachtet,

370 Fleht um Gnade der Götter, und löst die schleiernden
Binden

Seines geheligten Haupts, und dir zu den Schwellen,
o Phöbus,

Führt er mich selbst an der Hand, wie ich beb' im
Schauer der Gottheit;

Dieses sodann weissaget aus göttlichem Munde der
Priester:

Sohn der Göttin! (denn traun von grösseren
Zeichen geleitet

375 Gehst du die Wogen hindurch) so loost der Unsterb-
lichen König

Schicksalsloof', und die Wandel des Glücks; so rollet
die Ordnung!

Weniges dir aus vielem, dass sicherer gäfliche
Meere

Weit durchziehn, und im Port der Aufonier ruhen
du könneft,

Soll auffschliessen mein Mund. Dein mehreres hüllet
die Parce

Helenus Geiß, und zu reden verbeit die saturnische
Juno, 380

Gleich das Italerland, das schon dir nahe du
achteft,

Und zum grenzenden Port, unkundiger, rüsteft die
Einfahrt,

Weit, weit trennt es durch Raum' unwegfamer Weg
in die Ferne.

Erst in trimakrischer Flut muss schwank sich biegen
das Rüder,

Und umschweifen der Kiel das Gewog' aufonisches
Salzes, 385

Unterirdische Teich', und die Flur der Ääerin
Circe;

Eh' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen ver-
mögest.

Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im Ge-
dächtnis.

Wann dir Bekümmerten einst an der Flut des geson-
derten Stromes

Unter des Bords Steinieichen die ungeheuere
Bache 390

Nach der Geburt, umwühlt von dreissig Frischlingen,
daliegt;

Weiss, am Boden gestreckt, und Weiss um die Euter
die Ferklein;

Dort sei die Lage der Stadt, dort stetige Ruhe der
Mühfal.

Auch nicht schaudere so vor der Tische gedrohetem
Anbiss;

395 Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der gerufne
Apollo.

Jene Gefilde jedoch, und den Rand des italischen
Ufers,

Welcher zunächst von der Woge des unfrigen Sundes
durchströmt wird,

Fliehe du! Alle die Mauren bewohnt der tückische
Grajer.

Dort errichtete Mauren das Volk narycischer
Lokrer;

400 Auch der Lyktierfürst Idómeneus füllte mit Strei-
tern

Sallentinisches Feld; und die kleine Petélia trotz
dort,

Von Philoktetes umschänzt, dem tapferen Held Meli-
bö'a's.

Ja, wenn jenseit des Meers die gelandete Flotte dir
stehet,

Und du gestellten Altären Gelübd' am Strande be-
zahleßt;

405 Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfarbenem
Schleier:

Dafs nicht während der heiligen Glut in der Götter
Verehrung

Feindliche Schau dir hegegne, die Vorbedeutung ver-
wirrend.

Dies sei Opfergebrauch den Deinigen, so wie dir
selber;

Dies stets Religion dem Geschlecht frommwandelnder
Enkel.

410 Aber nachdem dich Geschiednen der Wind dem
sikulischen Ufer

Näherte, und sich erweitert das enge Verschloß des
Pelorum;

Links dann werde das Land, und links in langer
Umgebung

Dir das Gewässer gewählt; rechts meide die Wog'
und das Ufer.

Dort durch Gewalt vormals und machtvoll rüttelnden
Erdsturz,

(So viel mag umwandeln die Zeit inhaltender
Dauer!) 415

Barft, wie man saget, der Grund, da vereinigt bei-
derlei Erdreich

Veste noch war; ein strömte die Flut, und mit fürr-
mender Brandung

Riß sie das Sikulerland von Hesperia; Felder und
Städte,

Durch Meerufer getrennt, durchspül' ein geengerter
Strudel.

Rechts hält Scylla den Strand, und die unfriedsame
Charybdis 420

Links; und zum untersten Wirbel des Abgrunds
schlüfset sie dreimal

Jäh die unendlichen Fluten hinab, dann wieder zur
Luft auf

Schnellt sie die wechselnden hoch, und schlägt die
Gestirne mit Meerschaum.

Aber Scylla verweilt im dunkelen Winkel der Fels-
kluft,

Wo sie das Haupt ausstreckt, und die Schiff' an die
Zacken heranzieht. 425

Vorn ist Menschengestalt, und schön von Busen die
Jungfrau,

Bis an den Schoß: doch hinten ein grauvoll ringelnder Wallfisch,

Welcher Delfinenschwanz' an den Bauch der Wölfe gefüget.

Besser dem Ziele genah des trinakrischen Berges Panhynos;

430 Auch mit Verzug, und umher auf längerer Bahn dich gewendet,

Als in der graulichen Höhl' einmal nur gesehen das Scheusal

Scylla, und das Geklipp, durchbelbt von schwärzlichen Hunden!

Jezo annoch, wenn Verstand bei Helenus waltet, dem Seher,

Oder wenn Treu, wenn die Seele mit Wahrheit füllt Apollo;

435 Eines, o Sohn der Göttin, das Einzige laß mich vor allem

Kund dir thun, und wieder mit Ernst dich warnen und wieder.

Juno's herliche Macht sei zuerst im Gebete verehret,

Juno mit frohem Gelübde begrüßt, und der Königin Hoheit

Durch demütige Gaben gebeugt! So endlich ein Sieger

440 Gehst aus Trinakria du zu den Italergrenzen gesendet.

Wann hieher du gelangt der kumäischen Stadt dich genähert,

Und dem begeikerten See, und dem waldumrauschten Avernus;

Wirst du die Seherin schaun, die rafende, die in der
Felskluft

Schicksal singt, und dem Laube die redenden Zeichen
vertrauet.

Welche Verkündungen nun in das Laub einrizte die
Jungfrau,

Ordnet sie alle nach Zahl, und lässt sie verschlossen
im Felsen.

Jene ruhn unbewegt an dem Ort, und behaupten die
Ordnung.

Doch wenn heran nur leise bei umgedrehter
Angel

Hauchte der Wind, und die Pforte die luftigen Blät-
ter verwirrte;

Nimmer die flatternden dann im gehöhlten Felsen
zu haschen,

Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche zu eini-
gen forgt sie.

Rathlos fliegen sie weg, und hassen das Haus der Si-
bylle.

Hier lasst weder Verzug so fehr dich teuen, noch
Säumnis;

Ob auch laut anmahnen die Freund', und dringend
die Meerfahrt

Segel verlangt, und schwellen du kannst die gewogene
Wölbung;

Nein, der Profetin genaht, und mit Flehn das Orakel
gefodert!

Töne sie selbst, und öfne die willige Lippe zum Aus-
spruch.

Sie wird Italias Völker gesamt, und die kommenden
Kriege,

445

450

455

Auch wie meiden du kannst und endigen jegliche
Arbeit,

460 Kund dir thun; und verehrt wird günstigen Lauf sie
gewähren.

So weit gönnt das Geschick dir unseres Mundes Er-
mahnung.

Gehe denn, hebe durch That die gewaltige Troja zum
Äther.

Als nun so der Profet mit freundlicher Stimme
geredet;

Schwere Geschenke von Gold und elsenbeinenes
Kunstwerk

465 Heisset er tragen zur Flott', und drängt in die fassen-
den Räume

Mächtiges Silbergeräth, und dodonäische Be-
cken,

Auch den geringelten Panzer aus Drilichsmaschen
des Goldes,

Auch den stattlichen Kegel des Helms, und den wal-
lenden Haarbusch;

Einst Neoptolemus Wehr. Nicht fehlt auch Geschenk
für den Vater.

470 Rosse dazu, und Lenker dazu . . .

Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die Schaar mit
Geräthschaft.

Rasch hiefs jezo die Segel der Flott' einfügen
Anchiles,

Dass ein Verzug nicht säumte die tragenden Hauche
des Windes.

Ehre bezeugt anredend der apollonische Deu-
ter: . . .

O Anchises, von Venus erhabener Liebe gewürdig't. 475

Götterfreund, der zweimal aus Pergamos Sturze gefaßt ward,

Schau das aufonische Land, da liegt's! dort segle hinüber.

Und doch jenes im Meere vorbeizugleiten ist noth dir.

Weit ist Aufonia's Theil noch entfernt, den öffnet Apollo.

Wändele, sprach er, o Froher des biederem Sohnes! Wozu noch 480

Mehreres, da mein Wort auftiegende Winde verspätet?

Auch Andromache jezo, betrübt am äußersten Abschied,

Bringt von Bildungen reiche Gewand' und goldenem Einfachlag,

Auch ein phrygisches Kleid für Askanius, eifernd in Ehre;

Ganz mit gewebeten Gaben umhäuft sie ihn, also beginnend: 485

Dies auch empfah, was dir von meinen Händen ein Denkmal

Sei, o Knab', und bezeuge, wie stets dich Andromache liebte,

Hektors Weib. O nim der Deinigen letztes Geschenk hier,

Du mir übrig allein als meines Aftyanax Bildnis!

So warf jener den Blick, so trug er die Händ' und das Antliz! 490

Und nun wüchſt' er mit dir zu gleichem Alter des
Jünglings!

Jezo ſchied ich von dannen, und ſprach mit
quellender Thräne:

Lebet, o lebt glückſelig, die ihr ſchon euer Ver-
hängniſ

Endetet! Uns noch ruft aus anderem anderes Schick-
ſal!

495 Euch iſt Ruhe geſchaft; kein wogéndes Meer zu
durchpflügen;

Kein Aufonierland, das ſtets ſich weiter zurück-
zieht,

Auszuspähn. Ihr fehet des Xanthus Bildniſ, und
Troja,

Die ihr mit eigener Hand euch gebaut: zu Beſſerem,
wünsch' ich,

Vorbeftimmt, und minder der Wut zugänglich des
Grajers!

500 Wenn ich zum Thybris einmäl, und den Nachbarflu-
ren des Thybris,

Eingeh', und die dem Volke verliehenen Mauren er-
blicke;

Städte, verwandt vormals, und blutsbefreundete Völ-
ker,

Hesperus Land mit Epirus, vom ſelbigen Dardanus
ſtammend,

Duldend das ſelbige Loos, die ſchaffen wir beide zu
einer

505 Troja an Sinn. Heim falle die Einigung unferen En-
keln.

Vorwärts gehn wir ins Meer, die nahen Cerau-
nien ſtreifend,

Wo nach Italia führt der kürzeste Lauf in den Wogen.

Jezo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige Berge.

Und wir ruhn an der Wog' im Schoß des ersehneten Landes,

Als wir um Ruder geloost; ringsher auf trockenem Meerkies

510

Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf umthauet die Glieder.

Noch nicht führten die Nacht zu des Kreislaufs
Mitte die Stunden:

Doch ungesäumt vom Lager ersteht Palinurus, und sämtlich

Forcht er die Wind', und fängt mit lauschendem Ohre
die Kühlung;

Alle Gestirn' auch merkt er, die still hingleiten am Himmel,

515

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und die doppelte Bärin,

Auch den großen Orion in wapnendem Gold' umschaut er.

Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren Himmel;

Tönet er hell vom Hinterverdeck; wir eilen zum Aufbruch,

Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden Flügel
des Schiffes.

520

Schon erröthete jetzt bei fliehenden Sternen Aurora,

Als wir dunkle Hügel von fern, und wie streifenden Nebel

Tief Italia sehn. O Italia! rufet Achates;

Und, o Italia! grüßen mit fröhlichem Ruf die Genossen.

525 Aber der Greis Anchises bekränzt den gewaltigen Mischkrug,

Füllt ihn mit lauterem Wein, und fleht den Unsterblichen, stehend

Hoch auf dem Hinterverdeck

Götter, des Meers und der Erd' und der Witterungen Gebieter,

Sanft lasst schweben die Fahrt, und erregt mitwährende Kühlung!

530 Frischer sauft, wie er flehte, die Luft, und der Hafen enthüllt sich

Näher bereits, und der Tempel erscheint auf der Höhe Minerva's.

Eingerollt sind die Segel; zur Anfahrt drängt man das Vorschif.

Bogengleich ist gekrümmmt von der östlichen Woge der Hafen;

Und vorstarrende Klippen umschäumt ausspritzendes Meersalz;

535 Selber liegt er versteckt; der gedoppelten Mauer Umarmung

Senkt sich von thürmenden Höhn; und es flieht vom Geflade der Tempel.

Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah ich im Grase

Weitumher das Gefild' abmähn, hellschimmerndem Schnee gleich.

Drauf Anchies der Greis: Krieg trägeft du, Land
der Bewirtung!

Krieg bewafnet das Ross; Krieg droht der weidende
Rudel!

540

Dennoch sind auch am Wagen hinfort zu traben ge-
wöhnet

Jene Gaul', und im Joch eimütige Zäume zu dul-
den:

Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn die hei-
lige Gottheit

Pallas der Kriegerin an, die zuerst uns Jauchzende
aufnahm.

Vor den Altären bedeckt uns phrygische Hülle die
Häupter;

545

Und, was Helenus mehr als alles verlangt, nach der
Sazung

Weihn wir gebotene Pflicht der argivischen Königin
Juno.

Ohne Verzug, sobald wir Gelübd' und Flehen
vollendet,

Drehen wir meereinwärts der besegelten Rahen Hör-
ner,

Und von der Grajer Bezirk und verdächtigen Woh-
nungen fliehn wir.

550

Drauf wird Tarentums Bucht, des herkulischen, mel-
det der Ruf wahr,

Überschaut. Es erhebt sich die hehre Lacinia jen-
seits,

Und die kaulonische Burg, und der Kiele Verderb
Scylacéum.

Dann wird fern aus der Flut der trinakrische Ätna
geschauet;

555 Auch lautlosenden Meeraufruhr, und geschlagene Felsen:

Hören wir schon weither, und gebrochene Hall' am Gestade:

Hochauf wallen die Gründ', in den Brändungen strudeln die Sand' um.

Jetzt Anchises der Greis: Hier traun ist jene Charybdis,

Hier das Gestein, das der Seher gedroht, und die Felsen des Grauens!

560 Raffet heraus, o Genossen; zugleich schwingt alle die Ruder!

Gern wird, was er befohlen, gethan; und das krachende Vorschif

Drehet zuerst linkshin zu den Wogen des Meers Palinurus;

Linkshin drehen sie alle mit Wind und Ruder die Barken.

Jetzt in den Himmel erhebt uns gebogener Strudel, und jezo

565 Senket uns, unten entrafft, zu des Erebus Schatten die Woge.

Dreimal scholl aus der Kluft hohlzackiger Klippen Gehewl auf;

Dreimal fahn wir, wie spritzte der Schaum zu den träufelnden Sternen.

Uns den Ermatteten nun war Wind und Sonne geschwunden,

Als wir des Wegs unkundig zum Strand der Cyklopen hinangehn.

570 Friedsam ruht vor der Wind' Androhn der geräumige Hafen;

Aber zunächst mit grauen Verwüstungen donnert der
Ätna.

Oftmals stömt er die schwarz vorbrechende Wolke
zum Äther,

Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf voll funkeln-
der Flocken,

Und er erhebt Glutklumpen, und leckt mit der Flamme
die Sterne;

Oftmal Graus und Gesteine, dem Schoos entrißen des
Berges,

575

Bäumt er strudelnd empor, und geschmolzene Felsen
zum Himmel

Drängt er mit dampfem Gekräthr, und kocht aus dem
untersten Grund' auf.

Sag' ich, Enceladus Leib, den gebrandmarkt fengende
Donnér,

Werde gedrückt von der Last, und der mächtige Ätna
darüber

Hingewälzt, verathme die Flam'm aus gehorstenen
Effen;

580

Und wann der müd' umwechslet die Seite, erzittere
murmelnd

Ganz das trimakische Land, und Rauch zimwalle den
Himmel.

Wir nun dulden die Nacht das entsezliche Wun-
der, in Waldung

Eingeblült, nicht sehend, woher so tösse der Auf-
ruhr.

Denn nicht schien ein klares Gestirn, noch leuchtete
funkelnd

585

Herrere Blüte des Pols; umwölkt war der dunkle
Himmel,

Und tief deckte den Mond der mitternächtliche
Schauer.

Schon der folgende Tag stieg auf mit dem Sterne
des Morgens,

Und den bethaueten Schatten entfernt Aurora vom
Himmel;

590 Als aus den Waldungen schnell, mit abgehagertem
Antliz,

Eine befremdende Mannesgestalt, in erbärmlichem
Aufzug,

Vorwärts trat, demüthig die Händ' ausstreckend zum
Ufer,

Schau! ein gräßlicher Wüst; und verwilderte Länge
des Bartes,

Rings gestopft die Hülle mit Dorn; doch übrigens
Grajer,

595 Und in heimischen Waffen vor dem gen Troja gesen-
det.

Als er die Dardanertracht fernher und die troische
Rüstung

Schauete, stuzt' er ein wenig, und abgeschreckt von
jedem Anblick

Hemmt' er den Schritt; bald aber in stürzendem Lauf
zum Gefade

Flog er mit Flehn und Jammer heran: Bei den Sternen
beschwör' ich,

600 Bei den Unsterblichen euch, und den Lebenslichte
des Himmels!

Nehmt mich, o Teukrer, hinweg; in welches Land'
auch, entführt mich!

Das ist genug! Ja ich weiß, ein Genosse der Danaer-
flotte

Bin ich, und naht', ich bekenn' es, mit Krieg den
Penaten der Troer.

Dafür, wenn so gross die Beleidigung meines Ver-
gehns ist,

Streut in die Flut mich umher, in des Abgrunds Wo-
gen versenkt mich! 605

Wenn ich ja sterb', o ein Trost, durch Menschenhände
zu sterben!

Jener sprach, und umarmend die Knie', und
gewälzt um die Kniee,

Schlang er sich fest. Wer er sei, zu gestehn, und wel-
cherlei Blutes,

Mahnen wir an, und wie doch umher ihn treibe das
Schicksal.

Selber reicht dem Jüngling die Hand der Vater An-
chises, 610

Ohne Verzug, und stärkt mit erbotenem Pfande das
Herz ihm.

Als er endlich die Angst ablegte, redet er
also:

Her aus Ithaka stam' ich, Genoss des bedräng-
ten Ulysses;

Von Adamastus erzeugt, und genannt Achämenides,
zog ich,

Arm von Geburt, (o wäre mein Loos mir geblieben!)
gen Troja. 615

Hier, da in zitternder Haft sie entflohn aus der grau-
famen Wohnung,

Liessen die Freund' achtlos mich Einsamen in des
Cyklopen

Räumiger Kluft. Ein Haus voll blutiger Kost und
Verwesung,

Düster und gross inwendig. Er selbst hochragend be-
ruhret

620 Hohes Gestirn; (o enthebt soleh Unheil, Götter, dem
Erdkreis!)

Weder den Schauenden hold, noch je Anredenden
freundlich,

Zehrt er der Elenden Fleisch, und schlürft des schwärz-
lichen Blutes.

Sah ich doch selbst, wie er zweien aus unserer Freunde
Verfammlung.

Faßt' in gewaltiger Hand, und zurück in der Höhle
gelehnet,

625 Schmetterte gegen den Fels, und die Schwelle in um-
sprizendem Moder

Schwamm; ja ich sah, wie er Glieder, beströmt von
schwarzer Verwesung,

Käut', und die warmen Gelenk' ihm zitterten unter
den Zähnen.

Zwar nicht blieb's ungestrafft; nicht duldet solches
Ulysses,

Noch vergaß sein selbst der Ithaker, als die Gefahr
rief.

630 Denn fehald, vom Schmause gefüllt, und mit Weine
befattet,

Er den gebogenen Hals hinsenk', und die Höhle hindurch weit

Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf, und
zerstücktes

Fleisch mit blutigem Weine gemischt; jetzt flehn wir
den Göttern,

Und, nach geworfenem Loofe, zugleich rings all' um
den Einen

Stürzen wir her, und bohren mit spizigem Schafte
das Aug' ihm, 635

Welches groß und allein von der strappigen Stirne
bedeckt lag,

Gleich dem argolischen Schild' und der leuchtenden
Scheibe des Phöbus;

Und sind endlich vergnügt die ermordeten Freunde
zu rächen.

Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das Seil
vom Gefäde

Hurtig gesprengt! . . .

Denn so mächtig und groß im gehöhleten Fels Poly-
femus

Sein schwerwolliges Vieh einsperrt, und die Euter
sich ausmelkt,

Wohnt bei Hunderten noch ringsum an dem krum-
men Gefäde

Gräßliches Volk der Cyklopen, und irrt auf steilen
Gebirghöhn.

Dreimal ergänzte mit Licht die gehörnete Luna den
Vollmond, 645

Seit ich in Waldeinöden, und droht vom zerrißendes
Wildes

Wohnungen, bang' ausharr', und die ungeheuren Cy-
klopen

Schau'e vom Fels, vor dem Donner des Gangs und
der Stimmen erschreckend.

Elende Kost, Waldbeeren und steinige Frucht der
Kornelle,

Reichen die Äst', auch weiden mich ausgewurzelte
Kräuter. 650

Alles umher durchspähend, erblickt' ich zuerst am Ge-
stade

Hier die kommende Flott', und beschloß ihr, wer sie
auch wäre,

Mich zu vertraun. Nur entfliehn dem verruchten
Geschlecht, ist genug mir!

Mögt ihr lieber den Geist durch jeglichen Tod mir
vertilgen!

655 Kaum dies hatt' er gesagt, da schauen wir hoch
auf dem Berge,

Wie er unter den Heerden mit plumper Last sich ein-
herregt,

Jener Hirt Polyphemus, und strebt zum traulichen
Meerstrand,

Grässlich von Schau, misförmig und groß, und ge-
blendetes Auge.

Eine gestümmelte Ficht' in der Hand lenkt stützend
den Fußtritt.

660 Wollige Schafe umwimmeln den Gang, sie einzige
Luft ihm,

Einzig Tröstung des Grams . . .

Als er das tiefe Gewässer berühr't, und zum Meere
herabkam;

Jezt das flüssige Blut des entgraben Auges sich spül-
lend,

Knirscht er laut mit den Zähnen, und stöhnt; dann
mitten das Meer durch

665 Wandelt er, doch ungenezt ragt über der Flut ihm
die Seite.

Fern in beschleunigter Flucht entzittern wir, neh-
mend den armen

Flehenden, der es verdient, und haun in der Stille
das Seil ab;

Alle wir drehn vorsinkend mit eifrigem Ruder die
Meerflut.

Jener vernahms, und lenkte zum Schall der Stimme
den Fusstritt.

Aber da keine Gewalt, mit der Hand zu erstreben,
verliehn wird,

670

Und der ionischen Woge sich ungleich fühlt der Ver-
folger;

Hebt er ein ungeheures Gebrüll: dass die Tiefe mit
allen

Fluten umher auflebt, und weit von Schrecken be-
täubtes

Italerland, und aus krummem Geklüft nachbrüllt der
Ätna.

Aber das Volk der Cyklopen aus Waldungen rings
und Gebirghöhn

675

Stürzet erweckt zu dem Hafen herab, und füllt die
Gestade.

Dastehn sehen wir sie mit umsonst anfunkelndem
Auge,

Jen' ätnäischen Brüder, das Haupt hoch tragend zum
Himmel:

Ein scheufeliger Rath! wie wenn mit erhabenem
Wipfel

Luftige Eichen gedrängt, wie wenn nussreiche Cy-
pressen

680

Stehn, dort Jupiters hohes Gehölz, dort Hain der
Diana.

Haftig in Angst hat alles, wohin es auch gehe, das
Tauwerk

Aufgerollt, und die Segel dem helfenden Winde gespannet.

Doch warnt Helenus Wort, daß Scylla hindurch und Charybdis

685 Beiderlei Weg hinführ' auf des Tods angrenzendem Rande,

Wenn man nicht halte den Lauf; und zurück wird beschlossen zu segeln.

Schau nun, Boreas weht von dem engenden Siz des Pelorus

Frisch. Den lebenden Fels um die Mündung Pantágias fahr' ich,

Auch die megarischen Busen vorbei, und die niedere Thapsus.

690 Solche Gestade des Meers, da zurück die umirrten erfreifte,

Zeigt' Achämenides mir, der Genoß des bedrängten Ulysses.

Gegen die brennende Spize Plemmyrion streckt sich ein Eiland

Vor die sikanische Bucht: mit dem Namen Ortygia nannt' es

Vorige Zeit. Sag' ich, wie der elische Strömer Alféos

695 Unter dem Meere den Lauf ingeheim herlenkte, der jezo

Dir, Arethusa, im Born den sikulischen Wellen sich einmischt.

Nach dem Gebot verehr' ich des Orts obwaltende Mächte,

Steuere dann um Helorus, des lumpenden, feiste Geißl' hin.

- Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges Pachynum
Streifen wir; dann, wo nie Umwandlung duldet das Schicksal, 700
Scheint uns fern Kamarina daher, und gelöste Feier,
Gela zugleich, von dem Namen des rasenden Stromes genannt.
Hochher zeiget darauf der Akragas ferne die weiten
Festungen, er ein Erzeuger hinfert grossherziger Rosse.
Dich auch laß' ich, mit Winden erfreut, palmreiche Selinus; 705
Auch hartfältigen Grund lilybeifcher Watten umstür' ich.
Jezo empfängt dein Port und das freudenlose Gestad'
uns,
Drepanon. Hier, da im Meere so manch Unwetter vorbeizog,
Wird mir ach! mein Vater, der Leid und Sorge gelindert,
Wird mir Anchises geraubt! Hier, redlicher Vater,
vermiff' ich 710
Trostlos dich, der umsonst so drohenden Schrecken entfloh'n war!
Helenus nicht der Profet, wie viel Graunhaftes er kundthat,
Sagete dies Herzleid mir voraus, noch die grause Celaño!
Dies war die Endarbeit, dies langer Verirrungen Ziel
mir.

156 ÄNEAS. D R I T T E R G E S A N G.

715 Dorther trug mich Geschiednen ein Gott an euere
Küste.

So der Vater Äneas, da all' aufmerkten dem
einen,

Göttergeschick' erzählt' er, und seine durchwanderte
Laufbahn.

Jezo verftumme der Held, und endigend ging er
zum Ausruhn.

Ä N E İ S.

V I E R T E R G E S A N G.

V I E R T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Dido vertraut der Schwester Anna ihr Gefühl für Äneas, und denkt an Vermählung; wogüber Juno, um den Äneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Äneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in eine Höhle geschreckt. Fama meldet die neue Verbindung dem Gätulerkönig Tarbas, der voll Eiferfucht den Vater Jupiter Ammon anruft. Jupiter, zugleich der Schicksale eingedenk, sendet durch Merkurius dem Äneas Befehl, nach Italien abzugehn. Die heimlichen Zurüstungen merkend, sucht Dido den Äneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschließt, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Merkurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt; worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauch errichteten Scheiterhaufen besteigt, und sich des Äneas Schwert in den Busen stößt.

Ä. N. E. I. S.

V I E R T E R G E S A N G.

Aber die Königin, längst von heftiger Sorge verwundet,

Nährt ihr blutendes Weh, und vergeht an heimlicher Flamme.

Oft bedenkt sie die Tugend des Manns, oft wieder den Adel

Seines Geschlechts; fest haftet im innersten Busen das Antliz,

Fest sein Wort; und die Sorge vergönnt nicht Ruhe den Gliedern. 5

Neu umwanderte schon mit phöbischem Lichte die Länder,

Und weg scheuchte vom Himmel den thauigen Schatten Aurora;

Als die Bethörte so zur liebenden Schwester sich wendet:

Anna, welcherlei Träum', o Schwesterchen, schrecken mit Angst mich?

Welch ein seltsamer Gaft, der unserer Wohnung genahrt ist? 10

Wie er sich hebt an Gestalt! wie beherzt und tapfer
in Waffen!

Ja ich glaub', und fürwahr ungeteufcht, er stamme
von Göttern.

Ausgeartete Seelen verräth Furcht. Wehe, wie stürmt'
ihn

Schicksal umher! von welchen bestandenen Kriegen
erzählt' er!

15 Wenns nicht fest in der Seel' und unabänderlich
stände,

Keinem woll' ich hinfert durch ehliches Band mich
gesellen,

Seit mit dem Erstgeliebten mir Freud' und Hoffnung
dahinstarb;

Wenn nicht verhaftst Brautkammer und Hochzeitfackel
mir wäre:

Dieser einen Versuchung vielleicht noch könnt' ich
erliegen,

20 Anna, ich will es gestehn: nachdem mein armer Sy-
chäus

Schwand, der Gemahl, und troffen in Bruderblut die
Penaten,

Hat er allein mir gewendet den Sinn, und die wan-
kende Seele

Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vormaliger
Flammen.

Doch soll eher die Erde hinab mich schlingen zum
Abgrund,

25 Soll der allmächtige Vater mit Glut zu den Schatten
mich donnern,

Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief in die
Nacht hin;

Eh ich, o Scham, dich kränk', und deine Verpflichtungen löse!

Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe der Gattin

Mit sich hinweg; er hab' und behalte sie ewig im Grabe!

Jene sprachs, und ihr nezten die Brust vordringende Thränen:

30

Anna darauf: O mehr denn das Licht mir theuere Schwester,

Willst du Eifame stets dein jugendlich Alter vertrauen,

Und nie schmeichelnde Söhn' und Seligkeit kennen der Liebe?

Wähnst du, dass hierum Staub und bestattete Manen sich kümmern?

Wohl! dich Traurende beugte bisher nie einer der Männer

35

Libya's, noch in Tyrus zuvor; verschmäht ist Iarbas,

Und viel andere Fürsten, die Afrika, reich an Triumfen,

Zeuge: willst du anjezt auch gefälliger Liebe dich streuben?

Kommt dirs nie in den Sinn, auf welcher Gebiet du dich anbaust?

Hier Gätulierstädt', ein Geschlecht ungebändigter Kriegswut,

40

Numiderhorden umher, und die ungaßfreundliche Syrte;

Dort in verödendem Durst Sandgegenden, und der Barcäer

Rasender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg', aufsteigend von Tyrus,
Und Pygmalions Drohn? . . .

45 Durch vorsorgende Götter fürwahr und die Gnade der Juno

Fanden im Winde den Lauf hieher die troischen Barken.

Welche Stadt hier schaust du hinfert! wie hebet das Reich sich,

Schweifer, durch solchen Gemahl! In der teukrischen Waffen Vereinung

Wird, o wie hoch an Gewalt, der punische Ruhm sich entschwingen!

50 Du nur bitte die Götter um Huld, und nach sühnendem Opfer

Giß den Bewirtungen Raum, und erfinn' Ursachen der Säumnis;

Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und der Regner Orion,

Weil noch Trümmer die Flott', und uneinladend die Luft ist.

So nun redend erhob sie die Glut der Liebe zu Flammen,

55 Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun, und wiegte die Scham ein.

Tempel besuchen sie stracks, und erflehn an Götteraltären

Frieden und Heil; sie opfern erköhrene Schafe dem Phöbus,

Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater Lyäus,

Doch der Juno zumeist, die das Band der Vermählungen knüpft.

Jene, die Schal' in der Hand, die an Reiz holdselige Dido,

60

Strömt der schimmernden Kuh den Festwina zwischen die Hörner;

Oder sie wandelt einher vor der Ewigen, fetten Altären,

Feiert mit Geschenken den Tag, und im offenen Busen des Viehes

Forscht sie mit starrendem Blicke die atmenden Ein geweide.

Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen Gelübd' ihr,

65

Was der Bethörten die Tempel? Es zehrt die geschmeidige Flamme

Fort im Mark, und geheim lebt unter der Brust ihr die Wunde.

Brennend ihr Herz, durchschweift sie, die unglückselige Dido,

Häufig die Stadt: gleichwie von geschnelltem Pfeile die Hindin,

Welche von fern unvermutet ein Hirt in den kretischen Wäldern

70

Traf mit verfolgender Wehr, und das fliegende Eisen zurückliess,

Ohn' es zu schaun; die Gehölz' in der Flucht und die Thale des Dikte

Rennt sie hindurch; fest haftet das tödtliche Rollir in der Seite.

Jezo führt sie gesellt durch die Gassen einher den Äneas,

- 75** Zeigt die sidonische Pracht, und zeigt die bereitete
Stadt ihm;
Auszusprechen beginnt sie, und stockt in der Mitte
des Wortes.
Jezo, sobald sich neigt der Tag, sucht jene das Gaft-
mahl;
Dann die äischen Kämpf', Unfinnige! wieder zu hö-
ren,
Fodert sie, ach und hängt an dem Mund des Erzäh-
lenden wieder.
- 80** Wann sie darauf sich getrennt, und das Licht die er-
dunkelnde Luna
Jezo verbirgt, und laden die sinkenden Sterne zu
Schlummer;
Einsam traurt sie im leeren Gemach, aufs verlassene
Lager
Wirft sie sich; jenen, entfernt den Entferneten, hört
sie und schaut sie.
Oft den Askanius auch, von des Vaters Bilde bezau-
bert,
- 85** Hält sie im Schoos, um zu teuschen die unausprech-
liche Liebe.
Nicht mehr steigt den Thürmen der Bau; nicht übet
die Jugend
Waffen hinfert; nicht Hafen, noch sichere Wehren
des Anfalls
Schaffen sie; mitten gehemmt ruht jegliches Werk,
und der Mauern
Hoch auffstrebender Troz, und die himmelnahen Ba-
steien.
- 90** Als von solchem Verderb sie bewältiget sahe die
Gattin

Jupiters, und dass sogar nicht Leumund stören den
Wahnsinn;

Naht mit solcherlei Rede Saturnia jexo den Ve-
nus:

Traun, vorragendes Lob und herliche Beute ge-
wannt ihr,

Du und der Knabe mit dir! O groß und erhaben
die Ohnmacht,

Wenn ein Weib durch den Trug zweier himmlischer
Götter besiegt wird! 95

Auch nicht blieb mir verkehlt, dass, scheu vor unfe-
ren Mauern,

Du in Verdacht die Häuser gehabt der hohen Kar-
thago.

Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch solche
Begehrung?

Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches Bünd-
nis 100

Einigen! Was du gesucht mit ganzer Seele, das hast
du

Dido flammst in Lieb', und im Innersten tobt ihr der
Wahnsinn.

Drum mit gleicher Gewalt lass uns, und gemeinsamer
Obhut,

Lenken das Volk. Gern mag sie dem Phrygiengatten
sich fesseln,

Gern die tyrischen Männer zum Brautphaz bringen
dir selber!

Wiederum (denn sie merkte, wie heuchlerisch
jene geredet, 105

Dass sie der Italer Reich ablenkt' auf libysche Kü-
sten).

Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer solches

Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe zu eifern!

Wenn nur, so wie du sagst, das Geschehene Segen begleitet!

110 Aber mich hält das Geschick unschlüssig, ob Jupiter eine

Stadt für die Tyrier will und die Ausgewanderten
Herrn der Troja's,

Ob er der Völker Verein und geschlossenes Bündnis genehmigt.

Dir, der Gattin, gebührt, sein Herz durch Flehn zu versuchen.

Frisch nur, sich folg! — Ihr drauf antwortet die Königin Juno:

115 Mein sei jenes Geschäft. Doch welcherlei Weg, was bevorsteht,

Auszuführen sich bahne, vernim mit Wenigem jezo.

Morgen gedenkt mit Alneas die unglückselige Dido

Jagen zu gehn in den Forst, sobald aus tagender Dämmerung

Neu sich Titan erhebt, und mit Glanz umstralet den Erdkreis.

120 Dort ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer belastet,

Weil die geschäftigen Rotten die Thal umstellen mit Fanggarn,

Schütt' ich hinab, und errege mit hallendem Donner den Himmel.

Rings sich zu bergen entfliehn in den dunkelen Wald
die Begleiter.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Ge-
bieter

Troja's ein. Selbst komm' ich, und, steht dein Wille
mir sicher,

Sei sie in Ehe gesellt, als eigene Lagergenof-
fin.

Dort sei das bräutliche Fest. — Nicht abgeneigt dem
Gesuchie

Nickt und kichelte schlau der gefundenen List Cy-
therea.

Jezt des Oceanus Fluten verlässt aufsteigend Au-
rora.

Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thör die eile-
sene Jugend;

Maschiges Garn, Jagdschiften, und breit vorblin-
kende Spiesse

Ziehn, und massyliche Reiter hervor, und röbernde
Koppeln.

Noch verweilt im Gemache die Königin, und an der
Hoch-Schwelle

Harren die Edlen des Volks; in Gold hochprangend
und Purpur,

Stampfet das Roß, und knirscht mutvoll am beschäu-
meten Zügel.

Endlich tritt sie hervor, umdrängt von grosser Beglei-
tung,

Schön in Sidonergewand mit farbiger Borte geklei-
det:

Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet das
Haupthaar,

125

130

135

Und von goldener Schnalle geschürzt ihr purpurnes
Jagdkleid.

140 Auch die phrygischen Männer zugleich, und fröhlich
Iulus,

Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ragend vor
Allen,

Beut als Genoss Äneas sich dar, und schliesset den
Zug an.

So wie von Lycia's Winter, daher und dem frömen-
den Xanthus

Kommt, und Delos, sein Muttergefild', heimsuchet
Apollo,

145 Tanz und Gesang zu erneun, und gemischt um die
hohen Altäre

Kreter und Dryoper, tost, und ein farbiger Schwarm
Agathyrser;

Er tritt hoch auf dem Cynthus einher, und das flie-
ssende Haupthaar

Hemmt er in weichem Laub gefügt, und umschlin-
gendem Golde;

Laut auf der Schulter ertönt das Geschoss: nicht säu-
miger wandelt

150 Jezt Äneas; ihm stralt Anmut vom erhabenen Ant-
liz.

Als man klimmend erreicht des Gebirgs unweg-
sames Dickicht;

Siehe vom Scheitel der Klipp' heraumelnde Gemsen
der Wildnis

Stürzen die Jähen herab; von der anderen Seite
durchfliegen

Offene Felder im Lauf, und drängen sich flüchtige
Hirsche,

Bang' in stäubende Rudel geschaart, und verlassen den
Bergwald.

155

Aber Askanius sprengt auf mutigem Ross in die Thäler.

Fröhlich, und remt bald diesen im Lauf, bald jenen
vorüber;

Dafs doch zum feigen Geschlecht auch ein schäumen-
der Eber sich biete,

Flehet er, dass von den Höhen doch lieg' ein gelb-
licher Bergleu.

Jezo beginnt ein Gemurmel heraufzurollen am
Himmel,

160

Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der Guss den
Gewölken.

Rings nun Tyrierschaaren sowohl, als troische Ju-
gend,

Und der dardanische Enkel der Cypria, fliehn durch
die Äcker,

Obdach suchend in Furcht; es entgauscht Berghöhen
die Stündflut.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der Ge-
biet;

165

Troja's ein. Gleich sandte die Erd' und die schleiernde
Juno

Zeichen; die flammenden Bliz', und, des Bunds mit-
kündig, der Äther,

Leuchteten; hoch von dem Scheitel erscholl Weh-
klage der Nymfen.

Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener des Un-
glücks

Erster Beginn. Es bewegt nicht Ruf sie ferner, noch
Anstand;

170

Und nicht heimliche Freuden erfinnt die schmachtende Dido:

Ehe nennt sie es; so wird Schuld durch Namen verschönigt.

Ohne Verzug geht Fama durch Libya's mächtige Städte:

Fama, behende von Schwung, wie sonst kein anderes Kind nach dem Scheufal.

175 Rührigkeit mehrt ihr Gedeihn, und kräftiger wird sie im Fortgehn;

Anfangs klein und verzagt; bald hoch in die Lüfte sich hebend,

Trit sie einher auf dem Boden, und birgt in den Wolken die Scheitel.

Tellus die Zeugerin hat, durch Zorn der Götter erbittert,

Jene zuletzt, wie man sagt, des Enceladus Schwester und Cœus,

180 Aufgenährt, an der Ferse gleichwind' und strebenden Flügeln.

Gräßliche Riesengestalt! so viel an dem Leibe der Feidern,

So viel wachsame Augen, o Gratubild! regen sich drunter,

Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und gerichtete Ohren.

Nachts durchfliegt sie die Schatten, im Mittel der Erd' und des Himmels,

185 Zischend, und neigt den Blick niemals dem erlaubten Schlummer:

Tages hält sie die Hut, bald hoch auf dem Giebel des Daches,

Bald auf dem luftigen Thurm, und erschreckt volkswimmelnde Städte,

So auf Lug und Falsches erpicht, als Botin der Wahrheit.

Diese verbreitete nun vielfältige Rede den Völkern,

Schadenfroh, was geschehen, und nicht geschehen, verkiindend:

190

Angelangt sei Äneas, ein Mann von troischer Abkunft,

Dem sich als Weib zu gefellen die reizende Dido gewürdigt;

Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk der Gebiete,

Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lüttnerheit fröhnd.

Alfo rauat und füllte den Mund der Männer das Scheusal.

195

Straeks nun lenkt sie den Lauf zum herschenden König Iarbas,

Und sie entflammt durch Reden das Herz, und häufet den Zorn ihm.

Ammions Sohn und der Nymfe, die jener geraubt, Garāmantis,

Hatt' er im weiten Gebiet Zeus ^{hundert} gewaltige Tempel,

Hundert Altäre gestellt, und ewige Flamme geheiligt,

200

Und nie rastende Wache der Himmelschen, immer von Blut auch

Teisten Grund, und in schönem Geflecht stets blühende Schwellen.

Dieser, das Herz sinnlos, und entbrannt von dem herben Gerüchte,

Betetε vor den Altären, im Anschauun waltender Götter.

205 Vieles zu Zeus demütig mit rückwärts ragenden Händen:

O allmächtiger Zeus, dem schmaufend auf farbigen Polstern

Jezt maurifisches Volk abträuft den lenäischen Festwein,

Schauest du dies? Was? Vater, vor dir, wenn du Stralen herabschwингst,

Schaudern umsonst wir in Angst? Blind fliegende Glut in den Wolken

210 Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mitничтigem Murmeln?

Jene, das Weib, die verirrt an unsernen Grenzen ein Städtlein,

Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu pflügen den Meerstrand,

Der wir Beding des Ortes verliehn, stöfst unsre Vermählung

Weg, und empfängt in das Reich den Oberherſcher Äneas!

215 Und der Paris nunmehr, von dem Trupp Halbmänner begleitet,

Mit mäonischer Haube das Kinn und das triefende Haupthaar

Untergeknüpft, der geniesset des Raubs! Wir tragen ja billig

Dir in die Tempel Geschenk, und pflegen des eitelen Rufes!

Ihn, der solches Gebet ausrief, und den hohen
Altar hielt,

Hörete Zeus, und wandte zur Königsveste die Au-
gen,

Und auf das liebende Paar, das vergaß des edleren
Rufes.

So zu Merkurius redet er nun, und solches ge-
beut er:

Geh' doch, Zefyre rufe dir, Sohn, und entgleite
mit Flügeln;

Und den dardanischen Held, der bei tyrischem Volk
in Karthago

Säumt, und Städte, gewährt von dem Schicksal, wei-
ter nicht anschaut,

Diesen ermahn', und trage mein Wort windschnell
durch die Lüfte.

Nicht ja verhieß uns jenen die schöne Gebärerin
also,

Und entzog ihn daher zweimal den pelasgilchen Waf-
fen;

Nein, der Italia einst, voll keimender Herrschaft und
Kriegslust,

Ordnete, der das Geschlecht vom erhabeneri Blute des
Teukrus

Fortzeugt, und ringsher mit Gesez umfaßte den Erd-
kreis.

Wenn nicht jenen entflamm't die Herlichkeit solcher
Vollendung,

Und er um eigenen Rühm nicht selbst anstreng't die
Arbeit;

Soll er denn Roms Burghöhn dem Askanius neiden,
der Vater?

220

225

230

- 235 Was doch beginnt, was hofft er, und weilt in dem
feindlichen Volke,
Nicht den Aufonierstamm und Javinsche Fluren be-
trachtend?
- Segel' er! So der Bescheid; so meld' ihm unsere
Botschaft!
- Jupiter sprachs; rasch folgte der Sohn des ge-
waltigen Vaters
- Hohem Befehl. Erst fügt er sich Fersengeräth um die
Knöchel,
- 240 Goldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über die Meer-
flut
- Und das Gefild' hinträgt, wie im reissenden Hauche
des Windes.
- Jezo fasst er den Stab, der erblichene Seelen vom
Orkus
- Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus sen-
det,
- Schlummer giebt und enthebt, und vom Tod' auch
die Augen entsiegelt.
- 245 Hiermit treibet er herschend die Wind', und durch
wirrige Nebel
- Schwimmet er. Jezo enthüllt sich dem Schwebenden
riesengestaltig
- Atlas, welcher den Himmel auf ragender Scheitel em-
porträgt,
- Atlas, dem in der Wolken umhüllendem Dunkel be-
ständig
- Sturmwind geisselt und Regen das Haupt voll sausen-
der Fichten.
- 250 Schnee liegt weiß um die Schulter gehäuft, von dem
Kinne des Greises

Stürzen sich Ströme herab, Eis starrt in des Bartes
Verwildrung.

Hier nun senkt der Cyllener zuerst gleichschwebende
Flügel,

Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur Meer-
flut

Schwingt er sich, ähnlich dem Vogel, der rings an
Gestaden, und ringsher

Um fischwimmelnde Klippen gesenkt fliegt über die
Wasser:

255

Gleicher Gestalt dort zwischen der Erd' und dem Him-
mel entschwingt sich

Durch den gespaltenen Wind zu Libya's sandigem
Ufer

Maja's Sohn, herkommend vom Ahn, der cyllenische
Herold.

Als mit gesittigter Sohl' er berührt die afriischen
Hütten;

Schaut er, wie dort Äneas Paläst' aufthürmet' und
Häuser

260

Gründete. Aber gestirnt mit blaßgrün schimmern-
dem Jaspis

War ihm das Schwert; und es brannt' in tyrischer
Röthe der Mantel,

Wallend die Schultern herab: ein Geschenk, das die
prangende Dido

Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Lahne
durchwirket.

Plötzlich fährt er ihn an: Du legst der hohen Kar-
thago

265

Jezo den Grund, und herlich empor, Weihfächtiger,
bauest

Hier du die Stadt, dein Reich und die eigene Macht
so vergessend?

Selbst er sendet mich dir aus olympischem Glanze,
der Götter

Oberster Fürst, der Himmel und Erd' umdrehet mit
Allmacht;

270 Selbst er heisst mich tragen sein Wort windschnell
durch die Lüfte.

Was doch beginnst, was hoffst du, und säumst in Li-
byerlanden?

Wenn dich selbst nicht röhret die Herlichkeit solcher
Vollendung,

Und du um eigenen Ruhm nicht selbst anstrengst die
Arbeit;

Schau, wie Ascanius blüht, o schau des Erben
Iulus

275 Hofnungen, dem ein Romanergefild' und Italia's
Herrschaft

Gab das Geschick! — Als kaum der Cyllenier also
geredet;

Mitten im Wort abscheidend verließ er den sterb-
lichen Anblick,

Und fernhin aus den Augen in wehende Lüfte ver-
schwand er.

Aber der Held Äneas verfüllt' angstvoll der
Erscheinung;

280 Aufwärts hob sich vor Grauen das Haar, und es stockte
der Laut ihm.

Schleunig in Flucht zu verlassen die lieblichen Ge-
genden, brennt er,

Auf wie vom Donner geschreckt, vor dem Wink und
Gebote der Götter.

Ach was thun? Wie soll er der Königin jezo im Tau-
mel

Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerst hernehmen den
Anfang?

Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flieget er
dorthin,

285

Schweift nach verschiedenen Seiten gerafft, und wen-
det sich ringsum.

Dieser Entschluss däucht endlich dem oft umwech-
selnden besser.

Mnestheus wird und Sergestus bestellt, und der tapf're
Kloanthus,

Heimlich zu rüsten die Flott', und die Freund' ans
Gefade zu sammeln,

Waffen bereit zu halten, und, was der Neuerung
Grund sei,

290

Nicht zu gefehn. Er selber indeß, da die redliche
Dido,

Ganz unbewußt, nicht träume den Bruch so seliger
Liebe,

Wolle den Zugang spähn, und die santere Stunde
des Redens,

Und wie mit Fug das Geschäft sich fertige. Alle ge-
horsam

Folgen mit Lust dem Gebot, und beschleunigen, was
er geordnet.

295

Aber der Königin Herz (wer kann wol Lie-
bende teuschen?)

Ahnets Trug, und vernahm die leiseste Regung der
Zukunft,

Schen vor dem Sicherem sellist. Der Zerrütteten
raunte das Scheusal

Fama geheim, man rüste die Flott', und bereite die
Abfahrt.

300 Sinnlos tobt sie einher, und entbrannt durch die
Räume der Stadt hin

Schwärmet sie: wie die Thyad' auffürmt bei des heh-
ren Geräthes

Schau, wann mit Bacchusgetön dreijähriger Orgien
Taumel

Reizet die Wut, und nächtlich von Ausruf hält der
Cithäron.

Endlich wendet sie nun freiwillig das Wort zu
Äneas:

305 Auch zu verhehlen sogar, Bundbrüchiger, solcher-
lei Frevel,

Haft du gehost, und heimlich aus meinem Gebiet zu
entweichen?

Nicht hält unsere Lieb', und nicht der gegebene Hand-
schlag,

Nicht auch hält dich die bald grausam hinsterbende
Dido?

Selbst noch im Wintergestirn arbeitest du hastig die
Flotte,

310 Und nach wogendem Meere verlangt dich mitten im
Nordsturm,

Grausamer Mann? Was? wenn nicht Fremdling-
fluren du suchtest,

Und unerkundeten Siz, wenn uralt dauerte
Troja;

Würd' izt Troja gesucht durch brandendes Wogen-
getümmel?

Fliehest du mich? Bei den Thränen, bei deiner Hand,
du Geliebter,

(Weil ja ich Arme mir selbst nichts anderes übrig gelassen!) 315

Ach bei unserer Ehe beschwör' ich dich, unserer Hochzeit!

Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas von Dido

Lieb dir war; o erbarm dich des sinkenden Hauses, und findet

Bitte noch Raum, so fleh' ich, entäusse dich jener Gefinnung!

Deinethalb sind Libyerstämm' und Nomadenbeher- scher 320

Feind mir, und Tyrier gram; ach deinethalb ist er- loschen

Zucht und Scheu, ja selbst, was allein mich zum Himmelemporhub,

Voriger Ruf! Wem lässeft du hier mich Sterbende, Gastfreund?

Weil der Namen allein vom Ehegemahl mir zurückbleibt!

Was noch gesäumt? bis Pygmalion mir, mein Bruder, die Mauern 325

Einfürzt, oder gefangen mich führt der Götter Tarbas?

Wäre zum wenigsten mir ein Denkmal unserer Liebe,

Ehe du flöhest, gewährt, und spielt' ein kleiner Äneas.

Mir in dem Hofe herum, der dir doch gliche von Antiz!

O nicht seien' ich mir ganz die Gefangene, oder die Witwe! 330

- Dido sprach. Er, folgend dem Jupiter, hielt
unverwendet
Seinen Blick, und hemmte den Schmerz anringend
im Busen.
- Kurz antwortet er jetzt: Wie mancherlei Gutes du
immer
Aufzuzählen vermagst; niemals, o Königin, leugn'
ich,
- 335 Was du verdient; nie soll der Gedanke mich reu'n an
Elissa,
Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir die Gli-
eder belebet!
- Kurze Vertheidigung nun. Nicht hab' ich dir, teu-
sche dein Herz nicht,
Diese Flucht zu verbergen gehest; auch nimmer des
Brautkiens
Vorwand hab' ich gebraucht, noch gefrebt nach fol-
cherlei Bündnis.
- 340 Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem Winke
des Lebens
Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Willkür, was
ich verlange;
Erst die tröische Stadt und die theueren Rieke der
Meinen
Pflegt' ich in Lieb'; es daturte des Priamus thürmende
Wohnung;
Ja den Besiegten aus Schutt' hätt' ich Pergamus wie-
der gebauet.
- 345 Doch in Italia nun heisst mich der Grynäer
Apollo,
Mich sein lycisches Loos in die grosse Italia wan-
dern.

Dort mein Wunsch, dort Vaterbezirk. Da die hohe
 || Karthago
Dich, die Pönerim, weilt, und die libysche Stadt dich
 vergnüget;
Was, wenn Teukrergeschlecht im Ausonierlande sich
 anbaut,
Siehest du schoel? Auch uns ziemt andernwo Reiche
 zu suchen! 350
Selbst mein Vater Anchises, so oft mit thanigem Dum-
 kel,
Nacht die Länder umhüllt, und blinkende Sterne her-
 vorgehn,
Mahnt mich immer im Traum, und schneckt, ein
 dästeres Bildnis.
Auch Askanius mahnt, und das Unrecht meines Ge-
 richten,
Den um Hesperia's Reich und die Schicksalsfluren ich
 teufse. 355
Jezt hat der Ewigen Bote, gesandt von Jupiter
 selber,
(Zeuge mein Haupt und deins!) den Befehl wind-
 et und schnell durch die Lüfte
Hergebracht. Selbst schant' ich den Gott in leuchten-
 der Klarheit,
Wie er zur Stadt einging, und den Laut mit den
 Ohren vernahm ich.
Endige mir so die Seele wie dir zu entflammen durch
 Morywurf! 360
Gen Italia muss ich und will!

Längst den Redenden schon betrachtete jene ge-
wendet,

Hier hinrollend die Augen und dort; ganz über um-
schweift sie

Ihn mit verstummendem Blick, und entbrannt nun
redet sie also:

365 Dir nicht Matter die Göttin, noch Dardanus Ahn
des Geschlechtes,

Freveler! Nein dich zeugt' aus harten Granit der
umstürzte

Kaukasus, und dir reichten hyrkanische Tiger die
Brüste!

Was noch gehiehlt? zu welchem noch grösseren spar'
ich mich länger?

Hat er geseuftzt, da ich weint' hat nur mit dem Aug'
er geblinket?

370 Brach ihm in Thränen das Herz? und zeigt' er der
Liebenden Mitleid?

Was ist minder, was mehr? Nie schaut die erhabene
Juno?

Nie der saturnische Vater auf dies mit ruhigem
Antliz,

Nirgendwo Treue noch Dank! Den gestrandeten, dar-
bende Fremdling

Nahm ich auf, und gab ihm ein Theil des Reiches,
ich Thörin!

375 Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog' ich
dem Tode!

Ha, von den Furien tob' ich entbrannt! Jezt deutet
Apollo,

Jezt ein lyeisches Loos, jezt bringt ihm von Jupiter
selber

Gär der Ewigen Bote den grästen Befehl durch die
Lüftet

- Traun, deß sind ja die Götter besorgt, solch Trachten
bekümmern
- Jenen die Ruh! Doch ich halte dich nicht, und bei
kämpfe dein Wort nicht! 380
- Geh nach Italia, geh, und versiegle Reiche durch
Meerflut.
- Ha, ich heße, du sollst, wenn fühlende Mächte noch
wälzen,
- Unter Geklipp' abbüßen die Schuld, und gepeinigt
Dido,
- Dido umsonst ausrufen! Ich folg' abwesend mit
schwarzer
- Furienglut; und entseelte dem kalte Tod mir die
Glieder, 385
- Allwärts schwebt mein Schatten um dich. Dann hilf
mir, Unmensch!
- Dann, dann hört mich, wie fröhlich das Gericht bei den
Manen des Abgrunds!
- Sprachs, und mitten im Worte die Red' abbre-
chend, entfloß sie
- Krank der Luft, und eilte hinweg, aus den Augen
sich hebend
- Jenein, der Vieles in Angst noch flüst' und Vieles
zu reden 390
- Trachtete. Mägd' izt reichen den Arm, und die sin-
kenden Glieder
- Tragen sie heim in das Marmorgemach, auf Polster
sie legend.
- Aber der Held Äneas, wie fehr er die Leidende
wünschet
- Aufzurichten durch Trost, und dem Schmerz durch
Worte zu lindern,

395 Viel aufleufzend, und ganz von erschütternder Liebe
bewältigt;

Doch vollführt er der Götter Gebot, und die Flotte
besucht er.

Jezt arbeiten die Teukrer mit Macht, und ziehn
von dem Meerstrand

Rings hochbordige Schiff' in die Flut; der gefalbete
Kiel schwimmt.

Noch grünlaubigs Ruder und rohes Gebälk aus den
Wäldern

400 Tragen sie her, in Begierde der Flucht. . .

Wandernde dort, und rings aus d'er Stadt Vorstür-
zende sah man:

Wie wenn ein Schwarm Ameisen den mächtigen Häu-
sen des Speltes

Gibig zerrast, für den Winter besorgt, und verwahret
im Obdach;

Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub durch
die Kräuter

405 Führen auf schmalem Steig sie daher; theils drängt
man des Kornes

Große Last mit der Schulter gespannt; theils treibt
man den Heerzug,

Züchtigend Säumanis und Raft; rings glüht von Ge-
werbe der Fußpfad.

Was doch jezt, o Dido, empfandest du, dieses
betrachtend?

Ach wie seufzte dein Herz, als weit im Gewimmel
den Meerstrand

410 Schwärmen du dahlt vom Gipfel der Burg, und ganz
die Gewässer

Wühleten dir vor den Augen vom Ruf und Jauchzen der Männer?

Liebe, du Graum, was nicht von der Sterblichen Herzen erzwingst du?

Thränen noch eins zu versuchen, noch eins sich zur Bitte zu wenden,

Wird sie gedrängt, und zu beugen den Troz in liebendes Anflehn;

Dass sie nichts ungeprob't, die umsonst Hinsterbende, laffe.

415

Anna, du siehst, wie haftig es dort an dem Ufer umherwühlt.

Rings drängt alles heran; schon ruft auch den Lüsten die Leinwand;

Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche Schiffer.

Wenn ich vorausfehn konnte den Tag so grosser Be-trübnis,

Schweifer, ich werd' ihn können bestehn. Dies eine nur, Anna,

420

Richte mir Elenden aus. Dich allein ja hielt der Verräther

Werth, und vertraute dir die Geheimnisse selber des Herzens;

Du nur kanntest die Stunden des Manns, und den sanfteren Zugang.

Geh, o Schweifer, und rede zum trozigen Feinde mit Demut.

Nie mit dem Danaervolke der Troer Geschlecht zu vernichten

425

Schwur ich im aulischen Port, noch sandt' ich gen Pergamos Seemacht;

Nie auch dem Vater Anchises zerrüttet' ich Mainen
und Asche.

Warum wehret er denn mein Wort von dem grau-
famen Ohre?

Welcherlei Haft! O das letzte Geschenk der Ver-
schmachtenden gönn' er:

430 Dass er bequemere Flucht abwart', und günstigen
Fahrwind!

Nicht um die alte Vermählung annoch, die er schän-
dete, fleh' ich;

Nicht dass er Latium laß', und des herlichen Heiches
ermangle:

Leere Zeit nur verlang' ich, nur Ruh und Weile
dem Wahnsinn,

Bis mein Geschick mich Gebeugte den Gram zu dul-
den gelehret.

435 Dieses zulezt erfleh' ich als Gunst! O erbarm dich
der Schwester!

Schafft du mir dies, ich werd' es gehäuft mit Tod'
ihm erwiedern!

So wehklagete sie, so trug die bekümmerte
Schwester

Wieder und wieder das Flehn. Doch kein Wehklä-
gen und Anflehn

Röhrt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort ihm
den Starrsinn.

440 Schicksal hemmt, und ein Gott verschleust die Ohren
des Freundes.

Wie wenn der stämmigen Eich' uralt aufragenden
Kernwuchs

Alpenstürme des Nords, hierhin arbeitend und dort-
hin,

Auszudrehn anringen mit Macht; laut lauft es, und
hochauf

Streun des erschütterten Stamms abfallende Zweige
den Boden;

Doch sie haftet im Fels; und, wie weit ihr Haupt zu
des Äthers 445

Lüsten sie hebt, gleich weit in den Tartarus dehnt sie
die Wurzel:

So wird immer der Held dorther mit Worten und
daher

Angedrängt, und fühlet in grossem Herzen den Kum-
mer;

Doch fest bleibt der Sinn; nur nichtige Thränen ent-
rollen.

Aber die unglücksfatte, vom Schicksal geängstete
Dido 450

Wünscht den Tod; es verdreust den gewölbeten
Himmel zu schauen.

Dass noch mehr sie betreib' ihr Werk, und verlasse
das Tagslicht,

Sah sie, Geschenk' auflegend dem weihrauchflammen-
den Altar.

(Graunvoll lautendes Wort!) wie die heiligen Fluten
erdunkeln,

Und in grässliches Blut der gegossene Wein sich ver-
wandelt. 455

Solches Gesicht ward Keinem erzählt, auch der Schwei-
ster sogar nicht.

Über das war dort im Palast ein Tempel von Mar-
mor,

Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Eltre ge-
feiert,

In schneefarbiger Flausch' und festliches Laubes Umwindung.

460 Hieraus schien es zu tönen, wie Stimm' und Worte des Mannes,

Der ihr rief; wann Nacht die Gefild' umhüllte mit Dunkel.

Oft auch klagt' auf dem Giebel der todweissagende Uhu.

Einsam her, sein langes Geheul ausziehend im Jammer.

Außerdem noch viele Verkündungen heiliger Seher.

465 Drohn mit entsetzlicher Warnung zuvor. Die Zerrüttete treibt

Selbst ihr wilder Äneas im Traum; und immer verlassen.

Ach sich allein, und immer den langen Weg unbegleitet.

Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden Lande zu suchen.

So wie der Furien Schwarm einst sah der rasende Pentheus,

470 Und die gedoppelte Sonn' und die zwiefach scheiende Thebe;

Wie Agamemnons Sohn, verfolgt auf den Bühnen, Orestes

Flieht, wahn mit Bränden bewehrt und dunkelen Schlangen die Mutter

Folgt, und gesetzt auf der Schwelle die rächenden Diren ihn androhn.

Als sie nunmehr ganz faste, die Abgehrägte, den Wahnsinn,

Und zu sterben beschloß; nun Zeit mit sich selber
und Weise

475

Ordnet sie; dann zur Schwester, der traurenden,
spricht sie genahet,

Deekt den Entschluß mit der Mien', und klärt auf
der Stirne die Hoffnung:

Schwester, ich fand es, ich fand, o freue dich,
Traute, das Mittel,

Das ihn wieder mir schaft, der Liebenden, oder mich
löst.

An des Oceanus Rande, der sinkenden Sonne benach-
bart,

480

Ist das äußerste Land der Äthiopen, wo At-
las

Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennenden
Sternen umheftet.

Dort vom Massyliervolk bot mir sich die Priesterin
neulich,

Die für Hesperus Töchter des Tempels pflegte, dem
Drachen

Nahrung reicht', und bewahrte die heiligen Äste des
Baumes,

485

Wann sie mit thauigem Honig betäubenden Mohn
ihm gesprenget.

Diese verheisst durch Zauber das Herz machtvoll zu
entfesseln,

Welchem sie will, und zu fenden dem anderen quä-
lende Schwermut,

Ströme zu hemmen im Lauf, und zurück die Gestirne
zu drehen.

Nächtliche Manen entrüft sie der Erd'; aufrüllen
auch sieht man

490

Unter dem Fusse das Land, und vom Berg' absteigen
die Ornen.

Traun, bei den Ewigen, Theure, bei dir, o Schweiter,
und deinem

Lieblichen Haupt! ungern zu magischen Künsten mich
wend' ich!

Richte geheim Brandscheiter im inneren Hofe gen
Himmel;

495 Dann die Wehr, die gehetzt der Freveler ließ in der
Kammer,

Und was sonst er getragen am Leib', und das Bett
der Vermählung,

Ach mein Unglück! lege darauf. Zu vertilgen die
Denkmal'

Alle des schandbaren Mannes, behagt; und die Prie-
sterin lehrt es.

Also sprach sie, und schweigt; und Bläff' um-
hüllt das Antliz.

500 Doch nicht Anna vermeint, dass unter den seltsamen
Opfern

Tod die Schweiter verhehl', und denkt nicht solcher-
lei Wahnsinn,

Auch nichts Ernsteres sorgt sie, wie einst bei dem
Tode Sychäus.

Drum vollführt sie den Wunsch . . .

Dido, sobald das Gerüst in dem Schooß des Pa-
lastes gen Himmel

505 Aufgethürmt sich erhob von Kien und gespalterner
Steineich',

Überspannt mit Gewinde den Raum, und kränzt ihn
mit düsterma

Todeslaub; dann legt sie das Schwert, und was sonst
er getragen,

Auch sein Bild auf das Lager, und starrt im Gedanken
der Zukunft.

Ringsum stehen Altär'; und die Priesterin, fliegendes
Haars, tönt

Dreimal hundert der Götter, den Erebus donnernd,
und Chaos, 510

Hekate, dreifachgeformt, dich, dreifach an Haupt, o
Diana.

Flut auch sprengte sie rings aus erdichtetem Quell des
Avernum.

Kräuter auch werden gesucht, die die ehe ne Sichel
im Mondchein

Abgemäht, vollfrozend von Milch des dunkelen Gif-
tes.

Auch wird gesucht, was der Stirn des geborenen Gau-
les man abrifs, 515

Jenes der Mutter entrafte Gelust . . .

Aber sie selbst, mit Schrot und geläuterten Händen
am Altar,

Einen Fuß von Umwindung gelöst, in entgürtetem
Kleide,

Ruft, dem Tode geweiht, die Unsterblichen, ruft des
Geschickes

Kundige Stern', und wo irgend für ungleich liebende
Herzen 520

Höhere Macht nochforget mit Recht und Vergelte,
der fleht sie.

Nacht wars, und es genoß holdseligen Schlum-
mer ermüdet

**Alles, was lebt auf Erden; auch Wald und tobende
Meerflut**

**Ruhete: jetzt da zur Mitte die Stern' hinrollen den
Umlauf,**

**525 Da rings schweiget das Feld, und Vieh, und buntes
Gevögel,**

**Das theils lautere Seen weitum, theils Dickige
rauher**

**Fluren bewohnt, zum Schlafe gesetzt in nächtlicher
Stille:**

**Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von Ar-
beit.**

**Nur die Phönicerin nicht, die unglückselige; nie-
mals**

**530 Naht ihr der lösende Schlaf, nicht Aug' empfänget
noch Busen**

**Stille der Nacht: es erneut sich der Gram, und wie-
der erwachend**

**Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns umbändi-
gem Strudel.**

**Also beharrt sie gefaßt, und wälzt in der Seele den
Vorsatz:**

**Ach was Raths? Soll wieder die vorigen Freier
verhöhnt ich**

**535 Angehn, und den Nomaden in Demut flehn um Ver-
mählung,**

Die ich so oft abwies, als mein unwürdige Männer?

**Also der Ilierflotte gefolgt, und herrischer Teuk-
rer**

**Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hilfe sie
freuet,**

Und unvergessen besteht ihr Dank für empfangene
Wohlthat?

Aber wer, wenn ich wollte, vergönnts? wer nimt die
Verhaftste

540

Auf an den trozigen Bord? Nicht kennest du, Thörin,
du kennst nicht

Ihr meineidiges Herz, des laomedontischen Vol-
kes!

Was dann? Soll ich allein nachfliehn den jauchzen-
den Seglern?

Soll ich mit tyrischer Macht, umschaart von den Mei-
nigen allen,

Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von Sidon
ich abriss,

545

Treib' ich zurück in die Flut, und befehl' in die
Winde zu segeln?

Nein stirb, wie du verdienst; und der Stahl sei Tilger
des Schmerzes!

Du, durch Thränen der Schweifer besiegt, ach Theure,
zuerst du

Häufst auf die Schwärzende solch ein Leid, und ver-
räthst mich dem Feinde!

Nicht war vergönnt, schuldlos unehliche Tage zu le-
ben,

550

Gleich dem Gewild', und zu bleiben verschont von
solcherlei Kummer!

Nicht ist die Treue bewahrt, die ich schwur dir, ar-
mer Sychäus!

Alfo ergoss nun jene der Seel' ausbrechenden
Jammer.

Ruhig lag Äneas im Schlaf, nach entschiedener Ab-
fahrt,

555 Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Geschäft war
geordnet.

Siehe, des Gottes Gestalt, der in ähnlicher Miene zu-
erst

etzt rückkehrte,
Schwebt dem Träumenden vor, und ermahnt ihn also

von neuem,
Ganz dem Merkurius gleich, an Stimm' und blühen-
dem Antliz

Und goldleckigem Haar, und lieblichem Reize der
Jugend:

560 Sohn der Göttin, du kannst, da es gilt, ausruhen
im Schlummer?

Schätest du nicht, was doch ringsher für Gefahr dich
aufdröhet?

Thor! und hörest du nicht mitwehende Zefyre säu-
feln?

Jene wälzt in der Seele Bestrag und entsetzliches
Gräuel,

Schon zum Tode gefasst, und wögt im Getümmel des
Zornes.

565 Flieht du nicht schleunig hinweg, da Beschleunigung
noch dir vergönnt ist?

Bald wird wühlen das Meer von Gebalk; bald schaut
du, wie grimmig

Leuchten die Brände daher, bald brauset der Strand
in Entflammung;

Wenn noch hier am Lande dich Weilenden findet
Aurora!

Eile denn, brich den Verzug! Unstät und veränder-
lich immer

570 Wanket ein Weib! — So sprach er, und schwand in
nächtliches Dunkel.

Aber der Held Äneas, erschreckt von dem plötzlichen Schatten,

Ruft aus dem Schlaf den Leib, und drängt die Ge-
nossen mit Eifer:

Schleunig erwacht, ihr Männer, und setzt euch
all' auf die Bänke!

Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom erhaben-
nen Äther,

Seht, wugesäumt zu entfliehn, und die Seile zu haun
vom Gestade,

575

Spornt er von neuem uns an! Wir folgen dir, heilige
Gottheit,

Wer du auch bist, und deinem Befehl willfahren wir
freudig!

Huldreich komm, Beistand zu verleihn, und am Himm-
mel erheb' uns

Sterne des Heils! — Er sprachs, und der Scheid' ent-
rafft' er des Schwertes

Flammenden Bliz, und zerrieb mit zuckendem Stahle
das Strandseil.

580

Gleich brennt Allen sofort die Begier; da entnaßt man,
da stürzt man.

Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt Seemacht
die Gewässer;

Angetrengt drehn Alle den Schaum, und durchsegeln
die Bläue.

Schon besireute die Lande zuerst Aurora mit
jungem

Morgenlicht, aufsteigend vom Safranlager Titho-
nus.

585

Dido, sobald von der Warte sie hell nun werden den
Schimmer

Sah, und die Flott' abziehen mit gleich hinschwebenden Segeln,

Leer die Geftad', und leer vom Ruderer schauend den Hafen;

Wild um den reizenden Büsen zerschlägt sie sich dreimal und viermal,

590 Und wie die goldenen Locken sie rauft: O Jupiter! gehn soll

Er? und, ruft sie, gehöhnt hat unseres Reiches der Fremdling?

Fafst nicht Waffen das Volk, und rennt aus der Stadt ihm gesamt nach?

Stürmt nicht andres die Schiffe vom Strand, die gelagerten? Geht doch!

Flammen herbei! rasch Segel gespannt! und schwingeret die Ruder!

595 Ha, was red' ich? wo bin ich? wie tobt mir der Geift in Zerrüttung?

Jezt, unglückliche Dido, bewegt sein frevelndes Thun dich?

Da wars Zeit, da das Zepter du gabst! Schau Bündnis und Handschlag!

Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die Penaten der Heimat!

Der auf der Schulter getragen den abgelebten Vater!

600 Konnt' ich nicht den geraften zerhaun, und über die Meerflut

Aussteun? nicht die Genossen, und nicht den Askanius selber

Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmaul aufstischen das Söhnlein?

Doch leicht hätte geteuscht der Versuch des Kampfes.

O hätt' ers!

Wen wol' seheute, die Tod sich erkohr? Glut trüg' ich ins Lager,

Füllete Bord' und Verdecke mit Glut, und den Sohn und den Vater

605

Tilgt' ich mit allem Geschlecht, und stürzte mich selbst in die Flammen!

Sol, der du jegliches Thun wahrnimmt im stralenden Umkreis,

Du auch, Mitterin dieses Vereins, Ankündige Juno,

Hekate du, der scheulen die Städte auf nächstlichem Dreiweg,

Und ihr, rächende Diren, und Götter der sterbenden Dido:

610

Dieses vernehmt, und übt Gewalt, wie verdienet die Bosheit,

Und, o hört dies unser Gebet! Wenn währet den Hafen,

Muss das verworfene Haupt, und ans Land zu schwimmen sein Loos ist,

Und so Jupiters Rath es verlangt, dies Ziel unverrückt steht:

Doch mit Streit und Waffen vom mütigen Volke geängstigt,

615

Über die Grenz' auswandernd, getrennt vom theuren Iulus,

Müß' er um Hülf' anflehen, und schaun unwürdige Tode

Seiner Freund'; auch wann er Bedingungen lästiges Friedens

Eingeht, weder des Reichs, noch erfreuliches Lichtes
genießt er;

620 Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbestattet im
Sande!

Schmein Gebet; dies seufz' ich, wann Stimm' und
Blut mir entwindet!

Dahn, o Tyrier, hegt dem Geschlecht und dem späte-
sten Abstamm,

Heigt ihm ewigen Hass, und bringt dies Opfer der
Säumung

Unserer Graft! Nicht Liebe sei je, noch Bündnis den
Völkern!

625 Aufstehn mögeist du doch aus unserer Asche, du Rä-
ucher,

Welcher mit Brand sie verfolget und Stahl, die dar-
danischen Pflanzer,

Gleich zum oder hinfort, wann Zeit darbietet die
Kräfte.

Strand entgegen dem Strande, der Flut anstrebende
Fluten

Wünsch' ich, Gewehr dem Gewehr; das kämpfen sie
selbst und die Enkel!

630 Sprach, und wandte den Geist hierhin unruhig
und dorthin,

Suchend des Lichtes sick bald zu entledigen, das ihr
verhasst war.

Kurz nun begann sie zu Barce, der Pflegerin einst des
Sychäus;

Denn die Ihrige deckte der Staub in der vorigen Hei-
mat ab?

Pfantele Pflegerin, geh, und rufe mir Anna, die
Schwester.

- Heiss sie, den Leib sich schleunig mit fließender
Welle besprengen, 635
Und herfahren die Schaf' und die anbefohlene Süngung.
- Eile sie. Da' umhüllte mit heiliger Binde die Schläfen,
Opfer dem Argischen Zeus, die ich froim anfangend bereitet,
Denk' ich zu endigen nun, und ein Ziel zu stellen
dem Kummer,
Und zu entflammen das Scheitergerüst des Dardanischen Hauptes. 640
Kaum gesagt, da entwankte mit sängern Tritte die Greisin.
Dido nunmehr auffahrend, und wild vom entfesslichen Voratz,
Blutroth funkelnde Blicke gerollt, und mit Flecken gezeichnet
Über die zitternden Wangen, und blaß vom nahenden Tode,
Stürmt in die hinteren Schwellen des Hofs; und er steigt das hohe 645
Scheitergerüst wutvoll, und den Stahl des Dardanert schwertes
Blöfst sie, ein nicht zu solchem Gebrauch erworbenes oldend mehr no Denkmal.
Hier, nachdem sie die Troergewand' und das traurliche Lager
Angeschaut, und ein wenig verweilt, nachdenkend und weinend,
Warf sie den Leib auf das Pölter, und sprach ihr letztes im Leben: 650

Theuere Liebesgeschenk', als Gott und Geschick
es vergönnte,

Nehmt die ermüdete Seele, und befreit mich solcher
Betrübnis!

Ja ich lebt', und den Lauf, den das Los mir be-
schieden, vollbracht' ich;

Und nun wandelt mein Geist, ein erhabenes Bild, zu
den Schatten.

655 Herliche Stadt, dich schuf ich, und sah mir eigene
Mauern,

Rächte den Mann, und strafte den unbarmherzigen
Bruder.

Glückliche, ach vielleicht zu Glückliche! wären doch
niemals

Hier dardanische Kiel an unserer Küste gelan-
det!

Dann das Gesicht in das Polster gedrückt: Un-
gerächtet denn sterb' ich?

660 Aber ich sterb'! Auch so, so freuts in die Tiefe zu
wandern!

Weid' an dem Feuer die Augen im hohen Meere der
harte

Dardaner! und ihn begleite mein Tod als düstere Ah-
nung!

Als sie noch redete, schnell in der Mitte des
Worts von dem Stahle

Sehn sie gesunken die Fraun des Geleits, und die
Klinge mit Blut ihr

665 Roth umschäumt, und die Hände bespritzt. Hell tönt
in die hohen

Säl' ihr Schrei, und es tobt das Gerücht die erschüt-
terte Stadt durch.

Voll Wehklag' und Jammer und weiblichem Trauer-
geheul hällt

Jegliches Haus; es erbebt in dem Leidaufuhre der
Äther:

Weniger nicht, als stürzt' einbrechenden Feinden Kar-
thago

Oder die altende Tyros in Schutt, und wüsten Flam-
men

So durch der Sterblichen Giebel gerollt, wie unsterb-
licher Götter.

Sinnlos hörte den Ruf, und in ängstlichem Laufe
verwildert

Rennt sie, die Brust mit Fäusten enfiekt, und die
Wange mit Nägeln,

Mitten hindurch, die Schwester, und ruft der Sterben-
den Namen:

So, du Theuere, war es gemeint? Mich teusch-
test du, Schwester?

Das hat jenes Gerüst, das Glut und Altar mir be-
reitet?

Was doch klag' ich Verlaßne zuerst! Die Begleitung
der Schwester

Haßt du im Tode verschmäht? O rießt du zu gleichem
Geschick mich!

Gleicher Schmerz hätt' uns beid', und gleiche Stund'
uns getötet!

Selbst mit der Hand ach! baut' ich daran, und den
heimischen Göttern

Flehet' ich, daß, wann also du lägst, ich Grausame
fehlte!

O mich, Schwester, und dich, und das Volk und die
Väter von Sidon,

Haft du vertilgt, und die Stadt, dein Werk! Gebt,
dass ich die Wund' ihr
Spüle mit Flut; und irrt noch verathmende Seele
darüber,

685 Hauch' ich sie ein! — So redend, erstieg sie die oberen Stufen;

Ach sie schlingt an den Busen die scheidende Schwester, und wärmt sie,
Bang' aufleufzend, und trocknet das dunkle Blut mit
dem Kleide.

Jene versucht zu heben das starrende Auge, doch
kraftlos

Sinket es; tiefebohrt gesicht unter der Brust ihr die
Wunde.

690 Dreimal hebt sie empor auf stützendem Arme sich;
dreimal

Rollt sie aufs Lager zurück; und hoch mit kregenden
Augen:

Sücht sie das Licht am Himmel, und seuft des gefundenen Lichtes.

Doch die allmächtige Juno, der langen Qual sich
erbarmend,

Und wie schwer sie verschieden standt! Trüb herab vom
Olympas,

695 Dass sie die ringende Seele auflöse und die Bände der
Glieder.

Denn weil nicht durch Geschick, noch schuldiges To
des sie hinstarb,

Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie entflammte
der Wahnsinn;

Hatte Proserpina noch das goldene Haar von der
Scheitel

Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem stygischen
Orkus verurtheilt.

Iris mit Safranschwingen im thauigen Lauf durch den
Himmel 700

Gegen die Sonn' hinziehend den tausendfarbigen Bo-
gen,

Flieget hinab, und das Haupt ihr umschwebet sie:
Dieses geweihte

Trag' ich zum Dis auf Befehl, und dich entbind' ich
des Leibes!

Sprach sie, und schnitt mit der Rechten das Haar ab.
Alle zugleich nun

War verflogen die Wärm', und es schwand in die
Winde das Leben. 705

the first time, and the author's name is given
in full. The author's name is given in full.
The author's name is given in full.

Ä N E İ S.

F Ü N E T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas, durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gaftfreund Aceſtes verschlagen, feiert den Todestag des bei Drepnum beſtatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffen, Wetilauf, Faufkampf, Bogenkampf, Schlachtspiel der Knaben zu Roß. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno gereizt, werfen Glut in die Schiffe, die, außer vier verbrannten, Jupiters Regen löscht. Äneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu laſſen geneigt, wird im Traum von Anchises beſtärkt, und in Italien durch Hülfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Aceſta, ſchift Äneas, von Neptunus begünftigt, nach Italien; auf welcher Fahrt der Steuerer Palinurus im Schlaf verunglückt.

Ä N E I S.

F Ü N F T E R G E S A N G.

Aber Äneas indes durchsteuerte mitten die Bahn
schon,

Fest im Entschluss, und schnitt die gedunkelte Flut
in der Kühlung,

Oft zu den Mauern gewandt, die der unglückseligen
Elisa,

Flamme bereits anstrahl. Was solcherlei Brand doch
entzündet,

Lieget verdeckt; doch der Schmerz, der aus Kränkun-
gen heftiger Liebe

Auffärm't, und der Bewusst, wels' fähig ein rasendes
Weib sei,

Führen det Teukrer Gemüt durch graunhaft drohende
Ahnung.

Als in die offene See sie bereits aufsteurten, und
nirgends

Einiges Land noch erschien, rings Himmel und rings
nur Gewässer;

Jetzt hing über das Haupt ihm ein bläuliches Regen-
gewölk her,

5

10

Nacht mitbringend und Sturm, und es schauerte düster der Abgrund.

Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterverdeck, Palinurus:

Wehe! woher so dick um den Äther gelagerte Wölkung?

Was doch, Vater Neptunus, bereitest du? rief er, gebot dann,

15 Einzuziehn das Geräth, und mächtige Ruder zu schwingen:

Quer nun dreht' er die Segel dem Wind', und redete also:

Nein, du erhabner Äneas, verbürgt' es auch Jupiters Wort mir,

Nie gen Italia hof' ich bei solchem Himmel zu kommen.

Seitwärts braust umlaufend der Wind, und vom dunklen Abend

20. Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings hüllet die Luft ein.

Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch fireben genugsam

Können wir. Doch weil Rettung das Glück noch bietet, gefolgt ihm!

Hin, wo es ruft, sei gewendet der Lauf. Nicht ferne vermut' ich

Eryx, sichere Brudergestad', und Sikania's Hafen;

25 Fals ich recht mich entfinnend beachtete Sterne zurückmafs.

Drauf Äneas der fromme: Fürwahr, das solches die Winde

Foderten, sah ich vorlängst, und umsonst du gegen sie
strebtest.

Segle die Bahn seitwärts. Ist mir willkommner ein
Land wol,

Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden Schiffe
zu bergen,

Als das mir den Acestes, den Dardanerhelden, be-
wahret, 30

Und in dem Schools einschließt den bestatfeten Vater
Anchises?

Jener sprachs; und sie lenken zum Port: mit-
wehender Westwind

Ründet die Segel mit Hauch; rasch fliegt durch den
Strudel die Flotte;

Und nun landen sie freudig am Kies des bekannten
Gefäßes.

Fernher sieht von des Berges erhabenem Scheitel
verwundert 35

Nahn die verbündeten Segel, und kommt entgegen
Acestes,

Rauh von Spiessen umstarrt, und dem Balg der liby-
schen Bärin:

Welchen der Strom Krimisos vordem mit der troi-
schen Mutter

Zeugte. Dieser, der gern des alten Geschlechts sich
erinnert,

Heilst sie vergnügt willkommen, und theilt des länd-
lichen Reichthums 40

Brüderlich mit, und stärkt durch Freundschaftshabe
die Müden.

Als am folgenden Morgen die Stern' hinscheue-
chend im Aufgang

Stralte der Tag; da berief der sämtlichen Freunde
Versammlung

Rings am Gestad' Äneas, und sprach vom gehügelten
Werder:

45 Dardanus edles Geschlecht, aus erhabenem Blute
der Götter,

Ganz ist jezd erfüllt von rollenden Monden der Jahr-
kreis,

Seit wir den heiligen Rest und den Staub des gött-
lichen Vaters

Hier in Erde gesenkt, bei geweihten Trauer-
Tümmeleitaren.

Heut ist, trägt nicht alles, der Tag, der stets mir ein
herber,

50 Stets ein gefeierter Tag (so wolltet ihr Götter!) mir
fein wird.

Wenn ich dießen verbannt in gäulischen Syrten er-
lehte,

Wenn im argolischen Meere verstürmt, und selbst in
Mycene;

Dennoch ein jähriges Fest mit Gelühd' und feirendem
Aufzug

Würd' ich begehn, und häufen die Brandaltäre mit
Gaben.

55 Jezo von selbst an das Grab und die theuere Asche
des Vaters,

Traun nicht ohne den Rath, wie ich mein', und den
Willen der Götter,

Sind wir gelangt, da verweht in der Freundschaft
Hafen wir eingehn.

Auf dem Land, mit Lust uns alle zur festlichen Ehre ver-
sammelt!

Lafst uns um Fahrwind flehn; und dies mein jähriges
Opfer

Wolle, wenn blühet die Stadt, er empfahn in gewei-
heten Tempeln. 60

Gerne gewährt euch Stiere der troische Sprößling
Acestes

Je zwei Haupt für die Schiffe. Gefellt die Penaten
zum Festmahl,

Eure sowohl, als jene, die ehrt Acestes der Gast-
freund.

Überdas, wenn den neunten der menschenerfreuenden
Tage

Jezt Aurora erhob, und mit Glanz umstralte den Erd-
kreis, 65

Ordn' ich zuerst Kampfspiele der hurtigen Flotte den
Teukrern,

Auch wer im Laufe der Füsse vermag, und wer, mu-
tiger Stärke,

Meister im Schwunge des Speers und geflügelter Pfeile
hinweggeht,

Oder sich traut, Faustkampf mit rohem Geflecht zu
bestehen.

Jeder erschein', abwartend der würdigen Palme Be-
lohnung. 70

Naht mit günstiger Zung', und kränzt mit Laube die
Schläfen.

Sprachs, und wand um die Schläfen sich selbst
der Zeugerin Myrte.

Dies thut Hélymos; dies, schon reif an Alter,
Acestes;

Dies Askanius auch; und es folgt die übrige Ju-
gend.

75 Jezo ging Äneas mit Tausenden aus der Versamm-
lung

Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm umdrängen-
des Volkes,

Dort zween Becher zur Weihe mit lauterem Tranke
des Bacchus

Sprenget er, zween voll Milch, und zween voll heili-
ges Blutes;

Streut dann purpurne Blumen darauf, und erhebet
die Worte:

80 Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jezt! Heil euch,
die umsonst ich

Rettete, Staub und Gebein, und Geist und Schatten
des Vaters!

Nicht war vergönnt, mit dir italische Fluren des
Schicksals

Auszuspähn, noch, wo er auch sei, den aufonischen
Thybris!

Jener sprachs; da empor aus dem Heiligthum
schlüpfend ein Drache

85 Sieben Kreis' unmässig und sieben Umwindungen
herzog,

Sanft einschliessend das Grab, und längs den Altären
geschlängelt:

Dem in Bläue der Rücken gestreift, und mit Flecken
des Goldes

Hell die Schuppe gesprengt rings funkelt: wie im
Gewölk bunt

Gegen die Sonn' anstralet der tausendfarbige Bo-
gen.

90 Stäunend erblickt' Äneas die Schau. Langrollendes
Zuges

Jezt die Schalen hindurch und die blinkenden Becher
geschmieget,

Kostete jener den Schmaus; rückwärts unschädlich ge-
wandt dann

Schlüpft' er zum Hügel hinein, und verliess die um-
nachten Altäre.

Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre dem
Vater,

Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Diener des
Vaters. 95

Scheinen mög'; und er schlachtet ein Paar rechthaltri-
ger Schafe,

Auch der Säue so viel, und so viel schwarzleibige
Farren;

Und wie er Wein aus Schalen herabgoss, rief er An-
chises.

Großen Geist, und die Manen, gckehrt aus Acherons
Abgrund.

Auch die Genossen zugleich, willfährig vom Seinigen
jeder, 100

Bringen Geschenk; sie belasten Altär', und weihen
sich Farren.

Ehernen Zeug stellt mancher umher; und im Grafe
gelagert,

Häufen sie unter den Spiessen die Glut, und rösten
des Fleisches.

Schau, der erwartete Tag stieg auf, und den
neunten der Morgen

Trug in heiterem Lichte das Sonnengespann Hype-
rions. 105

Rings Anwohnende lockte der Ruf und des edlen
Aeolites

Name daher; weit füllte der fröhliche Haufen den
Meerstrand,

Theils die Äneaden zu schaun, theils fertig zum Wett-
kampf.

Anfangs werden die Preis' im mittleren Raume dem
Anblick

110 Dargestellt: Dreifüsse der Weih', und grünende
Kränze,

Und siegprangende Palmen, und Waffengeschmeid',
und in Purpur

Wohl durchkochte Gewand', und des Goldes Talent'
und des Silbers.

Und zum Beginne des Spiels tönt hell die Trompete
vom Werder.

Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich an ge-
waltigen Rudern,

115 Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiss erkoh-
rene Barken,

Mnethus führt den im Schwunge der Ruderer stür-
menden Wallfisch;

Mnethus, Italer bald, Urahn des memischen Stam-
mes.

Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau der
Chimära,

Wie ein Kastell; die, von dreifach gereiheter Darda-
nerjugend

110 Fortgedrängt, sich dreifach geordnete Ruder empor-
stuft.

Auch Sergethus, wovon der Sergier Haus sich be-
namet,

Fährt auf der großen Zentaurin einher; auf der bläu-
lichen Scylla

Jagt Kloanthus, woher du Römer Cluentius ab-
stammt.

Fern im offenen Meer ist ein Fels entgegen des
Ufers

Schäumender Flut, der untergetaucht oft tost in ge-
schwollenen

125

Brandungen, wann rauhwinternd die Stern' einhüllt
der Kaurus:

Still in Heitere schweigt er, und ragt aus geglättetem
Spiegel

Als Blachfeld, wo gerne sich sonst ein Gewimmel von
Tauchern.

Dort ein grünendes Ziel von der Steineich' ästigem
Sprößling

Pflanzt Äneas der Vater den Schiffenden; daß sie zu-
rück dort

130

Kehreten, wann sie herum in langem Laufe ge-
steuert.

Stellung gewährte das Loos. Jetzt höch auf dem Hin-
terverdecken

Stralen die Führer in Gold fernher und prangendem
Purpur:

Aber mit Peppellaub' umhüllt sich die thürige Ju-
gend,

Rüstig, die Schalter entblößt, und mit falbenden Öle
beschimmt.

135

Alles sitzt auf die Bänk', und gestreng sind die Arme
an den Rudern;

Alles gestreng erwartet den Wink: in den Kopfern
den Herzen

Wühlt die pochende Angst, und des Rahms gespannt
Begierde.

Jezt, da der hellen Trompete Getön klang, all' aus den Grenzen

140 Stürmeten ohne Verzug sie hervor; laut schallt zu dem Äther

Seemannsruf, und es schäumt den geschwungenen Armen der Sund auf.

Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt aus einander die Meerflut,

Rings von dem Ruder zerwühlt, und dem Sturz dreizahniger Schnäbel.

Nicht so geflügeltes Lauf in dem Kampf zweispännerger Wagen

145 Raften den Plan, vorstürzend aus offenen Schranken, die Räder;

So nicht trieben die Lenker, und schüttelten wallende Riemen

Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der Geissel sich dehnend.

Jezt vom Geklatsch und Brausen des Volks, und ermunterndem Zuruf

Tönet der Wald ringsher; es durchrollt die umhügelten Ufer

150 Wildes Getöß, und es prallt von geschlagenen Höhen der Nachhall.

Schleunig entflieht vor den andern, und schlüpft in die vorderen Wellen

Gyas, umlärm't vom Gewühl Zujauchzender. Nächst ihm Kloanthus

Rauscht mit besserem Ruder daher; doch die Last des Gebälkes

Hemmt den Lauf. Nach diesen sind gleich absteigend der Wallfisch

Und die Centaurin entbrannt, den vorderen Ort zu gewinnen. 155

Bald ist der Wallfisch vorn, bald geht die erhabne Centaurin

Trozig vorbei, bald fliegen zugleich mit geselleten Stirnen

Beide durch salzige Führten, die lang nachfurchenden Kiele.

Und schon naheten jene dem Fels und dem Ziele der Meerbahn;

Als, der Allen voraus durch die Flut siegprangete, Gyas 160

So mit der Stimm' anmahnet den Schifspiloten Menötes:

Du, wo so weit rechtsab mir entschlüpft? Dort steure den Lauf hin!

Liebe den Strand; und am linken Gestein las scharren die Ruder!

Halt' ein anderer die See! — Er sprach's; doch scheute Menötes

Blindes Geklipp, und lenkte zum wogenden Meere das Vorschif. 165

Wohin beugt du die Fahrt? Hier lenk' an die Felsen, Menötes!

Rief noch lauter ihn Gyas zurück, Und o! den Kloanthus

Schauet er, welcher im Rücken verfolgt', und näher sich anhielt.

Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die rauschen den Felsen,

Streift er die innere Bahn linksum, und den Vorderen plötzlich 170

Fliegt er vorbei, und gewinnt nach verlassenem Ziele
die Meerflut.

Aber dem Jüngling' entbrannt' unermesslicher
Schmerz im Gebeine,

Selbst nicht blieb unbethränt ihm die Wang'; und den
Säumer Menötes,

Eigene Würde sowohl wie das Heil der Genossen ver-
gessend,

175 Stürzt er hinab in das Meer vom erhahenen Hinter-
verdecke.

Selbst dann füllt er den Raum als Steuerer, selbst als
Gebieter,

Mahnet die Ruderer an, und drehet das Heft zu dem
Felsrand.

Doch wie beschwert kaum endlich dem Abgrund wie-
der enttauchte,

Ältlich bereits, und durchnäfst im triefenden Kleide,
Menötes,

180 Klomm er den Felsen empor, und läßt auf trockener
Zacke.

Ihn den Enttaumelnden fahn, und den Schwimmen-
den lachend die Teukrer,

Lachend sehn sie ihn dort auspein die verschlungene
Salzflut.

Freudiger hofsten nunmehr die äußersten beide
der Kämpfer,

Mnestheus, du mit Sergeantus, des zaubernden Gyas
Befiegung.

185 Raum nun schaft sich Sergeantus zuerst, und nahet dem
Felsen;

Doch nicht dehnt er mit ganz voreilendem Börde den
Raum aus;

Theils ist er vorn, theils dränget mit eiferndem Schnabel der Wallfisch.

Aber mitten im Schif einher durch die Seinigen wandelnd,

Mahnet sie Mnestheus an: Nun, nun schwingt alle die Ruder,

O hektorische Freund', aus Troja's endendem Schick-
fal

190

Mir zu Genossen erwählt! Nun zeigt einwohnende Kräfte,

Zeiget den Mut, mit dem ihr gäulische Syrten bestandet,

Und das ionische Meer, und die tummelnden Wogen Maléa's!

Nicht mehr streb' ich voran, nicht ~~um~~ Sieg wetteifer' ich Mnestheus!

Zwar o! — Doch es gewinne, wem das, Neptunus,
du gönntest!

195

Dass wir zulezt umkehren, sei Schmach! Das wendet,
o Bürger,

Wendet das Gräuel durch Sieg! — Jen' all' in der höchsten Beeiflung

Lehnen sich vor; dumpf bebet der eherne Bord von den Stössen;

Unten entzieht sich die Flut; schnellathmendes Keuchen erschüttert

Glieder und trockene Kehl', und Schweiß wie in Bächen umströmt sie.

200

Selber der Zufall bot die ersehnete Ehre den Männern.

Denn da mit rafendem Mut zu dem Fels anzwänget das Vorschif,

Drinnen im Kreis', und zur Enge des Raums eingehet **Sergestus**,

Haftet der Elende fest an der scharf vorspringenden Felshbank.

205 Mächtig dröhnt das Gestein, und die angestemmeten Ruder

Krachen am zackigen Horn, und es hängt das prallende Vorschif.

Auf fährt sämtlich die Schaar, und laut auffschreiend verweilt man;

Stangen mit Eisenbeschlag und vorgesetzte Schalter

Langt man hervor, und sammelt zerschmetterte Ruder im Strudel.

210 Mnestheus fröhlich indes, und feuriger durch das Gelingen,

Fort von der Ruderer Menge geschnellt, und gerufenem Winde,

Eilt in die Räume des Meers, und läuft durch offene Wallung.

Wie aus Felsengeklüft die aufgeschüchterte Taube,

Die im gelöcherten Bims Obdach und trauliches Nest hat,

215 Schwingt in die Felder den Flug, und mit klatschendem Schlage der Flügel

Bange der Wohnung entrauscht; bald, ruhige Lüfte durchgleitend,

Lautere Bahn hinstreift, und im Schwung kaum reget den Fittig:

So schiesst Mnestheus, so in die äußersten Fluten der Wallfisch,

Rascheres Laufs, so trägt die entfliegende Barke der Schwung selbst.

Jenen verlässt er zuerst am hohen Gestein, den Ser-

geftus,

220

Auf seichtragender Bank, wie, herab sich ringend, um-
sonst er

Hülfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder zu
laufen.

Bald den Gyas und selbst den mächtigen Bau der
Chimära

Holet er ein; aus weicht sie, beraubt des lenkenden
Meisters.

Noch ist übrig allein an des Meerlaufs Ende
Kloanthus,

Den er verfolgt, und mit höchster Gewalt arbeitend
hinanringt.

Jezo erneut sich lautes Geschrei; den Verfolgenden
reizen

Alle mit günstigem Ruf; es ertönt von Jubel der
Äther.

Die sind, eigene Zier und Verdienstglanz nicht zu
behaupten,

Unnützvoll; und es gilt, mit dem Leben sich Ruhm
zu erhandeln.

230

Die dort schwelt der Erfolg; man kann, weil zu
können man scheinet.

Beide vielleicht erfrehten den Preis mit geselleten
Schnäbeln,

Wenn nicht jezo, die Hände zum Meer ausstreckend,
Kloanthus

Bitten ergoß, und die Götter mit Flehn zu Gelübden
daherrief:

- 235 Waltende Götter der Flut, und, die ich durch-
 laufe, der Meerbahn,
Euch will hier am Gestad' ich den schimmernden Stier
 vor den Altar
Fröhlich weih', der Gewährung zum Dank; und das
 Innre des Lebens
Opfr' ich in salzige Wogen, und giess' euch lautere
 Weine!
Jener sprachs; und die Stimme vernahm tief un-
 ter der Meerflut
- 240 Nereus Chor und des Phorkus, zugleich Panopéa die
 Jungfrau.
Selbst mit gewaltiger Hand verlieh Portunus der
 Vater
Schwung den Gehenden; rasch, wie der Süd und der
 Pfeil von der Senne,
Flog zu dem Lande die Bark', und schlüpft' in die
 Tiefe des Hafens.
Aber der Sohn des Anchises beruft, wie Ge-
 brauch, die Versammlung;
- 245 Dann erklärt er laut mit des Herolds Ruf den Klo-
 anthus:
Als Obsieger, und kränzt ihm das Haupt mit grünen-
 dem Lorber.
Auch zum Geschenk für die Schiffe je drei der Stiere
 zu wählen
Giebt er, und Weine dazu, und ein grosses Talent
 auch an Silber.
Doch den Euhrenden selbst vorragende Ehren ver-
 leibt er.
- 250 Ihm, der gefiegt, ein Gewand, ein golddurchstraltes,
 das ringsum

Breit meliböischer Purpur umläuft in dopplem Mä-
ander.

Eingewirkt ist der Knabe des Königes, wie er in
Ida's

Waldungen flüchtige Hirsche mit Lauf abmüdet und
Wurfspiels,

Feurig, dem Athmenden gleich, den rasch vom Ida
zum Himmel

Auf mit kralligen Klaun Zeus, Waffenträger ge-
raubet;

255

Dort zu den Sternen erheben die Händ' hochaltrige
Hüter,

Ach umsonst, und es wütet der Hund' Apbellen zur
Luft auf.

Dann: wer zunächst durch Tugend den anderen Ort
sich verdienet;

Einen getingelten Panzer, aus Drillichsmaschen des
Goldes

Hell gefügt, den er selbst vormals dem Demóeos ab-
zog,

260

Siegend vor Ilions Höhn an des reissenden Simois
Ufern,

Schenkt er zu eigen dem Mann, als Zierd' und Schutz
in der Feldschlacht.

Kaum nur trugen die Diener das reichgeflochtene
Kunstwerk,

Phegeus, die Schulter gestemmt, und Ságaris; aber
gehüllt drein

Trieb Demóeos oft wildtummelnde Troer im
Laufe.

265

Drauf als drittes Geschenk zwei eherne Becken ver-
ehrt er,

Silberne Schalen dazu, kahnförmige, rauhes Ge-
bildes.

Alle sie jezo begabt, und stolz der reichen Be-
lohnung,

Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und pur-
purnen Bändern;

270 Als, von dem schrecklichen Fels mit Müh' abkommend
und Arbeit,

Halb der Ruder beraubt, und an einem Börde ge-
lähmet,

Seinen verspotteten Kiel ruhmlos Sergestus daher-
trieb.

Wie auf gepflastertem Weg' oftmals die ereilete
Schlange,

Welche das eherne Rad quer malmete, oder des
Wandrers

275 Kräftiger Schlag halbtodt auf dem Stein und verftümmelt zurückliess;

Wie sie umsonst langaus, zu entfliehn, mit dem Leibe
sich windet,

Trözig am Theil, und Flammen im Blick, und häu-
mend den hochauf

Zischenden Hals; doch ein Theil, von der Wunde
gelähmt, sie zurückhält,

Weil voll Knoten sie ringt, und in eigene Glieder sich
einschmiegt:

280 Also zog sich das Schif langsam mit verftümmelten
Rudern;

Segel spannts, und gewinnt mit schwelendem Segel
die Mündung.

Auch den Sergestus beschenkt mit verheißener Gab'
Äneas,

Froh des geretteten Schiffs und der wiederkehrenden
Freunde.

Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in den
Künsten Minerva's,

Pholoë, thracischer Art, mit Zwillingssöhnen am
Busen. 285

Als Äneas der Held diez Spiel vollendete,
strebt er

Zum weichgräfigen Plan, den rings mit gebogenen
Hügeln

Waldungen hielten umhegt; und mitten im Thal des
Theaters

War ein Bezirk, wohin samt Tausenden jezo der
Heros

Wandelte, und in der Mitte der steigenden Bänke sich
setzte. 290

Hier, wer etwa verlangt in stürmischem Laufe zu
kämpfen,

Jeglichem lockt er durch Preise das Herz, und stellet
Belohnung.

Rings versammeln sich Teukrer umher, und ver-
mischte Sikanen.

Nilus vor allen zuerst und Euryalus.

Er, Euryalus ragt' an Gestalt und blühender Ju-
gend. 295

Nilus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit. Dann
auch erschienst du,

Königsohn Diores, von Priamus edlem Ge-
schlechte.

Salius dann und Patron: ein Akarnanier die-
fer,

Jener aus Arkaderblute des tegeäischen Volkes.

300 Hélymitus dann, und Pánope dann, Trinakrier beide,

Jünglinge, kündig der Forst im Geleit des befahrteten Aestes.

Und viel andere noch, die dunkle Sage verfüllt.

Diesen anjetzt in der Mitte begann zu reden Äneas:

Merket auch alle mein Wort, und vernehmt mit freudiger Seele.

305 Keiner der tamischen Zahl soll ohne Geschenk mir hinweggehn.

Gnossischer Spiels ein Paar, lichthell von geglättetem Stahle,

Werd' ich mit doppelter Axe aus gemeisseltem Silber verehren.

Dies sei allen gemein. Doch drei Obfieger empfahn noch

Preis', und umwinden das Haupt mit bläfflichem Schmucke des Ölbaums.

310 Wer der erste gewinnt, dem lohn' ein stattliches Prachtroß.

Aber der andere nehme den amazöischen Körcher,

Voll von Thrakergeschoß, den ein Gurt breitralend des Goldes

Rings umflieht, und die Schnalle von länglichem Edelstein hält.

Möge der dritte vergnigt des argolischen Helmes hinweggehn.

- Also der Held; sie nehmen den Stand; und
schnell, wie das Zeichen 315
Tönete, fliegen sie bald in die Räum', und verlassen
mit großer Leid den Ausgang,
Rasch wie die Wetter gestürzt und zugleich schaut
alle das Endziel.
Siehe da schlüpft auerst weit hin vor den übrigen
Kämpfern,
Nisus voran, der dem Wind ~~wid~~ geflügeltest Strale
zuvoreilt.
Diesem zunächst, doch näher im langatmreichendem
Abstand, 320
Schwingt sich **Salius** fort; und darauf abbeugend von
Umlauf,
Folgt **Euryalus** rasch. Ziffeln knur zweit zu Mon.
et. Dritter und dritter
Helymus führt dem **Euryalus** nach; doch hinter ihm
selber!
Flieget, so schaue und erheb mit der Ferß ihm die
Ferse: **Diores**,
Gegen die Schulter gelehnt; und war mehr übrig des
Umlaufs, 325
Rennt er, wo nicht ihm voraus, bis zu einer
Schwebe der Gleichheit.
Jetzt beinah zu dem Ende der Bahn; und dem
außen Umlauf,
Kamen; sie kraftlos ran; da der ungückselige
Nisus
Gleitet im schlüpfrigen Blut, das dorf vom geschlachteten
Rindern
Ausgeschüttet das Gefüllt und die grünenden Kästler
ungefährdet. 330

Hier, fröhlockender Sieger bereits, hielß wankend der
Jüngling

Nicht den gesuchten Tritt auf dem Grund; er
... enttaumelte vorwärts

**Grad' ein' den Unrat' nieder von Dung' und heiligem
Leibblut Blute.**

Nicht des Euryalus jetzt, und nicht der Liebe ver-
gässer;

335 Gegen den Salius steht der Leib, aus dem Wut
Furcht-hebend;

Rückwärts rollte jener; und lag in dem mulmigen
Sande.

Aber Euryalus sieht und, den Sieg dem Freunde verdankend,

Zuckt er hervor, und entfliegt im Gedränge und Jubel des Beifalls.

Bald nahet Helymus, bald der Gepalmeten dritter,
Diores.

340 Dechoreti der mächtigen Bänke! Versammlungen, und sozio zu der Väter

Vorderein Size gewandt; ruft Salustius' lautes Gefehrei
aus, in

Und er verlangt sie zurück, die mit Trug ihm entzogen ist. Ich habe gewandte Ehre.

Doch ken Euryalus schützt die Gunst, und die rei-
chende Thräne,

Und ahnütiger röhrt bei lieblicher Schöne die Tugend.

345 Auch du vertheidigt und ruft mit lauter Stimme
Dieres.

Welcher zum Sieg eintrat, und umsonst an die letzte Belohnung

Kam, wenn die erste der Ehren dein Salius je zu ge-
reicht ward.

Drauf der Vater Äneas: Euch, Jünglinge, blei-
ben gefichert

Eure Geschenk, und keiner verfücht aus der Ord-
nung die Palme.

Mir sei vergönnt zu gedenken des Schuldlos leidenden
Freundes. 350

Sprach; und dem Salius reicht' er die Haut des
gätilichen Löwen,

Ungeheur, von Zotten beschwert und goldenen
Klauen.

Nifus begann: Wenn solche Belohnungen stehn
für Befiegte,

Und dich Gefallener daurt; was Würdiges reichst du
dem Nifus

Nun zum Geschenk? der den ersten der Kränz' ich
verdiemte redlich, 355

Wenn mich, wie Salius, nicht ein feindliches Schick-
sal hinwegriss!

Ries, und zeigte zugleich sein Antliz, und die
entstellten

Glieder in feuchtendem Dung. Droh lächelte freund-
lich der Vater.

Bringen heist er den Schild, die edele Kunst Didy-
mäona,

Den einst Grajer gehängt an die heilige Pforte Nep-
tunus; 360

Dieses erhabne Geschenk verehrt er dem trefflichen
Jüngling.

Drauf, da geendiget ruhte der Lauf, und die
Gabe vertheilt war:

Jetzt, wenn Kraft beiwohnt, und ein fertiger Mut in
dem Herzen,

Komm', und erhebe die Arme mit starkunwundenen
Fäusten!

365 Sprach er, und stellte dem Kampfe gedoppelte Ehren-
belohnung:

Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Binden um-
schleiert;

Schwert und Helm, vorzüglich an Pracht, zum Trost
dem Besiegten.

Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger Stärke
sein Antliz

Dares hervor, und hebt sich, umtönt von der Männer
Gemurmel:

370 Er, der allein mit Paris die Kraft anstrengte zum
Wettkampf;

Er, der auch einst am Hügel, wo ruht der erhabene
Hektor,

Den siegprangenden Butes mit ungeheuerlichen Gli-
edern,

Der vom Bébrykerstamme des Amykos kommend ein-
hertrat,

Niederschlag, und für todt ausfreckt im gelblichen
Sande.

375 So von Gestalt hebt Dares den Kampf zu beginnen
das Haupt auf,

Zeigt breitschultrige Fülle des Rumpfs, und in Wech-
selbewegung

Schwingt er die Arm' ausstreckend, und schlägt mit
Streichen die Lüfte.

Ihm wird ein anderer gesucht; doch auch nicht einer
der Heerschaar

Wagt zu sehn dem Mann, und die Faust mit Ge-
flecht zu umwinden.

Mutig demnach, und wähnend, dass all' ihm räumten
die Palme,

Trat vor Äneas Fuß' er einher; dann ohne Verwei-
lung:

Hält mit der Linken den Stier er am Hörre gefasst,
und beginnt so:

Sohn der Göttin, wenn keiner beherzt in die
Fehde sich waget;

Wann soll enden mein Stehn? bis wohin mich zu
halten geziemt es?

Heiss mich führen den Leh'n! — Und es murmelte
dumpp die gesamte

Dardanerschaar, und ermahnte, dem Mann zu gewäh-
ren den Siegspreis.

Ernsthaft jetzt den Entellus bestraft mit Worten
Aesches,

Welchen zunächst ihm sass auf grünendem Polster des
Rasens:

O Entellus, umsonst der Tapferste einst der He-
roen,

Dass ohn' einigen Kampf so herliche Gabe geraubt
sei,

Duldest du zahm? Wo bleibt uns nun, den du eitel
als Lehrer

Angabst, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Trinakria
ringsum

Füllt, und so viel Siegbeute, die dir in den Woh-
nungen hänget?

Jener sofort: Nicht Liebe des Ruhms, noch der
Ehre Gefühl wich

380

385

390

- 395** Zagender Furcht; doch siehe, von säumendem Alter
gekältet,
Starret das Blut, steif sind dem ermatteten Leibe die
Nerven.
- Wenn, wie sie vormals war, wenn so, wie der Freve-
ler dort sich
Brüsst in trozigem Mut, noch jetzt mir blähte die
Jugend;
- Traun, nicht erst von dem Lohne bewegt, und dem
stattlichen Farren,
- 400** Käm' ich daher! nicht acht' ich Geschenk! — Da er
also geredet,
Flugs der gedoppelten Gurt' unmäßige Last in die
Mitte
Warf er, mit welchem zum Kampf oftmals der weid-
liche Eryx
Hub die Fäust', einhüllend den Arm in gehärtete Stier-
haut.
- Allen erstaunte das Herz: so starreten mächtige
Rücken
- 405** Sieben gewaltiger Stiere, mit Blei und Eisen durch-
knotet.
Mehr noch flaunt selbst Dares sie an, der ferne zu-
rückfluzt.
Aber es wäget die Last der anchissiatische He-
ros,
Hin und her des Geflechts unermessliche Windungen
drehend.
Jezo hub aus der Brust der Ältliche solcherlei Aus-
ruf:
- 410** Was, wenn einer die Gurte des Herkules selbst
und die Rüstung

Hätte gefehn, und wie ernst grad' hier am Gestade
der Kampf war!

Dies Rüstzeug pfleg Eryx vordem, dein Bruder, zu
tragen.

Noch sind Spuren des Blutes zu schaun, und zer-
schmettertes Hirnes.

Dies schwang jener mit Macht auf Herkules; selber
auch führt' ichs,

Als noch frischeres Blut mich kräftigte, und um die
Schläfen

415

Noch nicht grauendes Haar mir gefreut misgünstiges
Alter.

Doch wenn solches Gewehrs der troische Dares sich
weigert,

Und es Aneas beschleust, und Acestes verlangt, der
mich antrieb;

Wohl, gleich werde der Kampf! Dir entlaff' ich die
Häute des Eryx;

Hemme die Furcht! du lege das troische Riemen-
geflecht ab.

420

Also sprach er, und warf das Doppelgewand von
den Schultern,

Mächtiger Glieder Gelenk', und mächtige Knochen
und Muskeln

Hüllt' er hervor, und stand wie ein Ries' in der Mitte
des Sandes.

Aber der Held, von Anchises gezeugt, trug gleiches
Geriem her,

Und mit ähnlichen Waffen umwickelt' er beiden die
Hände.

425

Rasch auf die Zehen gestellt, so drohen sie ge-
gen einander,

Beide die Arm' unverzagt zu den oberen Lüften erhebend;

Ferne zurück ziehn beide das ragende Haupt vor dem Schlage,

Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und entflammen den Zweikampf.

430 Der ist leichter an Füßen gewandt, und trozig auf Jugend:

Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem Zitternden lässig

Wanket das Knie, schwerkeichend erbebt der gewaltige Leib ihm.

Viel nun schwingen umsonst der wechselnden Streiche die Männer;

Viel in gehöhlte Seiten verdoppeln sie; viel auf die Brüste

435 Donnern sie laut; auch Ohren umher und Schläfen umirret

Häufig die Faust, und es klirren von schmetterndem Schlage die Backen.

Lastvoll steht Entellus, und fest in gestemmter Richtung

Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung, und mit wachsamem Augen.

Jener, wie wer aufkämpft mit thürmenden Werken zur Festung,

440 Oder des Berges Kastell einschließt im belagernde Waffen,

So nun hier, nun dort umirret er jeglichen Zugang

Spähend mit Kunst, und drängt vielfach in vereitelter Anfaz.

Siehe da streckt ansteigend die Recht' Entellus, und
hochauf

Hebt er sie; schleunig zuvor schaut jener den hoch
vom Hause von der Scheitel

Kommenden Schlag, und behende den Leib abdre-
hend entschlüpft er.

445

Doch in den Wind verschüttet die Kraft Entellus,
und selber,

Schwer wie er war, schwerfällig mit mächtiger Last
auf dem Boden

Taumelt er: wie wenn gehetzt hintanzelte, auf Erg-
manthus

Oder auf Ida's Höhn, die dem Grund' entwurzelte
Eiche.

Eiferig fahren vom Siz, die Dardaner und die Sika-
nien;

450

Ausruf schallt in die Luft; und zuerst kommt laufend
der Acestes,

Und mitleidig erhebt er den Freund und Genossen
des Alters.

Ungehemmt ist der Held und unerschrocken vom Zu-
fall;

Hefriger kehrt er zum Kampf, und reget die Kraft
mit Erbittrung;

Edele Scham auch empöret das Herz, und sich füh-
lende Tugend.

455

Ganz durch die Ebene treibt er entbrannt den ge-
tummelten Dares,

Bald mit der Rechten die Schläg', und bald mit der
Linken verdoppelnd;

Nirgendwo Raft noch Verzug: wie häufig Hagel
einf Schauer

Stirzt auf das knatternde Dach, mit so dichtschnetternden Streichen

460 Wechselt die Hände der Held; im Halschlägt und verfolget den Dares.

Doch der Vater Äneas, den Lauf abbrechend
des Zornes,

Liefs nicht wützen hinfort mit erbittertem Mut den Entellus;

Ziel nun setzt er dem Kampf, und den abgematteten Dares.

Rettet er, sanft zurend dem Mann, und also beginnt er:

465 Unglückseliger du, wie übernahm dich der Wahnsinn!

Merkst nicht andere Kräfte du jetzt, und gewandelte Gottheit?

Weiche dem Gott! — So rief er, und trennte rufend den Zweikampf.

Treu nahm jenem die Freund', und wie, kaum hinschleppend die Kniee,
Rechts und links er neigt das Haupt, und aus keichendem Munde

470 Klumpiges Blut auswirft, und mit Blut gemengte Zähne,

Führen zur Flotte sie ihn; auch Helm und Schwert, die gerufen,

Nehmen sie mit, dem Entellus die Palm' und den Farren verlassend.

Jener, erhoben vom Sieg, und stolz des eroberten Stieres:

Sohn der Göttin, und ihr, dies merket euch, rief er, o Teukrer,

- Welcherlei Kräft' auch mir in des Jünglinges Leibe
gewohntet, 475
Und aus welcherlei Tod' ihr zurückgeraffet den
Dares!
- Sprachs, und trat vor die Stürze des zugewendeten Fahren,
Der zur Gabe dem Kampf dastand, zuschließend mit
Macht nun
Schwang die unzählige Faust er hinab in die Mitte
der Hörner,
Aufgebäumt, und zerknirscht mit brennendem Harnel
zuschließend Schädel. 480
Sinnlos fällt, und zuckend zur End' hin summelt der
Stier dumpf.
Überallme danach rufst also mit lauter Stimme der Sieger:
Hier für des Dares! Ebd' die bessere Seele bezahl'!
Eryx, dir! und Siegesamt' ich der Kunft und dem 600
am Alten Armgurt!
Solinell nun ruft Äneas, mit hundigen Pfeilen zw
Kämpfen, 485
Jeden benan, wertvoll begehr', und stelle Belehr
Richtung.
Damit mit gewaltiger Hand den Mast von dem Schiffe
Sereftus
Richtet er, und in der Schlinge des Seils die geflügelte Taube
Hängt er, ein Ziel dem Geschoss, an die obere Spize
des Mastes.
Männer kommen daher; die eingeworfenen Loose 490

Falst der ehemel Helm; und zuerst mit gewogenem

¹⁰ Zahnß

Springt dein Löö aus der Kuppen Hippokoony. Hyrtakus Sprößling.

Milesheus folget zunächst der jüngsten Kampfe der
¹¹ Balken;

Hatte gefeigt Minelheus mit grünendem Kranze des
¹² Ölbaums.

495 Dann Eurytion auch ¹³ dir, so Rehinvoller, ein Bruder,
¹⁴ sob

Pandarost, der du ¹⁵ demn auf Geleis zu verwirren
¹⁶ Job das Bländnis,

Unter die Gtajer überst ein Geschos ab schnittest vom
¹⁷ Jpm Hogen.

Aber der ¹⁸ Hinterfe blieb am Grund des Helmes
Acestes,

Selbst auch kühnlust der Hände zu versuchen der
Jünglinge Arbeit.

500 Alle den Kräumen nümehr kraftvoll die geschnelligen Bogen,

Was ein Mann nur vermag, und langen Geschoss aus
¹⁹ den Köchern.

Siehe zuerst durch den Himmel ent schwart von der
tönenden Senne

Hyrtakus Sohne der Pfeil, und im Flug zer schlägt er
die Lüfte,

Kennat und Bohrt sich hinein in die Vorderseite des
²⁰ Masibaums.

505 Ganz erbebte der Baum, daß der Vogel geschreckt
mit den Flügeln

Flatterte, und vom Geklaisch dem unendlichen, alles
ertönte.

Eifrig stand Mnestheus, und, siraf anziehend den
Bogen,

Zielte empor, und zugleich hielt Auge und Pfeil
er gesenget.

Aber ihn selbst, o der Armet mit Stahl abreichen, den
Vogel,

Mocht' er nicht; nur die Knoten der leinernen Bände
zerbrach er,

510

Wo mit verhaftetem Fuss hoch schwieb die Taub' an
dem Maßbaum;

Und in die Wind' aufsteigend, zu dunkelen Wolken
entflog sie.

Heis von Begier nun eilet Eurytion, welches gespannt
schon

Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er rost mit Ge-
lübden dem Bruder;

Und wie am freieren Himmel sie froh mit Klatschen
den Flügeln

515

Ruderte, zielt er und trifft hoch unter der Schattigen
Welke.

Sinnlos rost sie herab, und verhant in den Sternen
des Äthers

Plötzlich den Geist, und bringt den gehexten Pfeil
mit herunter.

Jetzt nach der Palme Verlust war allein noch
übrig Acestes:

Der das Gefchoß gleichwohl zu den wehenden Lüf-
ten empor schwang,

520

Dass er zeigte, der Vater, die Kunst und den sönne-
den Bogen.

Siehe, da bent' sich den Augen ein plötzliches Wunder,
zu großer

Vorbedeutung bestimmt; bald lehrt' es ein furchtbare
Ausgang,

Und zu spät weissagten die unglückdrohenden
Seher.

525 Denn wie es flog, entbrannte das Rohr in geklärten
Wolken,

Und es bezeichnete flammend die Bahn, und ver-
löderte mählich

Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel ent-
heftet:

Fliegende Stern' hinlaufen, und hell nachziehen den
Haarschweif.

Tief erstaunten im Geist', und flehten den oberen
Göttern

530 Dardaner und Sikanen zugleich; auch Äneas der Held
nicht

Wies das Zeichen zurück; er umschlang den frohen
Achtes,

Überhäuft ihn mit grossem Geschenk, und redete
solches:

Vater, empfah; denn es ordnet der herschende
Gott des Olympus,

Durch dies Wundergesicht, daß du kampflos Ehre
gewinnaest.

535 Niem seines Ehrengeschenk, des hochbetagten An-
chises:

Diesen Krug, von Bildern umstarrt, den der Thracier
Cisseus

Einf zu herlichem Ehrengeschenk dem Vater Anchis-
ses

Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächtnis der
Freundschaft.

- Sprachs, und umwand ihm die Schafe mit grün
nendem Laube des Lorbers;
- Und als Sieger begrüßt ver vor allen Feinden**
Aetos. 540
- Nicht auch Eurytion, edel an Sinn, mißhönte den**
Vormig,
- Da er allein doch die Taubenden Hitumischen Höhen**
entstürzet.
- Jenem zunächst dann geht an Gefthenk, der die
Schlinge gebrochen;
- Aber zulezt, der den Mast mit geflügeltem Rohte
durchbohret.
- Doch der Vater Äneas, bewor er schlaffen das
Kampfspiel, 545
- Ruft den Geleiter und Rath des erhühenden Knaben
Iulus,
- Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Redlichen
solehes:
- Geh, dem Askanius sage, wenn schon er bereitet
die Schaar hat
- Edeler Knaben um sich, und den Lauf der Rosse ge-
ordnet,
- Führ' er dem Alan die Geschwader, und zeige sie
selbst in der Rüstung. 550
- Sprachs, und er selber entfernt weiter aus dem
Raum des Bezirkes
- Alles ergossene Volk, und gebeut, daß offenes Feld
sei.
- Auf ziehn jezo die Knaben, und gleich vor den
Augen der Eltern
- Glühn auf gezäumten Rossen sie herz und den Wan-
delnden staunet

555 Rings der Trinakrieschaar und der troischen Jugend
Gemurmel.

Allen drückt nach der Weise das Haar ein geschorenen Helmkranz;

Zween Kornellene Spiesse, mit Stahl vorblinkende,
trägt man;

Dort ist die Schalter vom Köcher umglänzt; und am
oberen Busen

Schweißet, den Hals umwindend, ein Reif des gedrehten Goldes.

560 Drei der Reitergeschwader an Zahl, drei mutige
Führer.

Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem folgen
in Ordnung,

Gehn in gesondertem Zug glanzvoll, und mit gleichen Erziehern.

Eine prängende Schaar der Jünglinge führet der kleine

Priamus, vom Großvater benamt, dein Spross, o Polites,

565 Fortzuproffen bestimmt in Italia: den ein gescheckter

Thraciergaul herträgt, mit schimmernden Flecken gezeichnet,

Weiss am vorderen Tritt, und weiss aufbäumend die Stirne.

Atys zunächst, der die Folge der latischen Atier anhebt,

Atys der klein', als Knabe geliebt vom Knaaben Iulus.

570 Aber zulezt ragt herlich an Reiz vor Allen
Iulus,

Vom fidomischen Rosse geführt, das die glänzende
Dido

Ihm zum Pfand' und Gedächtnis der herzlichen Liebe
geschenket.

Sonst auf trinakrischen Rossen des altenden Helden
Acestes

Reitet der Trupp . . .

Klatschend empfahn die Verschämten, und freun sich
die Dardaner ringsum 575

Schauend den Zug, und erkennen die Bildungen al-
ter Erzeuger.

Als sie die sizenden Männer nunmehr, und der
Ihrigen Anblick

Fröhlich vorübergeschwebt; jetzt gab dem Fertigen
rufend

Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es hallte die
Geissel.

Jene zerstreun sich in gleicher Gestalt, und lösen den
Heerzug 580

Dreifach all' in Chöre gereiht; auf erneueten Zu-
ruf

Wenden sie wieder den Schwung, und sprengen mit
feindlicher Wehr an.

Anderen Lauf beginnen sie nun, und anderen Rück-
lauf,

Häufig entgegen geschwenkt, und wechselnde Kreise
mit Kreisen

Drehn sie herum, und stellen das Bild der gewafne-
ten Feldschlacht. 585

Bald in Flucht sind die Rücken geblößt; bald wen-
den sie feindlich

Spizige Wehr; bald wieder vereinigt, schwaben sie
friedsam.

So wie das Kunstlabyrinth vormals in der felsigen
Kreta

Blinder Gewölb' Aufschweif', und tausendfache Ver-
wicklung

590 Tappender Weg' umdrehte zum Trug, wo Zeichen
des Fortgehns

Eitelkeit unmerkbarer und unrückgängiger Ir-
sche und eisiger Thum:

Nicht mit anderem Laufe verwirrt die temtische Ju-
ngend

Häufig die Spur; und sie tummeln in Flucht und
spiarendem Angrif:

Wie wenn ein Schwarm Delfine das Meer durch-
schwimmet, und spaltend

595 Bald karpathische Flut, bald libysche, spielt in der
Wallung.

Diesen Gebrauch, dies Rennen des Kampfs hat
Askanius weiland,

Als er zuerst ummaurte die länggereihete
Alba,

Eingeführt, und zu feiern gelehrt, welche Lat-
iner,

So wie er selbst als Knabe zuvor mit der troischen
Jugend.

600 Alba lehrte die Söhne hinfort, von welchen die
große

Roma empfahn und behauptet die angeerbete
Ehre:

Noch sind Troja die Knaben genannt, noch troischer
Aufzug.

So weit daurten die Kämpfe, gefeirt dem göttlichen Vater.

Jezt von neuem erschien die gewandelte Treue des Glückes.

Weil am Grab das Gedächtnis mit mancherlei Spielen
geehrt ward; 605

Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die saturnische Juno.

Zur dardanischen Flott', und der gehenden leuchte
sie Wind nach,

Stürmisch im Geist, noch immer des altenden Gross'
ungefäßtig.

Jene beschleunigt den Weg durch den tausendfarbi-
gen Bögen,

Keinem gefehn, und enteilet im flüchtigen Pfade, die
Jungfrau. 610

Dort nun schlaut sie der Menge Gewühl; und das Ufer
umfahrend,

Sieht sie öde den Hafen umher, und die Flotte ver-
lassen?

Doch fernab wehklagen, am einsamen Strand'e ge-
sondert,

Troische Frauen um Anchises Verlust; und zur Tiefe 615
des Meeres

Schaun sie gesamt wehklagend. Dass solch ein Ge-
wässer den Müden,

Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles ge-
meinsam;

Stadt und Heerd ist der Wunsch, sie verdreust mü-
helige Meerfahrt.

Mitten demnach in die Schaar, und nicht unkundig
des Schadens,

Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Kleidung der
Göttin.

620 Beroë wird sie, die Greisin, vermählt dem Cikonen
Doryklus,

Die an Geschlecht und Namen vordem und an Söhnen
hervorschien.

So nun tritt sie hinein in die Schaar dardanischer
Mütter:

Elende, ruft sie, die nicht achajische Macht in
dem Kriege

Fort zum Tode gerast vor Ilios heimischen
Mauern!

625 Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse spart dich
das Schicksal?

Schon der siebente Sommer verrollt nach Troja's Zerstörung,

Seit wir in Meer und Lande verirrt ungaßliche
Felsen

Und feindfellige Stern' ausstehn; da durch große Ge-
wässer

Wir der Italia folgen, die flieht, und in Wogen uns
tummeln!

630 Hier des Eryx Bruderbezirk, und Aestes der Gaft-
freund.

Was denn verbreut, hier Mauren und Stadt zu gründen den Bürgern?

Heimat ach, und dem Feind' umsonst entrissne Pe-
naten!

Niemals nennt man hinfert trojanische Wohnungen?
nirgends

Werd' ich hectorische Ströme, den Simois, schauen,
und Xanthus?

Auf, und verbrennet mit mir die unheiltragenden
Barken!

635

Denn mir erschien im Traume das Bild der Prohetin
Kassandra,

Die auflodernde Brände mir bot. Hier suchet euch
Troja!

Hier ist, sagte sie, Wohnung für euch! — Stracks füh-
ret die That aus;

Nicht ist Verzug dem Wundergesicht. Seht, vier der
Altäre

Stehn dem Neptunus; er fühlst nicht Flammen und
Mut, der Gebieter!

640

Sprachs, und zuerst mit Gewalt entrafte sie feind-
liches Feuer,

Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde wir-
belnd,

Schleudert sie. Ängstlich gespannt sind rings und be-
troffen die Herzen

Iliascher Frau. Doch eine der Schaar, ehrwürdig an
Alter,

Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamus auf-
zog:

645

Nicht ist Beroë dies, nicht jene Rhöeerin, Müt-
ter,

Ist sie, des Doryklus Weib. Die Zeichen unsterblicher
Anmut,

Und die entflammten Augen bemerk't: wie erhaben
der Geist ihr,

Welche Geberd' und Stimme des Mund's, wie der
Gehenden Wandel.

Selbst nur eben verließ ich die Beroë, als ich hin-
wegging,

650

Krank und unmutsvoll, daß allein sie, solcher Verehrung

Theillos, nicht dem Anchises die schuldigen Pflichten bezahlte.

Also sprach sie J... .

Doch die Mütter, zuerst unsät, und widriges Auges;

655 Schauten die Flott' unschlüssig, getheilt von der heftigen Sehnsucht

Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit Göttergeschick rief:

Als sich zum Himmel erhab gleichschwebendes Fluges die Göttin,

Und auf gewaltigem Bogen dahineilt unter den Wolken.

Jetzt wie vom Donner gerührt bei der Schau, und getrieben von Wahnsinn,

660 Schreien sie all', und entraffen den häuslichen Heerden die Feuer;

Manche beraubt die Altär'; und Laub und Reisig und Brände

Werfen sie ein. Wild räst in entzügeltem Laufe Vulkanus

Bank' und Ruder hindurch, und gemahlete Tannenkästelle.

Schnell zu Anchises Grab' und dem hochgestuften Theater

665 Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumelus; sie selbst auch

Schauen, wie schwarz in Gewölk Flockasch' aufwirbelt mit Funken.

Aber Askanius rasch, wie er fröhlich den Lauf der
Geschwader
Führte, so mit dem Ross entsetzt er zu dem ver-
wirrten
Lager; ihm hemmet umsonst nachkeichender Ruf der
Erzieher.

Was für befremdende Wut? o wohin nun trach-
tet ihr, ruft er,

Arme Genossinnen dort! Nicht Feind' und Argivische
Lager,

Selbst ja die eigene Hoffnung verbrennet ihr! Sehet,
ich bin ja

Euer Askanius! — Rufts, und schleudert den Helm
vor die Füsse,

Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel des
geähnlichten Krieges.

Eilend auch fliegt Äneas heran, und die Scharen der
Troer.

Aber zerstreut in der Angst nach jeglicher Seite.
des Ufers,

Fliehen die Fraun; und in Büschchen, und wo nur ein
hohles Geklüft ist,

Suchen sie Schutz. Es verdreußt sie der That und des
Lichtes; verändert

Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust ward
Juno entschüttelt.

Doch nicht darum rasiet der hell auflodernden Flam-
men

Unbezwigbare Macht; tief unter dem feuchten Ge-
hölz lebt,

Langsam Schmauch aufqualmend, das Werg; zäh
glimmender Brodem

670

675

680

Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt dumpfe
Verwesung.

Nichts taugt Helden Gewalt, nichts schaft einströmende
Sündflut.

685 Siehe der fromme Äneas, das Kleid von der Schulter
sich reissend,

Ruft um Erbarmen die Götter daher, und frecket die
Händ' aus:

O allmächtiger Zeus, find noch nicht alle ver-
haftst dir

Troja's Söhn', und schaut, wie zuver, auf menschliche
Trübsal

Dein mitleidiges Herz; laß fliehn aus dem Brande
die Flotte

690 Nun, und entreiß, o Vater, was teukrisch noch blieb,
der Vernichtung!

Oder den winzigen Rest, mit feindlichem Donner,
verdient' ichs,

Send' ihm dem Tod'; hier schmettre dein eigener Arm
ihn zum Abgrund!

Kaum war alles gesagt, da in plazendem Regen
ein Wetter

Schwarz mit unendlicher Wut hertoht, und vom Don-
ner erzittern

695 Höhen der Erd' und Thäler hinab; rings stürzt aus
dem Äther

Stürmischer Regen von Flut und heftigem Süde ge-
dunkelt.

Überschwemmt stehn schon die Verdeck', und es trieft
um gefengte

Planken der Gufs; bis gelöscht war der Brand nun
völlig, und völlig

(Vier nur schwanden dahin) vom Verderb die Schiffe
gerettet.

Doch der Vater Äneas, durchbeb't von dem her-
ben Verhängnis,

Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget dort-
hin,

Seinen bekümmerten Geist: ob Sikulerflügen er an-
baun

Sollte, vergessend das Loos, ob fort in Italia wan-
dern.

Hierauf Nautes der Greis, dess Herz die tritonische
Pallas

Einzig gelehrt, und erleuchtet mit höherem Lichte
der Kenntnis;

Diese gewährt' Antworten, sowohl was zürnende Göt-
ter

Droheten, als was selber die Ordnungen heischten des
Schicksals.

Er mit tröstenden Worten begann also zu
Äneas:

Göttlicher, wo das Geschick hinrast und zurück,
ihm gefolget!

Was es auch sei, zu bestehn ist jegliches Loos durch
Erduldung!

Siehe, den Dardaner haft du, den Göttersproßling
Acestes,

Diesen vereinige dir als willigen Rathesgenof-
fen;

Diesem vertraue das Volk der verlorenen Barken,
und wer sonst

Müde der Arbeit ist und deines erhabenen Zie-
les;

700

705

710

715 Auch hochaltrige Greif' und des Meers verdroßene
Mütter,

Und was alles um dich kraftlos und scheu der Ge-
fahr ist,

Wahl', und lass die Matten im Land' hier Wohun-
gen haben.

Dieße benennen die Stadt mit vergönnetem Namen
Aeesta.

Als er von solcherlei Rede des älteren Freundes
entflamm't war,

720 Jezo wankt ihm das Herz in vielfach theilende Sor-
gen.

Aber die dunkle Nacht durchfuhr zweispännig den
Himmel.

Plötzlich schien aus den Lüften herabzuschweben ein
Bildnis,

Gleich dem Vater Anchises, das so mit Worten ihn
ansprach:

Sohn, du mehr denn das Leben, so lang' ich
Leben geahmet,

725 Stets mir geliebt! o Sohn, den Ilions Schicksal um-
hertreibt!

Zeus der allmächtige sendet mich her, der den Schif-
fen das Feuer

Abgewandt, und sich endlich aus himmlischen Höhen
erbarmt hat.

Folge dem heilsamen Rathe, den jetzt der greifende
Nautes-

Anräth: Jünglinge nur, die tapfersten Herzen des
Volkes,

730 Führ' in Italia hin. Ein Geschlecht, rauhsittig und
wildernd,

Mußt du zwängen mit Kampf in Latium; Aber zu
Pluto's

Wohnungen steig' erst unter die Erde, und Ayernus
ist geklüft durch

Strebe dich mir zu gesellen, o Sohn. Nicht hält mich
des freveln

Tartarus! grauliche Nacht, in Elysiums feligen. Fluß o. d.
mit Hirten u.

Wohin ich mit Themen vereint. Dorthin von der
weinen Sibylla 735

Durch viel strömendes Blut schwanzwoller Schafe
offig geführet,

Wirst du klein gutes Geschlecht und die Stadt der
Verheissung erkennen.

Lebe nun wohl! Schön kreiset die Nacht um die
Mitte des Laufes,

Ja, und der graulame Morgen mit schnaubendem
Sonnengespann haucht.

Dieses gesagt, schnell floh er, wie Rauch, in die
wehenden Lüfte. 740

Wohin stürzeft du doch? was eileft du? tief ihm
Äneas:

Ach wen fliehest du?, oder wer hemmt dich von mei
ner Umarmung?

Also sprach er, und weckte die Asch' und das schlum
mernde Feuer;

Und den pergamischen Dar, und den Schrein der
grauenden Vesta,

Ehrter mit heiligem Schrot andächtig und dampfen
der Pfanne. 745

Stracks die Geiossen nummehr und zuerst den
Acetes beruft er;

Jupiters hohen Befehl und das Wort des theueren
Vaters

Trägt er vor, und welcher Entschluß nun der Seele
genehm sei.

Nicht ist dem Rathe Verzug, noch weigert Aeneas den
Auftrag.

750 Und man ertheilet die Mütter der Stadt, und das wil-
lige Völklein

Sezen sie ab, nicht Herzen, nach edlerem Ruhme ver-
langend.

Selbst erneun sie die Bänk', und verkohlete Balken
der Schiffe

Werden ergänzt, und Ruder gefügt, und Tau ge-
bessert:

Wenige sind sie an Zahl, doch zu Krieg' aufstrebende
Tugend.

755 Aber Äneas indeß umgrenzt mit dem Pfluge den
Stadtraum,

Theilt die Häuser durch Loos, und gebeut, daß Ilion
hier sei,

Troja hier. Es freut sich des Reichs der Trojaner
Aeneas,

Ordnet den Markt, und bestimmt ihr Recht den er-
kohrenen Vätern.

Dann wird nach den Gestirnen auf Eryx Scheitel ein
Wohnfiz

760 Aufgestellt für Venus Idalia. Aber ein Prie-
ster

Pflegt des heiligen Hains um das anchiseische Grab-
mal.

Schon neun Tage durchschmauste das sämtliche
Volk, und Altären

- Dampfte Geschenk; da bahnten gefällige Lüfte die Meerflut,
Und frischwehende Hauche des Südwind's lockten die Segel.
Jezo entstieg dem krummen Gestad' ein unendliches Jammern. 765
All' umarmen einander; und wéilen die Nacht und den Tag durch.
Selbst die Mütter nunmehr, sie selbst auch, denen ist rauh jüngst
Däuchte des Meeres Gestalt, so unerträglich der Name,
Trachten zu gehn, und zu dulden die Flucht und jegliche Mühsal.
Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige Vater Äneas, 770
Und er empfiehlt sie mit Thränen dem Blutsverwandten Acestes.
Drei Stierkälber dem Eryx, ein Lamm den Stürmen zu opfern,
Giebt er Befehl, und zu lösen vom Strand nach der Reihe das Hemmseil.
Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des geschorenen Ölzweigs,
Fern in dem Vorschif hält er die Schal'; und das Innre des Lebens 775
Streut er in salzige Wogen, und gießt des lauteren Weines.
Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rüstige Meerfahrt.
Alles erhebt um die Wette den Schlag, und durchstäubt die Gewässer.

Aber Venus indeß, von empörenden Sorgen geängstigt,

780 Wendet das Wort zu Neptunus; und läricht im folcherlei Klag' aus:

Juno's lieftiger Zorn und unausführbarer Eifer

Nöthiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte der De-

mut;

Die nicht daurende Frist, nicht einige Frömmigkeit mildert;

Die klein Schluss des Geschicks umlenkt, noch Jupiters Obmacht!

785 Nicht ja gehug, daß sie mitten aus phrygischem Volke
die Stadt weg

Sengte mäigräflichem Hals, und fort durch jegliche
Marter

Schleifte den Rest; auch dem Staub und Gebein der
ermordeten Troja

Lechzet sie nach! Ursachen des rasenden Grolles, die
weiss Sie!

Neulich warst du selber mir Zeug' in den libyschen
Wassern,

790 Welchen Tumult sie plötzlich erhub. Meerwogen und
Himmel

Mischte sie, blindes Vertrau'n des Äolus Stürmen ge-
während,

So in deinem Gebiet tollkühn! . . .

Siehe, zu Frevel sogar die troischen Mütter bethö-
rend,

Hat sie die Schiff' (o entseelich!) verbranint, und
durch Mangel der Flotte

Ihn, zu verlassen die Freund' im Fremdling'slande,
genöthigt!

795

Überig bleibt mir zu flehn: gönn' ihm durch deine
Gewässer

Sichere Bahn, gönn' ihm zum laurentischen Thybris
die Einfahrt;

Ist verfiattet der Wunsch, und verleihn dort Mauern
die Parcen!

Drauf antwortete dies der saturnische Herrscher
des Meergrunds:

Billig und recht, Cytherea, dass meinem Gebiet du
vertraueft,

800

Dem du selber entstammst. Auch verdient' ich es: oft
ja gebändigt

Hab' ich so grimmige Wut und das Toben des Meers
und des Himmels.

Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeugt und
Xanthus,

Hab' ich für deinen Äneas gesorgt. Da verfolgend
Achilles

Troja's entathmete Schwär'm anschmetterte gegen die
Mauern,

805

Und viel Taufende streckte dem Tod', und die Ströme
gefülltet

Brauseten, dass nicht finden den Weg noch erzwin-
gen den Ausgang

Xanthus konnte zum Meer: damals hab' ich den
Äneas,

Der mit Achilles sich mäss', ungleich an Kräften und
Göttern,

Fort in der Wolke gerafft; da so gern ich zerrüttet
von Grund aus,

810

Was ich gebaut, die Mauern der meineidschwörenden
Troja.

Jezt auch gleiche Gesinnung besteht mir. Hemme die
Unruhn.

Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die Bucht
des Avernum.

Einen Verlorenen nur in der strudelnden Woge ver-
misst er;

815 Vielen gereicht ein Haupt zur Entfündigung . . .

Als so redend der Göttin die fröhliche Brust er
gefünftigt;

Schirret an Gold der Erzeuger die Roff', und fügt
den empörten

Schaumig Gebiss, und den Händen entschüttet er alle
die Zügel.

Leicht in dem bläulichen Wagen durchflieget er oben
die Meerflut.

820 Nieder sinkt das Gewog', und unter der donnernden
Axe

Ebnet sich schwellende Flut; es entfliehn durch den
Äther die Wolken.

Jezo erscheint vielfaches Geleit; Scheusale des Ab-
grundes,

Glaukus im altenden Chor, und der Inoide Palä-
mon,

Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorkus sämt-
liche Heerschaar;

825 Thetis und Mélite links, und die Meerjungfrau Pa-
nopéa,

Auch Nefäa, und Speio, Cymodoce auch, und Tha-
lia.

Doch dem Vater Äneas durchstrebt nach Bekümmernis endlich.

Schmeichelnde Luft von neuem das Herz. Rasch heisset er alle
Masten umher aufrichten, und Rahm ausstrecken mit Segeln.

Alle zugleich fahn wechselnd die Luft: gleich lösen sie linkshin,

830

Rechtshin dann von dem Borde den Bausch; gleich schwieben die Hörner

Vorgedreht und zurück; es entrauscht vor dem Winde die Flotte.

Vornan steurt vor allen und lenkt Palinurus der Segel

Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nachlenkend, die andern.

Fest zum mittleren Ziel war die thauige Nacht an dem Himmel

835

Jezo gelangt; es entspannt' in behaglicher Ruhe die Glieder,

Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken der Seemann:

Als sanftgleitendes Ganges der Schlaf von den Sternen des Äthers

Durch die gedunkelte Luft anschritt, und die Finsternis trennte,

Dir, Palinurus, zu nahn, und dir, Unschuldiger, bringend

840

Träume des Wehs; hoch sass er, der Gott, auf dem Steuerverdecke,

Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der Stimme des Phorbas:

Iasus Sohn Palinurus, das Meer trägt selber die
Flotte,

Und gleich athmet der Wind; nun beut sich ein
Stündchen zum Ausruhn.

845 Lege das Haupt, und entzeuch die ermüdeten Augen
der Arbeit.

Ich will selbst ein wenig für dich abwarten des Am-
tes.

Kaum aufhebend den Blick, antwortete drauf
Palinurus:

Mich zu erkennen ermahnst du des Meers falsch lä-
chelndes Antliz,

Und die geheuchelte Ruh' mich, ihm zu glauben,
dem Scheusal?

850 Soll ich Äneas vertraun (was ist trugvoller?) dem
Wind', ihn

Launiger Luft, da so oft mich tückische Heitre ge-
teuscht hat?

Alfo sprach Palinurus, und, fest an das Steuer
sich schmiegend,

Ließ er durchaus nicht los, und schauete steif nach
der Sternbahn.

Siehe der Gott mit dem Zweige, vom Thau der Le-
the gefeuchtet

855 Und einschläfernden Kräften der Styx, umschüttelt
ihm beide

Dünningar; und bald schwimmet des Sträubenden
Aug' in Betäubung.

Kaum erst hatte die Ruh unversehns ihm die Glieder
gelöset;

Jezt machtvoll andrängend, mit herstendem Theil des
Kastelles,

Und mit dem Steuer zugleich, warf jener in wallende
Flut ihn,

Häuptlings hinab, der die Freund' oftmals anrufte
vergebens.

860

Selbst dann hub er den Gang in geflügeltem Schwung
zu den Lüften.

Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger sicher
die Flotte,

Und vom Vater Neptunus begünstiget, eilet sie furcht-
los.

Bald nun fuhr sie dem Felsengeklüft der Sirenen ge-
nahet,

Das so gefahr voll einst, und weiss von vielem Gebein
war.

865

Rauh izt schollen umher von bestürmendem Salze die
Klippen;

Als der Held hinwanken das Schif nach verlorenem
Meister

Unftät fah, und er selber es lenkt' in nächtlicher Wal-
lung,

Wehmuts voll, und erschüttert im Geist von des Freun-
des Verhängnis.

O, der zu dreift du dem Himmel und heiterem Meere
vertrauteft,

870

Nackend liegst du hinfert am Fremdlingssstrand, Pali-
nurus!

the building of the new church

the old work is still

the same material has been used

the old work is still

Ä N E I S.

S E C H S T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas besucht bei Kumä die Sibylla, Deifobe, die ihm grosse Kriege weissagt, und zur Höllenfahrt einen goldenen Zweig und Entstündigung wegen des todtten Misenus fodert. Als Äneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er samt der Sibylla am Avernus hinabsteigt. Vorn mancherlei Graungestalten. Dann Seelen um Charons Boot, darunter umgekommene Freunde und Palinurus. Nach der Überfahrt: Cerberus; Kinderseelen; unschuldig Verurtheilte; Selbstmörder; unglücklich Liebende, mit Dido; edle Krieger, samt Deifobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechen laffend, gehen sie rechts zu Pluto's Palast, wo Äneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elysium. Anchises zeigt dem Sohne die Seelen seiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und giebt ihm Rath über die bevorstehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinene Pforte. Äneas schift nach Cajeta.

Ä N E İ S.

S E C H S T E R G E S A N G.

Also ruft er mit Thränen, und giebt der Flotte die
Zügel;
Und zum euböischen Strande von Kumä gleitet er
endlich.
Meerwärts drehn sie die Schnäbel der Schiff', und
mit fassendem Zahne
Beifst der Anker den Grund; am Gestad' hin stehn die
gewölbten
Hinterverdecke gereiht; und die Jünglinge schwingen
entflammt sich 5
An den hesperischen Strand. Theils suchen sie Samen
des Feuers,
Tief im Kieselgeäder versteckt; theils raffen sie Wald-
dung,
Dichte Gewölbe des Wilds; und gefundene Strömungen zeigt man.
Aber der fromme Äneas besucht des erhabnen
Apollo
Heilige Höhn, und ferne der schauderhaften Si-
hylla 10

Ungeheuere Kluft: der höheren Geist und Empfindung

Délos Gott einhaucht, der Profet, und öffnet die Zukunft.

Schon in der Trivia Hain und die goldenen Wohnungen gehn sie.

Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus dem Reiche des Minos,

15 Kühn auf hurtigen Schwingen sich anzuvertrauen dem Himmel,

Schwamm in der seltsamen Fahrt zu den frostigen Bärinnen aufwärts;

Über der chalcischen Burg stand endlich der schwebende Künstler:

Wo er, zuerst umkehrend zum Grund, dir, Phöbus, der Luftfahrt

Rudernde Flügel geweiht, und erbaut den gewaltigen Tempel.

20 Hier auf der Pfort' Andrógeos Tod; und die Bürger des Cekrops,

Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins zu entrichten

Sieben gelöste Söhn'; auch steht die Urne der Ziehung.

Dort entgegen erhebt sich im Meer das gnofische Eiland:

Wo die gräßliche Liebe des Stiers, und Pasifaë, heimlich

25 Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der doppelte Sprößling

Minotaurus erscheint, ein Denkmal schmählicher Buhlschaft.

Dort das gekünstelte Haus, und der unauswirrbare
Irrgang;

Aber er sah mit Erbarmen die liebende Königstochter,

Dädalus, und selbst lößt' er den windenden Trug des
Verschlosses,

Da das Gewirr sein Faden enträzelte. Theil an dem
Kunstwerk, 30

Ikarus, hättest auch du, nicht wenigen, gönnte der
Schmerz ihn!

Zweimal wagte der Vater in Gold zu bilden den Unfall;

Zweimal sank dem Vater die Hand. — Ja das Weitere alles

Forscht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der entfandte Achates

Kam, und Deifobe mit, der Trivia und des
Apollo 35

Priesterin, Tochter des Glaukus; die also sprach zu
dem König:

Nicht ist dieses die Zeit, die solche Betrachtungen fodern.

Jezo sieben der Farren aus unbelaßter Heerde
Ziemts dem Altare zu weihn, und so viel rechthaltriger Schafe.

Also gebot dem Äneas die Priesterin; schnell
von den Männern 40

Wird es vollbracht; und sie ruft in den ragenden
Tempel die Teukrer.

Ausgehaun ist zur Höhle das Herz des euböischen
Felsens:

Hundert geräumige Gäng' und Mündungen leiten zum
Innern;

Hundertfach durchrollt sie Getön, weissagt die Si-
bylla.

45 Jezt war die Mündung erreicht, da die Jungfrau:
Fodert das Schicksal!

Rufte; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie solches
am Eingang

Redete; plözlich erschien nicht vorige Farbe, noch
Antliz,

Nicht in geordneten Locken das Haar: nein, kei-
chend der Busen,

Heftig in Wut auffschwellend das Herz, auch höher
das Ansehn,

50 Und nicht sterblich der Ton; als nun sie des mächt-
igen Anhauchs

Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Gelübden zu
flehen?

Rief sie, o Troer Äneas, du säumst? Nicht eher ja
öfnet

Weit sich der schaudernden Wohnung Geklüft! Da
sie solches geredet,

Blieb sie verstummt; und kalt durch Mark und Ge-
beine den Troern

55 Bebte das Graun; jezt fleht' aus innerstem Herzen der
König:

Phöbus, du stets ein Erbarmer der schwer aus-
duldenden Troja,

Der du dem Paris die Händ' und die Dardanerwaf-
fen gelenket

Äakus Sohn' in den Leib! so viel um gewaltige
Länder

Rollende Meere durchfuhr ich dir Leitenden, ja so
entfernt auch

Sah ich Massyliervolk, und von Syrten umlagerte Flu-
ren. 60

Endlich gewinnen wir nun Italia's fliehende
Ufer.

Möge bis hieher uns das troische Schicksal gefolgt
sein!

Ihr auch, jezo geziemts, o schont des pergamischen
Volkes,

Götter und Göttinnen alle, die Ilions Grösse gekränkt
hat,

Und Dardania's Ruhm. Und du, o hebre Pro-
fetin, 65

Ahnerin kommender Ding', o gieb, (nicht Reiche
verlang' ich,

Die mein Loos mir versagt,) dass in Latium wohnen
die Teukrer,

Und úmirrende Götter, und flüchtige Mächte von
Troja!

Einen marmornen Tempel der Trivia und dem
Apollo

Ordn' ich hinfort, und Feste, genannt vom Namen
des Phöbus. 70

Dein auch harrt ein Ehrengemach in unserem
Reiche:

Wo ich, Erhabne, die Loof', und wie viel des gehei-
meren Schicksals

Meinem Volk du gesagt, hinleg', und erkohrene
Männer

Heilige. Nur nicht Blättern vertraue du deine Ver-
kündung.

- 75 Dass nicht, Winden ein Raub, sie verwirrt durch ein-
ander zerfliegen;
Töne mir, fleh' ich, du selbst! — So hemmt' er die
Rede des Mundes.
- Aber von Phöbus Gewalt ungebeugt noch, tobt
die Profetin.
Ungefürm in der Höhl', ob etwa der Brust sie ent-
schütteln
Könne den mächtigen Gott: um so heftiger zerrt er
des Mundes
- 80 Rasen, und zähmt der Empörten das Herz, und ein
Bändiger zwängt er.
Schnell sind geöffnet die hundert gewaltigen Gänge
der Wohnung,
Alle von selbst, und tragen zur Lust der Seherin Ant-
wort:
O der du endlich des Meers graunvolle Gefahren
erschöpft haft!
- Doch grauvollere drohet das Land! In die Gauen
Lavinums
- 85 Kommt der Dardaner Volk; laß fahren die Sorg' aus
dem Herzen;
Doch nicht wünscht es gekommen zu sein! Krieg',
ängstende Kriege
Schau' ich, und weit geröthet mit Blut auffschäumen
den Thybris.
Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein dori-
sches Lager
- Fehlen; bereit ist schon auch im latischen Land' ein
Achilles,
- 90 Sohn der Göttin auch er. Nie weicht, auffäzig den
Teukrern,

Juno hinweg: wann du, demütig in harter Bedrängnis,

Ha Welch Italervolk, was nicht anflehest für Städte!

Quelle des Leids ist wieder ein Weib, Gaßfreundin der Troer,

Auswärts wieder ein Ehegemach . . .

Nicht nachgeben dem Leid, nein noch kühnherziger angehn,

Wo nur Bahn dein Loos dir vergönnt! Des Heiles Beginn wird,

Was du am wenigstenträumst, von der Danaer Stadt sich eröfnen.

Also ruft aus dem hehren Geklüft die Seherin Kuma's,

Mit graunvolles Getöns Umschweif, und brüllt aus der Höhlung

Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt des Wahnsinns

Zügel mit Macht, so dreht in die Brust ihr den Stachel Apollo!

Doch wie vertobte die Wut, und der rafende Mund sich beruhigt;

Jezo begann Äneas der Held: Von keinerlei Drang-fal,

Jungfrau, steigt die Gestalt mir neu auf, noch uner-wartet.

Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen den Vorsaz.

Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Königes Pforte

95

100

105

Preiset der Ruf, und das dunkle Gefümpf aus Acheros Aufturz;

Sei, dem Blicke zu nahm und dem Munde des theuren Vaters,

Jezo vergönnt; du führ', und öfne den heiligen Ein-

gang.

110 Jenen hab' ich durch Flammen und taufend verfol-

gende Waffen

Selbst auf der Schulter entrafft, und hervor aus dem

Feinde gerettet;

Jener, mir stets des Weges Genoss, hat alle Ge-

wässer,

Alle die Schrecken mit mir, von dem Meer und dem

Himmel, erduldet,

Er, der Schwächliche, über das Loos und die Kräfte

des Alters.

115 Ja, daß demutsvoll ich dir fleht', und deiner Behau-

fung

Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des Sohns

und des Vaters,

Edle, erbarme dich jezt! du vermagst ja alles; um-

sonst nicht

Gab auch Hekate dir die avernilchen Haine zur Ob-

hut.

Wenn zu entrufen vermochte den Geist der Vermäh-

ten Orfeus,

120 Kühn durch der thracischen Laute Gewalt und melo-

dische Saiten;

Wenn vom wechselnden Tode den Bruder erlösete

Pollux,

Und oft geht und kehret den Weg: was gedenk' ich

des Theseus?

*Was der herkulischen Kraft? Auch mir ist erhabener
Ahn Zeus!

Als mit folcherlei Worten er fleht', und den
hohen Altar hielt;

Jeze begann zu reden die Seherin: Göttergeschlecht
du,

125

Troer, anchifischer Sprofs, leicht geht es hinab zum
Avernus;

Nachts ist offen und Tags die Pforte des dunkelen
Pluto.

Doch umwenden den Schritt, und zu oberen Lüften
hinaufgehn,

Das ist Arbeit und Müh'. Nur Lieblinge, welche sich
auskohr

Jupiter, oder verklärt aufschwang zu dem Äther die
Tugend,

130

Konnten es, Göttern entsprost. Rings Waldungen
 sperren den Zugang,

Und mit düsterer Bucht der umgleitende Strom des
Kocytus.

Drum wenn solch ein Verlangen dem Geist, wenn
solche Begier ist,

Zweimal zu schwimmen auf stygischen Seen, und des
Tartarus Dunkel

Zweimal zu schaun; wenn Freude dir schaft unsin-
nige Kühnheit:

135

Lerne, was Noth ist zuvor. In dumpfiger Dichte des
Baumes

Sprosst mit goldener Windung ein Zweig und gol-
denen Blättern,

Drunten der schrecklichen Juno geheiligt. Diesen
bedeckt rings

Wildernder Hain, ihn schliesen in dämmernde Schatten die Thäler.

140 Doch nicht eher gelingts in der Erd' Abgründe zu steigen,

Als bis einer des Baums goldlaubigen Schößling sich abbrach.

Diesen verlangt die schöne Proserpina, als ihr erkohrnes

Ehrengeschenk. Ist der erste getrennt, nicht fehlet ein ander

Goldener, und es belaubt sich ein ähnlicher Spross des Metalles.

145 Forsche denn tief mit den Augen umher, und brich den gefundnen

Wohl mit der Hand. Denn er selbst wird leicht dir folgen und willig,

Wenn dich das Schicksal ruft: wenn nicht, wird keine Gewalt ihn

Bändigen, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl ihn erschüttern.

Überdas auch liegt dir des Freundes entseeleter Leichnam,

150 (Ach noch weißt du es nicht!) der die sämtliche Flotte verunreint;

Während du Rath hier forschest, und unserer Schwelle so anhängst.

Diesen bestatte zuvor, und gieb ihm ein ruhiges Grabmal.

Dann zur Entfündigung erst schwarzwollige Schafe geführet.

Jezo die stygischen Hain', und wohin kein Lebender wandelt,

Hoffe zu schaun. Sie sprachs; und geschlossenes
Mandes verfummt sie. 155

Aber Äneas, den Blick voll Schwermut niedergedreht,
Wandelt ernst von der Höhle zurück, den verborgenen Ausgang
Hin und her umwendend im Geist. Sein treuer
Achates
Geht ihm gefellt, und bewegt voll ähnlicher Sorgen
den Fußtritt.
Vielfach redeten beid' im Wechselgespräch mit einander:

Welchen entseeleten Freund die Seherin, wessen Bestattung,
Kündige. Aber nunmehr den Misenus am trockenen
Ufer
Schauen die Kommenden dort vom kläglichen Tode
getilget,
Äolus Sohn Misenus, dem nie ein anderer vorging,
Männer zu regen mit Erz, und Streit mit Getön zu entflammen. 165

Hektor war er Genoss, dem erhabenen; Hektor begleitend,
Trug er die Kriegsdrommet' und die kriegerische Lanz'
in der Feldschlacht.
Doch als jenen des Geistes beraubt der Sieger Achilles,
Hatte der tapfere Held sich dem Dardanierfürsten
Äneas
Angefügt ein Genoss, nicht schlechteren Theil sich erwählend. 170

Nun, da er einst durchhallte die Flut mit gehöhlter
Muschel,
Thörichter! und mit Getön die Unsterblichen rufte
zum Wettstreit;
Hatt' ihm der eifernde Triton belaert (wenn glaub-
lich die Sag' ist)
Unter Geklipp, und den Mann in die schäumende
Woge getauchet.

175 Alle demnach ringsher wehklageten laut um den
Leichnam;

Doch der fromme Äneas zumeist. Der Sibylla Ge-
bet nun,
Ohne Verzug, vollziehn sie bethränt; und des Bran-
des Altar wird
Hurtig aus Bäumen erbaut, und empor in den Himm-
mel geleitet.

Siehe man geht in ein altes Gehölz, Berglager des
Wildes;

180 Kiefern krachen im Sturz; es erschallt von den Äxten
die Steineich' ;

Auch schlanksteigender Eschen Gebälk und klüftiges
Stammholz
Spaltet der Keil; man entrollt unmäßige Ornen den
Berghöhn.

Selbst auch schaltet Äneas voran in des Werkes Voll-
endung,

Rings anmahneud die Freund', und mit ähnlichen
Waffen gerüstet.

185 Und nun wälzet er dieses bei sich im traurigen
Herzen,

Schauend die Waldeinöd' endlos, und ruft im Gebet
aus:

- Wenn doch jezo sich uns der goldene Zweig
an dem Baume
- Zeigte, hier in so grossem Gehölz! da alles nach
Wahrheit,
- Ach zu sehr! Misenus, von dir die Prophetin ge-
meldet;
- Kaum dies hatt' er gesagt, da ein Paar leicht-
fliegende Tauben 190
- Selbst vor des Mannes Gesicht am heiteren Himmel
daherkam,
- Und auf die grünende Flur abankt. Es erkannte der
Mutter
- Ausgekohlene Vögel der Helden und betete freu-
dig,
- Leite mich ihr, ist etwa ein Weg ergiebt sich
durch die Lüfte
- Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem trieb-
samen Boden 195
- Schattet der Spross! Und du, o verlaß nicht, gött-
liche Mutter,
- Mich in der Neth! — So rief et empör, und hemmte
den Fußtritt,
- Aufmerksam, was zeichne der Flug, wie verfolgt die
Richtung;
- Jene, zum Weiden gesenkt, entfalteten fernel und
fernelt,
- So dafs sie kommt abreichen den Folgenden schäferes
Hinfau. 200
- Jetzt, das sie kamen zum Stille und stetigen Ge-
ist des Averns,
- Haben sie Falschwischen und an die lauteren Lüfte
durchgleitend,

Senken zum Siz, so erwünscht! sich beid' auf den
Wipfel des Baumes,
Wo durch Grün absehend der goldene Schimmer
sich hervorblinkt.

205 So wie ein Waldungen oft bei winternden Feste
die Mistel

Jugendlich igninet von Leybe die nicht ausläßt ihr
004 rotblatt' Stambbaum,
Und mit feuriger Frucht um ründliche Äste sich
verbreitet:
Also war die Gestalt dem sprossenden Gold' in der
dunkeln
Steineich und als sonklütt das Blech im Säusel des
Windes.

210 Hartig ergreift Äneas den Zweig, und den zaudern-

005 golden bricht er
Gierig und trägt ihm zum Hause der ahnungsvollen
der r Sibylla.

Aber indes wecklagten die Teukyer am Strand'
006 Milenus

Traurig, die letzte Pflicht undankender Asche hieß
Hirtzährend.

Anfangs reichlich gefüllt mit Kien und gespaltenem
Kernholz,

215 Stapeln sie hochauf das Gerüst mit düsterem
Reifig:

Wendet die Seiten umwebt, und davon die Cypressen
002 und des Grabs

Aufgegilt, und die Höhe mit leuchtenden Waffen
zum Auseinanderlicht.

Theils nach siegenden Ström' hand' von Glut aufzuh-
Jenseitende Kessel,

Fertiget man; und den Leib des Erkalteten bähn sie
und salben.

Wehklag' hallt. Dann ruht der Beweinete sanft auf
dem Polster; 220

Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte Um-
hüllung,

Breiten sie aus; es erhebt ein Theil die mächtige
Bahre;

Trauriger Dienst! und unter den Stoss, nach der
Weise der Väter,

Halten die zündende Fackel. Gewendete. Häufig ver-
brennt man

Weihrauch, heilige Kost, und gefüllte Kannen des
Öles. 225

Als die Asche nunmehr hinsank, und die Flamme
gestillt war;

Wurde der Rest mit Weine getränk't, und der schlür-
fende Glimmer;

Sammelnd barg das Geheim in den eisernen Krug
Korynäus;

Dann mit Reinigungsflut dreimal umtrug er die
Freunde,

Sprengend mit duftigem Thau und dem Busch des
glücklichen Ölbaums, 230

Weihte die Männer umher, und sprach die Worte
des Abschieds.

Aber der frömme Äneas erhebt ein gewaltiges Grab-
mal.

Über dem Mann, und sein eignes Gewehr, die Drom-
edale sind das Ruder,

Hart schindend lustigen Bierge, der nun im Mäentis von oben
jewehnt

235 Heisst; und in ewige Zeit den daurenden Namen
behauptet.

Dieses gethan, vollführt er in Haft den Befehl
der Sibylla.

Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos, unendliches
Schlundes,

Schrof, vom finsteren See und der Hainumtschattung
gefichert.

Drüber vermocht' ungefraft niemals noch irgend ein
Vogel.

240 Fort fieh zu schwingen im Flug: so freng' aus dunkler Mündung

Stets aushauchender Qualm stieg auf zum gewölbeten
Himmel.

Hier nun wär's, wo zuerst vier dunkelleibige Far-
ren.

Darstellt', und auf die Stirne die Priesterin neigte
den Weingufs,

Dann die obersten Haare, gerupft aus der Mitte der
Hörner,

245 Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die heilige
Flamme,

Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und
Erebus waltet.

Andete ziehn von unten die Kling', und empfahn
in den Schalen

Lauliches Blut. Selbst jezo ein rings schwarzwolliges Aulamm

Würgt mit dem Schwerte der Held für der Furien
Mutter und Tellus;

250 Dir, Proklypina, würgt er die Kuh, unfruchtbar und
fehllos.

Nachtaltäre, darauf dem stygischen König er-
baut er,
Legt sodann in die Flammen der Stier' ungetheilte
Leiber,
Fette des Öls aufgüssend den brennenden Einge-
weiden.
Aber o sieh, um die Helle der nahenden Sonn'
Brillt und den Aufgang,
Brillt das Land tieß unter dem Fuß, es erbebten
die Berghöhn 255
Samt dem Gehölz; auch tönt es wie Hundegheul
durch den Schatten,
Als Annahme die Göttin Hinweg, o hinweg,
Ungeweihte!
Ruft die Seherin laut: und enthaltet euch ferne das
Haines!
Doch du wandre den Pfad, und rasse den Stahl aus
der Scheide!
Jetzt ist Mut, Äneas, dir noth, jezt männliche
Fassung! 260
Dies nur sprach sie, und stürzte mit Wut in die
offene Felskluft.
Rasch der Führerin folgt er mit gleich unerschrockenem
Schritte.
Götter der Macht, die den Seelen gebeut, und
verkümmende Schatten,
Chaos und Phlegeton auch, weitschweigende Orte
des Nachtgrauns!
Sei mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit euerer
Vollmacht 265
Aufzudecken, was tief Erdreich und Finsternis
verbirgt!

Beid' izt gehn sie dunkel die einsam schattende
Nacht durch,

Und durch Dis' einödes Gebiet und leere Be-
haufung:

Wie bei zweifelndem Lichte des Monds in kärg-
lichen Schimmer

270 Geht durch Waldung der Weg; wann trüb' wünschaf-
tigster Himmel

Jupiter, und rings alles entfliebt in Dämmerung
Schwefel felwabet.

Im Selber am Eingang nimis und im vordersten
Schluße des Orkus,

Lagerte sich mit dem Grabe der Schwann nachreun-
der Sorgen;

Blaß auch wohnte unheil Krankheiten, und trauri-
ges Alter,

275 Angst, und schmähliche Noth, und übelrathender
Hunger:

Grause Gestalten zu schaun! und der Tod, und die
ringende Drangsal;

Dann der Bruder des Todes, der Schlaf, und des
frevelen Herzens

Schwärzung, worn an der Schwelle des Kriegs
mordtriefendes Scheusal,

Eiserne Furienkammern zugleich, und die rasende
Zwietracht,

280 Ihr durchschlangeltes Haar von blutigen Binden
gefesselt.

Mitten herstreckt unmäsig die uralt ragenden
Arme

Ein dumpfschattiger Ulm: wo, sagt man, rings ein
Gegaukel

Nichtiger' Träume verkehrt, und jeglichem Blatte
sich anschmiegt.

Auch viell andere noch oder vielfach schreckenden 288
Wunder

Häusen am Thor, Centauren, und zwigefaltete
Sirenen ob Scyllen, 285

Briareos, Hundertfältig an Wuchs, und das Gräuel
vom Lerna,

Hebeude der Hölle Gezicht, und vom Thundr anklin-
pfend, Chimära,

Auch Harpyen und Gorgonen, und die treibleiger
Uthold.

Hier von plötzlichem Schrecken bewältigt, fasst er 288
ob das Eisen

Schleunig, der Held, und gezückt den kommenden
Antheuer die Schärfe; 290

Und wenn nicht die Gefahr ihn weissarmahnet,
so ist er leiblos.

Flattere luftiges Leben in nachgeschalteter Bild-
ung;

Stürmt er hinein, mit dem Eisen unsicht die Scher-
reißer zerschlagend.

Der Jezo der Weg, der zum Strom des Tartarischen
Acheron führet.

Stürmisch schiebt vor die Moräne und unermesslichen 292
Abbrüche Strudel 295

Gährenden Schwallen und flüchtet es den rollenden
Schlam zum Kocytus.

Diese Strom' und Gewitter bewahrt die grösste
Abbrüche Fährmann

Chiron, ein starbender Wüst graumoll: ihm frisch-
ige Gräue

Dick umfrotzet das Kinn; hell stehn die Augen im
Feuer;

300 Aufgeknotet enthangt die sohnuzige Hölle den
Schultern.

Stromandrängt mit dem Schalter der Greis, und be-
dient die Segel,

Bodtengebild aufahrend nimmt eisenfarbigen Na-
chern,

Ältlich bereits; doch frisch ist dam Gott mit gninend
ammi das Alter.

Dorthin strözt bauschwärme das ganze Gewühl an
die Wer:

305 Mütter zugleich und Männer, und einst großherzi-
ger Helden

Geffige Riesengestalt, und Knaben und häntliche
Jungfrauen,

Jüngling auch, auf die Schalter gesprekt vor den
Augen der Eltern:

Zahllos, so wie im Walde gewahn herbstliche Kälte
beginnet,

Fallende Blätter verwehn; zwis zum Lande aus tie-
Jugend fern gewässer

Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wann kältere
Jahrzeit

310 Über das Meer lie verschreicht, und zu sonnigen
Länder entsendet.

Flehd standen sie halb vorum zuerst hinzüber zu
Jugend mir zu dichten,

Streckten die Hände, und labt zum andern Liser
mit Sehnsucht.

Doch thald diesen empfaw, maledoden, der düstere
Schiffer;

Andere treibt er hinweg, mit geworfenem Schlamm
sie entfernend.

315

Aber Äneas, verwunderungsvoll, und bewegt
von dem Aufruhr:

Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das Gedräng'
an dem Strome?

Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherlei Son-
derung fliehn doch

Diese den Strand, daß dort auf gebrüneter Welle
sie rudern?

Kurz antwortete jenem die Priesterin grauen-
des Alters:

320

Held, anchisischer Sproß, unverkennbarer Same der
Götter,

Tief hier sumpt des Kocytus Erguß, und der
stygische Pfuhl hier,

Deßens Gewalt abschrecket von Eid und Verlezung
die Götter.

Alle der Schwarm, den du schaust, ist noch unbestat-
tet und hülflos;

Ferge des Kahns ist Charon; Begrabene trägt das
Gewässer.

325

Nicht ist über die Borde des Grauns und die brau-
senden Fluten

Weg sie zu führen vergönnt, bis beerdiget ruhn die
Gebeine.

Hundert Jahr' unftät, umschweben sie flüchtig die
Strand' hier;

Dann erst finden Empfang sie, genaht den ersehneten
Sümpfen.

Stehn blieb hier des Anchises Geschlecht, und
hemmte den Fusstritt,

330

Viel nachdenkend im Geist, und das klägliche Schicksal bedaurend.

Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode
beraubet,

Schaut er, Lykaspis gesellt zum Lycierfürsten
Orontes:

Welche zugleich, da von Troja durch brausende
Meere sie fuhren,

335 Senkte der Sturm, in Gewog' einrollend das Schif
und die Männer.

Siehe da kam der Steurer einher, Palinurus,
gewandelt,

Der auf der libyschen Fahrt jüngsthin, die Gefirne
beachtend,

Sank, vom Kastell gefürzt, in der Mitt' aufwogen-
der Meerflut.

Ihm, da er kaum den Betrübten erkannt im dunke-
len Schatten,

340 Rief er also zuerst: Wer doch, Palinurus, der
Götter

Hat dich hinweg uns gerafft, und versenkt in der
Mitte des Meeres?

Sage wohl! denn es hat, der zuvor nie Teuschun-
gen ausprach,

Durch die eine Verkündung das Herz mir getrogen
Apollo,

Welcher verhiess, du solltest, vom Meer unbeschädi-
get, fortgehn

345 Zu dem aufonischen Ziel. Ist das die verficherte
Treue?

Jener darauf: Nicht hat dich geteuft der phö-
bische Dreifuss,

Sohn des Anchises, o Held, noch ein Gott in das
Meer mich gesenket.

Denn das Steuer, das etwa durch drängende Kraft
sich gelöst,

Als ich zum Hüter bestellt anhaftete, lenkend die
Meerfahrt,

Zog ich im Sturze mit mir. Bei dem finstern
Meere betheur' ich, 350

Dass ich nimmer für mich so ängstliche Sorge
getragen,

Als, dir möchte, beraubt des Geräths, nach entschütt-
teltem Meister,

Nicht ausdauren das Schif in so hoch aufsteigenden
Wassern.

Drei der winternden Nächt', unermessliches Wogen-
gewühl durch,

Trug mich der Süd machtvoll auf der Flut; mit dem
vierten der Morgen 355

Sah ich Italia fern, hochher von der Spize der
Brandung.

Mählich schwamm ich zum Lande hinan; schon Sich-
res gewann ich;

Wenn nicht graufames Volk, da vom triefenden
Kleid' ich beschwert war,

Und die gebogenen Händ' ausstreckt' an die Zacke
der Felswand,

Mich mit dem Stahl anrannt', und Beut' unkundig
verhofte. 360

Jezo hält mich die Flut, mich drehen die Wind' am
Gestad' um.

Drum bei dem freundlichen Licht und der Luft Ein-
athmungen fleh' ich,

Und bei dem Vater dich an, und dem blühenden
Erben Iulus!

Reiß mich aus solcherlei Gram, Unbezwungener!
Streu mir entweder

365 Wenigen Staub, denn du kannst, und geh zum velini-
nischen Hafen;

Oder, ist irgend ein Weg, den dir die göttliche
Mutter

Zeigte, (denn, wie mir daucht, nicht ohn' obwal-
tende Götter

Strebft du, so mächtige Ström' und den stygischen
Pfuhl zu befahren)

Reiche mir Armen die Hand, und laß durch die
Fluten mich mitgehn;

370 Dass ich zum wenigsten todt ausruh' in behaglicher
Stille!

Als er solches gesagt, da begann also die
Profetin:

O woher, Palinurus, dir so graunvolle Be-
gierde?

Du Unbeerdigter willst die stygische Flut, und den
ernsten

Furienstrom anschaun, und zum Strand' ungeheissen
hinweggehn?

375 Ende den Wahn, dass Göttergeschick sich wende dem
Anflehn!

Aber vernim, was ich rede, den Trost der harten
Begegnis.

Denn die Benachbarten werden umher durch die
Städte, wenn Vorschau

Himmlischer Wunder sie schreckt, dir weihn der Ge-
beine Verföhnung,

Werden erheben ein Grab, und am Grab' hochfeierlich opfern;

Und von dir wird ewig der Ort Palinurus genannt sein.

380

Durch dies Wort schwand jenem die Sorg', und im traurigen Herzen

Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnamiges Landes sich freuend.

Sie nun gehen den Gang vorwärts, und nahen der Strömung.

Doch wie der Ferge sie schon dort fah von der stygischen Flut her,

Dass durch stilles Gehölz sie den Fuß zuwandten dem Ufer;

385

Ruft er zuerst mit Worten sie an, und trozig beginnt er:

Wer du auch bist, der gewapnet zu unsern Fluten heranstrebt,

Sprich, weswegen du kommst, gleich dort! und hemme den Fußtritt!

Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden Nacht und des Schlafes.

Lebende wehrt mir zu führen im stygischen Kahne das Schicksal.

390

Nicht mir Freude fürwahr bracht' Herkules, welchen ich aufnahm

Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous Freude, noch Theseus:

Ob zwar Göttergeschlecht, und an Kraft unbezwinglich sie waren.

Jener zog mit der Hand den tartarischen Hüter zur Fessel

395 **Selbst von des Königes Thron, und fort den erzittern
den schleppt' er:**

**Diese da wagten dem Dis vom Gemach zu entreißen
die Fürstin.**

**Kurz antwortete drauf die amfryische Seherin
also:**

**Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (o entfage der
Unruh!)**

**Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pförtner im
Fels dort**

400 **Dureh endloses Gebell die entfärbeten Geister er-
schrecken;**

**Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen des
Oheims.**

**Troja's Held Äneas, durch Frömmigkeit glänzend und
Waffen,**

**Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus düsteren
Abgrund.**

**Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so frommer
Empfindung;**

405 **Schäue den Zweig (sie enthüllt den verborgenen
Zweig aus der Kleidung,)**

**Ob du ihn kennst! — Nun sinket vom schwelenden
Zorne das Herz ihm.**

**Weiter kein Wort; anschauend des schicksalsproffen-
den Reises**

**Herliches Ehrengeschenk, das nach langer Zeit ihm
gesehn ward,**

**Wendet er steuerwärts sein bläuliches Boot an das
Ufer,**

410 **Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den Bänken
gereiht fasst;**

Stürmt er hinweg, und öffnet die Gänge, und empfängt
den erhabnen

Held Äneas im Raum: es erseufzt der belastete
Nachen,

Leichtgewebt, und läuget, der Spaltige, viel des
Gefümpfes.

Endlich dem Strom jenseits unbeschädiget, Mann
und Profetin,

Sezt er in wüstem Moraste sie aus, und bläulichem
Teichschilf.

415

Cerberus vorn, machtvoll dreischlündiges Bellen
erhebend,

Hallt umher, ausdehnend den gräfslichen Wuchs in
der Felskluft;

Dem, da er schon voll Schlangen die Hälf' auffräubt,
die Profetin

Einen betäubenden Kloss mit würzigen Säften und
Honig

Vorwirft. Er, drei Rachen in rasendem Hunger er-
öffnend,

420

Schnappt den geworfnen hinweg, und den unge-
heueren Rücken

Löft er gestreckt, und ruht langhin durch die Höhle
gebreitet.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, da der Hüter
berauscht lag,

Und er enteilt dem Gestade der untrückgängigen
Wasser.

Plötzlich ertönts von Stimmen daher, und lau-
tem Gewimmer,

425

Und von kindlichen Seelen, die weineten, vorn an
dem Eingang:

Welche, da kaum sie erblühten mit Luft, von den
Busen der Mütter
Raubte der dunkle Tag, und unreif senkt' in die
Grube.

Diesen zunächst, die dem Tod' unwahre Beschul-
digung zusprach.

430 Doch wird keinem verliehn ohn Loos und Richter
der Wohnfiz:

Minos verhört und schüttelt die Urn'; er ruft die
Versammlung

Schweigender Schatten heran, und urtheilt Leben
und Vorwurf.

Hierauf halten den Ort die Traurigen, welche
den Tod sich

Schufen mit eigener Hand schuldlos, und, des Lichtes
Verächter,

435 Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der heite-
ren Höhe

Möchten sie jetzt Armut aufstehn und harte Bedräng-
nis!

Richtspruch hemmt; und des Trauergesümpls un-
freundliche Wasser

Bändigen, und neunfältig umströmet die Styx sie ver-
kerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreittem Um-
fang

440 Zeigt man die Felder des Grams; denn also nennt
man die Gegend.

Hier find, welche der Lieb' hinschmachtender Kum-
mer getilget,

Auf einsameren Pfaden versteckt, und Myrtenum-
schattung

Hüllt sie ein; nicht schwindet auch selbst im Tode
die Schwermut.

Hier auch Phädra und Prokris erblicket er, und
Erifyle,

Welche betrübt vorzeigte des grausamen Sohnes Ver-
wundung.

445

Auch Euadne, Passaë dann, und Laodamia

Gehen gesellt dir, Jüngling vordem, nun Mädchen,
o Cänis,

Wiederum vom Geschick in vorige Bildung gewandelt.

Auch die Phönicerin dort, die frisch verwundete
Dido,

Irrt' umher im grossen Gehölz. Da der troische
Heros

450

Dieser zuerst annah', und eben erkannt' in der Dämm-
rung

Dido's dunkle Gestalt, wie wer im beginnenden
Monat

Durch umnebelnde Wolken den Mond sieht, oder zu
fehn glaubt;

Strömet' er Thränen herab, und begann voll herz-
licher Liebe:

Unglückselige Dido, so hat mir wahre Verkünn-
dung,

455

Dass du geschieden, erzählt, und mit Stahl dem Ende
genaht seist?

Ach, und des Wehs Urheber war ich? Bei den
Sternen beschwör' ich,

Und bei den Oberen, ja, wenn Bekräftigung unter
der Erd' ist:

Sehr ungern von deinem Gefärd', o Königin, schied
ich.

460 Aber der Götter Befehl, der jetzt durch Schatten zu wandern,

Schimmel hindurch und Mörer mich zwingt, und Tiefen des Nachtgraus,

Hat mit strenger Gewalt mich gescheucht. Nicht glauben ja konnt' ich,

Dass so heftigen Schmerz ich dir aufregte durch Trennung.

Hemme den Schritt, und entferne dich nicht aus unserem Anblick!

465 Fließt du? o wen? Heut gönnt mir zulezt Anrede das Schicksal!

Also versucht' Äneas, da wild und düster sie schaute,

Ihr durch freundliche Worte das Herz, und weinte mit Inbrunst.

Jene hält auf den Grund abwärts die gehetzten Augen;

Nicht wird mehr ihr Gesicht vom begonnenen Worte beweget,

470 Als wenn harter Granit daständ' und marpesischer Marmor.

Endlich rast sie sich auf, und entflieht feindselig von dannen

Tief in den schattigen Hain: wo der vorige Gatte, Sychäus,

Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen erwiedert.

Doch nicht minder Äneas, gerührt von dem traurigen Unfall,

475 Blickt mit Thränen ihr nach, und bedauert die Scheidende innig.

- Fort muh strebter die Bahn des Geschicks; und
die äusserste Flur schon
Traten sie, wortlich gesondert der glänzenden Krieger
Verfammlung.
- Hier begegnet ihm jetzt Tydeus, hier, Waffenberühmt
einst,
- Parthenopäus der Held, und das Bild des bleichen
Adrastus.
- Hier auch, viel dort oben beweint, die im Streite
gefunkne 480
- Dardanerschaar; die all' in die Läng' hin jener
betrachtend
- Seufzete: Glaukus zugleich, und Therisphilus, auch
Polyfötes,
- Ceres geweiht, auch Medon, zusammen drei Söhnen
Antenors,
- Auch Idäus, der noch das Gespann, noch Waffen
behauptet.
- All' umstehn ihn die Seelen, sich rechtsher drängend
und linkher. 485
- Nicht einmal ihn zu sehen genügt; froh weilt man
beständig,
- Froh auch gefellt man den Schritt, und forscht, wes-
wegen er ankam.
- Aber die Danaerhäupter, und alles Gewiähl Aga-
memmons,
- So wie sie schauten den Mann und die blinkenden
Waffen im Dunkel, 496
- Bebten sie bang' und erschrocken umher: theils
wandten den Rücken,
- Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; theils hu-
ben der Stimme

Zarten Laut: es ver sagt das Geschrei den geöffneten Kehlen.

Jetzt auch des Priamus Sohn, dem zerfleischt die ganze Gestalt war,

Schaut er, Deifobus dort, wie zerfetzt zusammenflied das Antliz,

495 Antliz und Händ' er erhub, wie beide verwüstet Schläfen

Ohrenlos, und die Nase von schändender Wunde gestümmelt.

Kaum erkennt er sogar den Verschüchterten, welcher die grause

Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme zuerst an:

Teukrus erhabener Spross, Deifobus, Edler des Kampfes!

500 Wessen Herz doch erfann, so grausame Strafe zu üben?

Wem war erlaubt so Großes an dir? In der äußersten Nacht doch

Hört' ich den Ruf, müd' endlich vom Mord zahlloser Pelasger

Seist du gesunken zu ruhn auf verworrender Leichen erhöhung.

Selbst dann häuf' ich empor am rhöteischen Ufer ein leeres

505 Rasengrab, und den Geist dreimal anrufend begrüßst' ich.

Nam' und Waffen behaupten den Ort. Dich, Trauter, vermocht' ich

Nicht zu erspähn; noch scheidend in heimische Erde zu legen.

Hierauf Priamus Sohn: Nichts blieb dir, o
Trauter, verabsäumt;
Alles geschah für des kalten Deifobus Geist, was dir
oblag.

Doch mich hat mein Geschick, und der frevlen Lako-
nerin Unthat

510

In dies Leiden versenkt; das ließ mir jene zum
Denkmal.

Denn wie die äußerste Nacht wir unter verräthrischen
Freunden

Hingeschwärmt, das weißt du; zu laut nur ruft die
Erinnrung.

Als das Verhängnisroß sich hereinschwang über
die hohe

Pergamos, und schwer trug den gewapneten Streiter
im Bauche;

515

Heuchelte jene den Chor, und führt' im bacchanti-
schen Taumel

Phrygische Weiber umher; selbst hielt sie die Flamm'
in der Mitte,

Lichter Loh', und rief von der obersten Burg die
Achäer.

Mich indefs, den Sorge des Tags und Ermüdung
belastet,

Hielt das unheilvolle Gemach, und den Ruhenden
drückte

520

Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedfamen Tode
vergleichbar.

Aber die trefliche Gattin entfernt aus dem Hause die
Waffen

Alle, nachdem mir zum Haupte das bißdere Schwert
sie entwendet,

Ruft in das Haus Menelaus herein, und öffnet die Schwellen:

525 Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden großes Geschenk sein,

Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen Frevel.
Was noch gefäumt? Man stürmt ins Gemach; auch fügt als Genoss sich.

Äolus Sohn, Anrather des Gräuls. Gebt, Götter, den Grajern

Solches zurück, wenn fromm mein Mund die Vorgeltungen fodert!

530 Doch was hat für ein Loos dich Lebenden (melde mir wieder!)

Hergebracht? Wie? kommst du, vom stürmenden Meere verschlagen?

Oder auf Göttergeheiss? O welch Unheil doch bedrängt dich,

Dass du zum Graun sonnloser, verworrener Wohnungen eingingst?

Bei dém Wechselgespräch hatt' Aurora mit rosigem Vierspann

535 Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe durchwandert;

Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich verschwendet.

Aber die Führerin warnt' und redete kurz, die Sibylla:
Drängt doch die Nacht, Äneas; und wir verweinen die Stunden!

Hier ist der Ort, wo der Weg in zween Abwege sich scheidet.

540 Rechtshin, welcher zu Dis, des gewaltigen, Mauren hinanstrebt;

Hierauf gehen wir fort in Elysium: jener zur Linken

Qualt die Verbrecher mit Straf', in den frevelen Tartarus führend.

Drauf Deïfbus so: Nicht eifere, große Profetin.

Scheid' ich denn, und ergänze die Zahl, und kehre zum Dunkel.

Geh, geh, unsere Zier, und erfreue dich besseres Schicksals!

545

Also redete jener, und dreht' in dem Worte den Fußstritt.

Plötzlich schaut Äneas zurück, und links an dem Felsen

Sieht er ein weites Verchloß mit dreifach umzindelnder Mauer:

Wo sich der Phlegethon rings mit dem Sturz aufstrukelnder Flammen

Windet, des Tartarus Strom, und tosende Steine daherrollt.

550

Vorn die gewaltige Pfort', und Geseul aus gediegennem Demant:

Dafs nicht Männergewalt, nicht Selbst der Unsterblichen Angrif

Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiserner Thurm auf.

Aber Tillione sitzt, den blutigen Mantel geschürzet,

Nacht und Tag schlaflos, und bewahrt die Schwelle des Eingangs.

555

Dorther scholl Wehklag' und Geseulz, und wütende Geisteln

Schirrten empor; auch Eisengeklirr, und gezogene Ketten.

Stehen bleibt Äneas, und horcht mit Entsezen dem Aufrühr:

Welche Gestalt der Verbrechen? o Jungfrau, rede! mit welcher

560 Peinigung drängt sie die Strafe? was hält für Jammer zur Luft auf?

Wieder begann die Profezin: Erhabener Dar-
danusenkel,

Nicht ist Reinen erlaubt, der Freveler Ort zu betreten;

Doch als Hekate mir die Haine befahl des Avernus,

That sie der Ewigen Strafe mir kund, und führte mich ringsum.

565 Hier übt harte Befehle der Gnofierheld Rhadamanthus,

Züchtiget streng' und verhört den Betrug, und zwingt zum Bekenntnis.

Wenn in der oberen Welt, der leeren Verheimlichung fröhlich,

Einer zum Tode die Buß' auffschob, desß was er gefündigt.

Stracks die Schuldigen dann, mit rächender Geissel gerüstet,

570 Schlägt Tisifone höhnend, und streckt in der Linken gewundne

Schlangen daher, und ruft den grausamen Zug der Geschwister.

Jezt auf rasselnder Angel erkliirt und breitet die hekre

Doppelpforte sich auf. Du siehst, wie drohend am
Eingang

Sizet die Hut, und welche Gestalt die Schwelle
bewahret.

O die entsezliche Hyder mit funfzig dunkelen
Schlünden

575

Hat noch drohender innen den Siz. Und der Tarta-
rus selber

Streckt zweimal so tief sich hinab in die Schatten
des Abgrunds,

Als durch den Himmel der Blick zu ätherischen Höhn
des Olympus.

Dort ist der Erd' uraltes Geschlecht, die titanische
Jugend,

Welche, vom Donner verseknt, am untersten Grunde
sich wälzet.

580

Auch des Aloëus Söhne, die Zwillinge, grässliches
Wuchs,

Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des erha-
benen Himmels

Aufzureissen gewagt, und Zeus von dem Throne zu
stürzen.

Auch den Salmóneus fah ich, der schwer dem Jupiter
büßte,

Als er den Bliz nachahmt' und den Donnerhall des
Olympus.

585

Jener, von vier Zugrossen geführt, und die Fackel
erschütternd,

Flog durch Grajer einher und die Stadt der bevölker-
ten Elis,

Stolz im Triumf, und für sich der Unsterblichen Ehre
verlangt' er,

Rasender! welcher den Stral und die unnachahmbaren Wetter

Hatte mit Erz und Gestampf hornfüssiger Gaule gehähnlicht!

590 Doch der allmächtige Vater, hervor aus dichtem Gewölk nun

Schwang er Gelchos, nicht Brände daher, noch dampfendes Kienes

Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem Wirbel ihn schmetternd.

Tityos auch, den Zögling der allgebärenden Erde,

Schaute mein Blick: der ganz durch neun Feldhufen den Leib hin

595 Ausdehnt; weil krummschnablig ein überschwänglicher Geier

Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und erneuerten Strafen

Sproßendes Fleisch einwühlet nach Schmaus, und unter der Brust tief

Wohnet, und niemals Ruhe vergönnt nachwachsenden Fibern.

Meld' ich annoeh den Lapithen Pirithous, und den Ixion?

600 Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den Fall; und dem nieder

Schmetternden gleich, obschwebet: den festlich erhabenen Polstern

Stralt ein goldnes Gefühl, und bereiteter Schmaus vor dem Antliz

Prangt in Königespomp; doch der Furien älteste lieget

- Beiden gesellt, und verwehrt zu strecken die Hand
nach den Tafeln, 605
- Hebt sich empor mit der Fackel, und droht aus don-
nerndem Munde.
- Hier, wer Hass dem Bruder gehegt, als daurte das
Leben,
- Oder den Vater vertrieb; wer mit Trug umstrickte
den Schutzfreund;
- Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten Reich-
thum,
- Und kein Theil den Seinen verlieh: zahlreiches Ge-
wimmel! 610
- Wer in des Ehbruchs Schlichen erlag; wer freveln-
den Waffen.
- Folgete; wer ungescheut Treulosigkeit ühte für Wohl-
that:
- All' erwarten sie Straf' im Verschloss. Nicht heische
Belehrung,
- Welche Straf', und in welcher Gestalt sie belaste das
Unheil.
- Grosses Gefstein wälzt dieser; und der an den Spei-
chen der Räder 615
- Schwebt aus einander gereckt; hier sitzt, und ewig
hinfort sitzt
- Theseus unglücksvoll; und Phlégyas warnet im
Elend
- All' umher, und bezeugt sie mit lautem Ruf durch
die Schatten:
- Lernet gewarnt recht thun, und nicht misachten die
Götter!
- Diefer verkauft für Gold sein Volk; willkürliche
Herrschaft 620

Gründete der; und Gesetz', ein Gedungener, schuf er
und tilgt' er.

Dieser drang in der Tochter Gemach, und in Ehen
des Gräuels.

All' erfrechten sich schnödes Vergehns, und genossen
der Frechheit.

Nein, wenn auch hundert Zungen ich hätt', und hun-
dert der Kehlen,

625 Eisernen Laut, nie könnt' ich sie all' umfassen die
Frevel,

Nie sie alle durchgeh'n, die Benennungen rächender
Strafen.

Als sie die Worte gesagt, die profetische Greisin
Apollo's:

Aber wohl'an, nun flügle den Gang, und vollende
den Auftrag;

Hurtiger, sprach sie, geeilt! in cyklopischer Eße
geschmiedet,

630 Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der gewöl-
bete Eingang,

Wo uns Götterbefehl das Geschenk zu entrichten ge-
bietet.

Jene sprachs; und zugleich die dumpfigen Pfade
durchwandelnd,

Raffen sie beide den Raum, und nahm der gedoppel-
ten Pforte.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, und mit fri-
schem Gewässer

635 Sprengt er den Leib, und heftet den Zweig an die
Stirne des Thores.

Als nun solches vollbracht, und der Herrscherin
Gabe geweiht war,

Kamen sie hin zu den Fluren der Wonn', und den
grünenden Luftsau

Ewig seliger Hain', und den Wohnungen friedfames
Heiles.

Dort mit reinerer Hell' umschwebt die Gefilde der
Äther

Klar, und eigene Sonn' erkennen sie, eigene Sterne. 640

Theils nun übt man die Glieder im grafigen Plane
des Luftkampfs,

Mit wetteiferndem Spiel, und ringt in gelblichem
Sande.

Theils stampft man mit den Füssen den Tanz, und
singet das Chorlied.

Auch der Thracierbard' in lang hinwallender Klei-
dung

Tönt zum gemessnen Liede die siebenhellige Leier, 645

Bald mit dem Finger, und bald mit dem Elfenbeine
sie rührend.

Hier ist altes Geschlecht, des Teukrus herlicher Ab-
stamm,

Hochgesinnte Heroen, erzeugt der besseren Vorzeit,
Ilus, Assarakus auch, und Dardanus, Stifter von Troja.

Waffen bewundert er fern und ledige Wagen der
Männer. 650

Lanzen stehn in die Erde gebohrt, und es irren
gelöst

Weidende Ross' im Gefilde. Wie gross die Liebe
der Wagen

Lebenden war und der Waffen, wie aufmerksam die
Ernährung

Glattes Gespanns, so folgt sie den Ruhenden unter
die Erd' auch.

- 655 Andere siehet er dort, rechtshin durch den Rasen
und linkshin,
Liegen am Schmaus', auch singen im Chor den freuden-
digen Päan,
Unter des Lorberhains Umduftungen: wo von der
Höhe
Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus Strom
sich herabwälzt.
Hier, wer Wunden im Kampf für das Vaterland sich
erstrebet;
- 660 Wer sich rein als Priester bewahrt, weil daurte das
Leben;
Auch wer fromm als Dichter, und Würdiges sang
des Apollo;
Wer, ein Erfinder, das Völk durch Kunst ausbildet'
und Weisheit;
Und wer sonst durch Verdienst Erinnerung seiner
zurücklies:
Allen umgürtet die Schläf' ein schneeweiss glänzen-
des Stirnband.
- 665 Sie, die umher sich ergossen, befragt also die Sy-
bylla;
Doch den Mufäus vor allen, dieweil zahlreiches
Gedräng' ihn
Einschließt, und, wie er hoch aufragt mit der Schul-
ter, empor schaut:
Nennt, glückselige Geister, und du, hochherlicher
Seher,
Gegend und Ort, wo Anchises verweilt; denn nur
um Anchises
- 670 Kamen wir her, durchschiffend des Erebus mächtige
Ströme.

Ihr mit wenigen Worten erwiederte also der
Heros:

Keinem ist eigenes Haus; ringsum im schattigen Hainen
Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um fri-
schende Bächlein.

Betten uns sanft. Doch ihr, wenn so im Herzen der
Wunsch ist,

Steigt dort über die Höh; und ich bring' auf gemäch-
lichen Fußpfad. 675

Sprach, und wandte selber voran, und die
lachenden Felder

Zeigt er von oben herab; dann steigen sie nieder
vom Gipfel.

Aber Anchises der Vater, im Schoos des grü-
nenden Thales

Eingeschlossene Seelen, die bald zum Lichte hinauf-
gehn,

Forscht' er mit eifrigem Herzen umher, und musterte
jezo 680

Ganz die Zahl der Seinen entlang, und die theue-
ren Enkel,

Und die Geschick' und Leben und That und Sitte
der Männer.

Als er nunmehr anstreben durch grafge Auf den Äneas
Sah; voll herzlicher Freud' entgegen ihm streckt' er
die Hände,

Reichlich entfloß den Wangen die Thrän', und er
brach in den Ruf aus: 685

Kommst du endlich daher, und besiegt die dem
Vater erprobte

Frömmigkeit, was dir erschwerte die Bahn? Schau
darf ich das Antliz,

Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort und
erwiedern?

Zwar so ahnet' ich immer im Geist, und vertraute
der Zukunft,

690 Wann ich die Zeiten erwog; und nicht war teu-
fischend die Sehnsucht.

Was für Lande hindurch und gewaltige Meere geführet,
Grüßest du mich! wie getummelt, o Sohn, von so
großen Gefahren!

O wie forgte mein Herz, dass Libya Schaden dir
brächte!

Jener darauf: Dein Bild, Dein trauriges Bild,
o Erzeuger,

695 Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese Behau-
fung.

Dort am Tyrrhenergestad' ist die Flott'. O füge mir,
Vater,

Füge die Hand, und entferne dich nicht aus meiner
Umarmung!

Also sprach er, und nezte mit strömender Thräne
das Antliz.

Dreimal frebt' er hinan, um den Hals ihm die Arme
zu schlingen;

700 Dreimal vergeblich gehascht entfloß aus den Händen
das Bildnis,

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem Schlafe
vergleichbar.

Jezo schaut Äneas im tief entzogenen Thale
Abgeschlossenen Hain, und rauschende Büsche der
Waldhöhn,

Auch den lethäischen Bach, der die ruhigen Size
vorbeischwimmt.

Diesen umflockwärmeten rings umzählbare Völker und
Stämme; 705.

Gleich wie auf grünender Au, wenn Bienen im hei-
teren Sommer

Weit sich auf farbige Blumen gesenkt, und um filber-
gekelchte

Lilien kreist der Schwarm; rings tönt vom Gefunge
der Anger.

Schaudernd der plötzlichen Schau steht dort, und den
Grund der Erscheinung

Forscht unkundig Äneas, was fern die schlängelnde
Flut sei, 710

Und Welch Männergewühl so dicht umschwärme die
Ufer.

Drauf Anchises der Greis: Die Seelen da, wel-
chen das Schicksal

Andere Leiber bestimmt, umziehn die lethäischen Flu-
ten,

Unmutilgenden Trank und lange Vergessenheit schlür-
fend.

Diese fürwahr einst kund dir zu thun und zu stellen
dem Anblick, 715

Wünsch' ich längst, und den Stamm dir aufzuzählen
der Meinen;

Dass du mit mir der gefundnen Italia höher dich
freuest.

Vater, wie ist doch glaublich, dass je freischwe-
hende Seelen

Kehren zur Höhe von hier, und zurück in langsame
Leiber.

Gehn? O woher den Armen des Lichts so grause
Begierde? 720

Sei es gesagt, nicht will ich, o Sohn, dich in
Zweifel erhalten:
 Nimm' Anchiss das Wort, und erklärt nach der Or-
nung ein jedes.
 Err' den Himmel umher, und Land' und flüssige
Ebnen,
 Auch die leuchtende Kugel des Monds; und die
Feuer des Titan,
 725 Nahrt von ihnen ein Geist; und ganz durchfröste
die Glieder
 Seeß, und reget das All, denn großen Leibe ver-
 einigt.
 Dorther Menschengeschlecht und Thier' und rasches
Gefügel,
 Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe durch-
taumeln.
 Feurige Lebenskraft ist entflammt, und himmlischer
Ursprung,
 730 Jeglichem Keim, sofern nicht schädliche Stoffe fe-
zögern,
 Nicht sie des Staubes Gelenk abtämpft, und verwei-
liche Glieder.
 Deshalb Furcht und Begier, auch Schmerz und
Freude; zur Lust nicht
 Schau'n sie hervor, umschlossen von Nacht und blin-
dem Gefängnis.
 Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem Licht sie
verlassen;
 735 Doch nicht alles Verderb, nicht weicht den Armen
von Grund' aus
 Alles verpestende Übel des Leibs; an dem Innersten
hängt noch

Vieles, das lang' anwuchs, und beklebt in zäher Vereinigung.

Drum wird marternde Strafe geübt, und das alte Verderbnis

Abgebüsst durch Pein. Denn Andere schweben
gekreuzt

Gegen der Wind' Anhauch; und Anderen spület der
Strudel

Haftende Sünden hinweg; noch Anderen brennt sie
die Flam' aus.

Alle wir dulden im Tode für uns. Durch Elysiums

Räume und Felder, Schweben wir dann, und bewohnen, wir Wenige,

Fluren des Heiles;

Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe der
Zeiten,

All' anklebende Makel getilgt, und völlig gekläret

Stellt den ätherischen Sinn, und die Glut urlauterer
Heitre.

Diese, nachdem sie den Kreis durch tausend Jahre
gerollt,

Ruft zum Iethäischen Fluss ein Gott in grossem Ge-
wimmel:

Dass sie erinnerunglos die obere Wölbung des Äthers
Wieder sehaun, und willig in andere Leiber zurück-
gehn.

So Anchises der Greis; und den Sohn und
zugleich die Sibylla

Zieht in den Schwarm er mitten hinein, und die
rauschende Heerschaar.

Dann erwählt er den Hügel, woher die Gereiheten
sämtlich

740

745

750

Schaun sie können von vorn, und lernen der Kom
menden Antliz.

755 Jezo wehlan, was hinfot dem Dardamerhamme
für Nachruhm

Folg', und welcherlei Erikel im Italervolke bevorstehn,
Leuchtende Seelen dereinst, die werth gehn unseres
Namens,

Soll dir eröfnen mein Wort, und deine Verhängnisse
kundthun.

Jener, du schaust, der Jüngling, vom lauteren
Schafte gestützt,

760 Wandelt zunächst dem Lichte durch Loos, und zuerst
in des Äthers

Anhauch wird er entsteigen, verippt mit italischem
Blute,

Silvius, dein Nachsprößling, ein glänzender Name
von Alba:

Den dir Hochbetagten Lavinia spät, die Gemahlin,
Auf in Waldungen nährt, den Könige zeugenden
König,

765 Woher unser Geschlecht obherrscht in der langen
Alba.

Dort ist Prokas zunächst, der Ruhm des trojanischen
Stammes,

Capys und Numitor auch, und dir gleichnamig Äneas
Silvius, gleich dir selber, an Frömmigkeit und in den
Waffen,

Glanzvoll, wenn er ja einft Herrschaft ausübet in Alba:

770 Jünglinge, die, o schaue, wie stolz und mächtig!
einhergehn,

Und umschattet die Stirn' im geeichelten Kranze der
Bürger.

Diese erbau'n Nomentum und Gabii, diese Fidena,
 Diese den Bergen hinfort die collatinische Festung,
 Innus' Burg, Pometii dann, und Bola und Cora:
 Dies sind Namen, dereinst, jezt namlos liegende Län-
 der.

775

Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der matro-
 tische Held sich,
 Romulus, welchen vom Blut des Alfrakus bringet
 die Mutter

Ilia. Sieht du ihm stehn den gedoppelten Busch auf
 der Scheitel,
 Und wie der Vater dem Gott mit eigener Ehre ver-
 herlicht?

Sohn, in diesem gesegnet erblüht die erhabene Roma, 780
 Welche die Macht den Landen, den Mut einst gleicht
 dem Olympus, Sieben Höhen sich selbst mit vereinender Mauer um-
 schließend, so wie die cybelische
 Selig an Männergeschlecht: so wie die cybelische
 Mutter Thurmbekränzt auf dem Wagen durch phrygische
 Städte daherrollt,
 Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel umarmend, 785
 Alle sie himmlische Mächt', all' oberer Höhen Bewoh-
 ner.

Dort, o dorthin wende den Blick! Schau jenes
 Geschlecht dort,
 Deine Romaner hinab! Dort Cäsar und des Iulus
 Sünfticher Stamm, der hoch zu dem Pol auffieget
 des Himmels.
 Dort der Mann, dort ist er, den oft dir verheissen
 du hörest,

790

Cäsar Augustus, der Sohn des Vergötterten: welcher
des Goldes:

Tage verjüngt ausbreitet im Latium durch die Gefilde,
Einst von Saturnus beherrscht. Jenseit Garamanten
und Indern

Dehnt er das Reich; fern liegt selbst außer den Sternen
der Erdrand,

795 Außer des Jahrs und der Sonn' Umlauf, wo der
ragende Atlas

Dreht auf der Schulter 'den Pol, mit brennenden
Sternen umheftet.

Seines Herannahns harrt schon jetzt auch die Kaspier-
herrschaft,

Durch Antworten der Götter geschreckt, und das
Land der Mäotis,

Bang' auch stürzen die Pforten des siebenströmigen
Nilus.

800 Nicht fürwahr der Alcid' hat so viel Landes umwan-
deln können als er's delt; obgleich er nicht soviel

Ob erfülliges Wild er durchbohrete, ob Erymanthus
Hainen er Ruhe gebracht, ob Lerna geschreckt mit
dem Bogen:

Nicht, der dem Joch im Triumph weintaubige Zügel
gestrengte,

Liber, herab von des Nyfa Gebirghöhn lenkend die
Tiger.

805 Und wir läumen annoch durch That zu verbreiten
die Tugend?

Oder es wehret die Furcht im Aufonierlande zu sie-
deln?

Doch wer jener, der fern, im feilichen Kranze
des Ölbaums,

- Heiliges trägt? Ich kenne das Haar des romanischen
Königs
Und sein grauendes Kind; der die werdende Stadt
mit Gesetzen
Gründet, der winzigen Cures entstammt, und der fern-
lichen Landschaft, 810
Zu großmächtigem Oberbefehl. Ihm wandelt zunächst
dann
Tullus, die Ruh abbrechend dem Volk, der aus läf-
figer Säumnis
Männer zu Waffen erregt, und schon des Triumphs
entwöhnte
Ordnungen führt. Ihm folget, an Geist ehrfurchtiger,
Ankus,
Jezo schon zu gefällig der wankenden Laune des
Schwarmes. 815
Willst du tarquinische Herrscher auch sehn, und das
rächenden Brutus
Hohe See!, und wieder gewonnene Steckenge-
bunde?
Konfulgewalt wird jener zuerst und schrecklicher
Beile!
Macht empfahn, und wenn Krieg sie erneun, wird
die Söhne der Vater
Rufen zur Strafe daher, für die heilige Sache der
Freiheit. 820
Armer ach! wie immer sein Thun aufnehmen die
Jüngern;
Liebe der Heimat siegt, und des Ruhms endlose
Begierde.
Decier auch, und Druser von fern, und den strengen
Torquatus

Schau mit dem Beil, und den Bringer verlorener Fahnen Camillus.

825 Jene dort, die leuchten du siehst in gleicher Bewaffnung,

Jest einrächtiges Sinnes, annoch, weil Dunkel sie
A 28 fürdetn festhält;

Häufig gewaltige Kriege dereinst, wenn zum Lichte
des Lebens

Beide gelangt, wie blutig erregen sie Schlacht und
Ermordung:

Er, von alpischen Höhn und Monökus Spize, der
Schwäher,

830 Senkend den Zug; und gerüstet mit öflichem Streiter
der Eidam!

Nicht, o gewöhn nicht, Knaben, das Herz an so
heftige Kriege!

Nicht in der Heimat Herz so stürmische Kräfte
gewendet!

Schone zuerst, du schone, der stammt vom hohen
Olympus;

Wurf die Geschoß' aus der Hand, mein Freund-
licher! . . .

835 Zum Kapitol lenkt jener hinsort, ein Besieger Korin-
thus,

Hoch im Triumph das Gespann, durch erschlagene Gra-
jer verherlicht.

Der streckt Argos in Staub, und die hohe Mycen'
Agamémnons;

Selbst auch des Äakus Enkel, den Spröß des palidi-
schen Kämpfers,

Rächend den troischen Stamm, und entweihte Tem-
pel der Pallas.

- Wer doch verschweigt dich; Cossus, und dich, o heilicher Cato? 840
- Wer des Gracchus Geschlecht, und die zween Kriegs-donner vom Stamme
- Scipio, Libya's Sturz, und Fabricius, mächtig in Kleinem?
- Oder dich, der die Furche befät, Heerführer Serranus?
- Wohin reisst ihr den Müden, o Fabier? Großer,
du bist es,
- Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder er-neun wird! 845
- Andere gießen die Erz' als Athmende weicher gerün-det,
- Glaub' ich wol, sie entziehn feevollere Bildung dem Marmor;
- Fertiger kämpft vor dem Richter ihr Wort, und die Bahnen des Himmels
- Zeichnet genauer ihr Stab, und verkündiget Sternen den Aufgang:
- Du sollst, Römer, beherschen des Erdreichs Völker mit Obmacht, 850
- (Dies sein Künste für dich!) und Zucht anordnen des Friedens,
- Mild dem Ergebenen sein, und matt ihn kämpfen, den Trözer.
- So Anchises der Greis; und den Staunenden fügt er hinzu noch:
- Schau, wie Marcellus im Glanz der erbeuteten Königesrlistung
- Auftritt, und siegprangend emporragt unter den Män-nern! 855

Der wird Romas Wohlfahrt in dem Sturm des grossen
Tumultes

Halten zu Ross, und den Pöner zerstreun, und der
Gallier Aufruhr,

Und als Dritter den Raub aufhängen dem Vater
Quirinus.

Aber Äneas begann; denn er schauete, dass mit
einherging,

860 Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waffen, ein
Jüngling;

Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend das
Antliz:

Wer, o Vater, doch er, der den wandelnden
Mann da begleitet?

Sohn ihm, oder vielleicht vom grossen Stamme der
Enkel?

Welch ein Geräusch der Begleiter umher! wie völlig
sein Abbild!

865 Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem Schatten
das Haupt ihm.

Drauf Anchises der Greis, mit des Grams vor-
quellender Thräne:

O nicht forshe, mein Sohn, der Deinigen grosse
Betrübnis!

Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis jenen,
und länger

Läfst es ihn nicht! Zu mächtig erschien wol, obere
Götter,

870 Euch der romanische Stamm, wenn daurender dieses
Geschenk war!

Ach wie seufzet der Kamp an der mächtigen Veste
des Mavors

Einst vom Männergesetz! wie traurigen Zug, Tiburinus,

Schauest du, wann an dem frischen Bestattungshügel
du hinwallst!

Nie ein anderer Knab' aus ilischem Samen erhebet

So zur Hoffnung das Herz latiniischen Greifen; und
keines

Zöglings freuet sich je so stolz die romulische Herrschaft.

Ach altbiedere Treu, ach Frömmigkeit, und unbewzwingbar

Kämpfender Arm! Nicht wär' ungestraf't ihm einer
begegnet,

Ob er, umstralt von Waffen, zu Fuß andrängt in die
Feinde,

Ob er dem schäumenden Ross in die Bug' einbohrte
die Spornen.

Mitleidswürdiger Knab', o verschont dich das rauhe
Verhängnis,

Du ein Marcellus hinförst! — Werft Lilien voll aus
den Händen!

Ich will purpurne Blumen ihm streun, und der Seele
des Enkels

Wenigstens dies darbringen zur Gab', ausübend die
eitle

Zärtlichkeit! — So durchschweifen sie rings die untere
Gegend,

Weit die umnebelten Felder hindurch, und alles
erspähn sie.

Als nunmehr Anchises den Sohn durch jedes
geföhret,

875

880

885

Und ihm entzündet das Herz in Begier des kommen-
den Ruhmes;

Jezo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu führen
bevörstehn,

890 Auch der laurentischen Völker Geschlecht, und die
Stadt des Latinus;

Und wie meiden er könn' und endigen jegliche
Arbeit.

Zwiefach sind die Pforten des Schlafs: die hor-
nene nennt man

Eine, wodurch leichtschwebend die wahren Erschei-
nungen ausgehn;

Weiss die andre und hell aus Elfenbeine geglättet,

895 Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde Träume
die Manen.

Als hieher Anchises den Sohn und zugleich die
Sibylla

Redend geführt, und entsandt aus der elfenbeinenen
Pforte;

Wandelte jener den Weg zu der Flott', und fand
die Genossen.

Drauf zum Port der Cajeta enteilet' er grade den
Querweg.

900 Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am
Strandseil.
